167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffren u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe — Merseburg, den 14. September 1927 — Nummer 215

Neues in Kürze.

Wie die volksparteiliche „Tägliche Rundschau" meldet, wird Dr. Stresemann Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

*

Das preußische Staatsministerium trat gestern zur Besprechung der Besoldungsreform zusammen. Als Vertreter des Reiches nahm Reichsfinanzminister Dr. Köhler teil. Auch das Reichskabinett hatte eine Sitzung über die Besoldungsreform.

*

Die Hotelbesitzer der führenden Hotels in Berlin werden am 80. Geburtstag Hindenburgs nur dann Schwarz-Rot-Gold flaggen, wenn auch die Fahne Schwarz-Weiß-Rot gehißt wird. Auf dieser Grundlage finden neue Verhandlungen mit dem Magistrat statt.

*

Die Meldungen der Linkspresse, wonach das Reich seine Ausgaben für Kulturzwecke im neuen Reichshaushalt beträchtlich herabgesetzt habe, sind unbegründet. Es liegen im Entwurf keine Kürzungen der Etatsposten für wissenschaftliche und andere kulturelle Zwecke vor.

*

Die Berliner Betriebsräte haben einstimmig beschlossen, sämtliche Tarife zur Kündigung zu bringen, um eine der Teuerung entsprechende Erhöhung auch der Löhne in der Industrie herbeizuführen.

*

Die ersten Reichstagsfraktionssitzungen sind zum 28. September einberufen. Die Kommunisten treten an diesem Tage zusammen. Die Sitzung der Zentrumsfraktion ist erst am 30. d. M. Infolgedessen eilen alle Meldungen von einem endgültigen Schulkompromiß zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei den Beschlüssen des Zentrums voraus. An der Einigung selbst ist aber nicht zu zweifeln.

Dieser Meldung widersprechen Erklärungen, die der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der D. V. P., Dr. Scholz, in einer Parteikonferenz in Königsberg abgab. Dr. Scholz sprach sich außerdem unzweideutig gegen ein Ostlocarno aus und empfahl einen Volksentscheid über die Flaggenfrage.

*

Auf litauischem Boden wurden zwei litauische Flüchtlinge beim Versuch der Grenzüberschreitung von der litauischen Grenzwache erschossen. Die Absnürung der Grenze gegen Deutschland ist am Montag weiter fortgeschritten. Oestlich von Schirwindt wird Stacheldrahtverhau errichtet. In Litauen selbst dauern die Massenverhaftungen an. Man muß Rückwirkungen auf das Memeler Land befürchten.

*

Der finnische Außenminister erklärte in einem Interview, daß Finnland fest mit einer Unterstützung seiner Kandidatur für den Völkerbundsrat durch das befreundete Deutschland rechne.

*

Die Pariser kommunistische „Humanité" meldet, daß in Lyon die kommunistischen Betriebsbureaus von der Polizei geschlossen wurden. Unter den Verhafteten befänden sich mehrere Abgeordnete.

*

Der in Berlin so sonderbar begrüßte Bürgermeister von Neuyork, Walker, ist, aus Italien kommend, in Paris eingetroffen.

*

Aus Peking wird gemeldet: Mitglieder einer chinesischen Vereinigung töteten einige Soldaten Feng-Yu-Hsiangs in Tschang-Tse, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengs richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an. Nach Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen 30 000 und 80 000 Menschen niedergemacht.

*

Amerikanische Regierungsstellen erklären, daß Amerika die akademische Diskussion der Panamafrage vor dem Völkerbund natürlich nicht verhindern könne. Es erkenne den Völkerbund aber nicht an und spreche ihm das Recht ab, Differenzen zwischen Amerika und Panama zu schlichten. Amerikas Rechte auf die Panamazone kämen einer vollen amerikanischen Souveränität gleich.

*

In Neuyork sind die Wahlversammlungen in vollem Gange. Die große Ueberraschung ist, daß jetzt auch die Demokraten, die bisher Anhänger des Wilsonschen Völkerbundgedankens waren, den Völkerbundbeitritt ausdrücklich ablehnen, womit die Völkerbundidee für absehbare Zeit aus der Politik der Vereinigten Staaten ausscheide.

Verbesserungen des Postverkehrs.

Ein Runderlaß des Reichspostministers.

Der Reichspostminister hat in einem Runderlaß die Oberpostdirektionen unter Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Erweiterung des Postverkehrs beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Die Berichte der Oberpostdirektionen sollen bis zum 1. Oktober beim Reichspostministerium vorliegen.

Die Reform des Postverkehrs soll vor allem auf eine vermehrte Briefzustellung hinauslaufen. In den Geschäftsgegenden soll ein sechsmaliger Zustelldienst statt des bisher viermaligen, in den übrigen Gegenden wenigstens ein viermaliger eingerichtet werden. Nach Möglichkeit soll auch in kleineren Orten statt der bisher einmaligen Zustellung der Dienst verdoppelt werden. In den größeren Städten sollen die Paketannahmestellen, die während des Krieges stark eingeschränkt wurden, erheblich vermehrt werden.

Zur Beschleunigung der Abnahme von Massenauflieferungen von Paketen soll in den Geschäftszentren den Selbstbuchern besonderes Entgegenkommen gezeigt werden. Die störenden Mittagspausen im Schalterdienst sollen aufgehoben werden und nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Auch die Zahl der Briefmarken- und Postkartenautomaten soll erheblich vermehrt werden, wobei die Automaten nach Möglichkeit auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden sollen, um auch eine Nachtentnahme zu ermöglichen. Für die Landbestellung sollen Kraftwagen und Motorräder eingestellt werden.

Die Alliierten verhindern die Rheinlandbesprechung.

Aus Genf wird gemeldet: Der Zusammentritt der Locarnomächte noch vor der für Ende dieser Woche vorgesehenen Abreise Chamberlains und Briands scheint nach der gegenwärtigen Lage zweifelhaft zu werden. Von französischer und auch englischer Seite zeigt man wenig Neigung zu einem Zusammentritt der Locarnomächte, da man hierbei scheinbar eine Aufrollung der Rheinlandfrage von deutscher Seite befürchtet. Die Verhandlungen hierüber sind gegenwärtig noch im Gange. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß von deutscher Seite das Zustandekommen einer Besprechung der Locarnomächte dringend erwünscht erscheint, da hierbei möglicherweise zum letztenmal auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes die Gelegenheit gegeben werde, bei den alliierten Außenministern noch einmal eindringlich auf die Erfüllung der Deutschland gegebenen Rückwirkungsversprechungen hinzuweisen.

Erst Sicherheitsgarantien, dann Abrüstung

Die gestrige Sitzung der Abrüstungskommission des Völkerbundes zeigte eine rührende Einigkeit der vier Redner des Tages: Der Belgier de Brouquère trat zwar eifrig für eine „Verstärkung der Abrüstungstätigkeit" ein, erklärte aber zum Schluß den Zeitpunkt der Abrüstung für noch nicht gekommen, es müssen also wenigstens alle „Vorbereitungen" zur Abrüstung getroffen werden (was praktisch eine Hinausschiebung bedeutet).

Dann begründete der Pole Sokal den der Vollversammlung eingereichten polnischen Resolutionsentwurf: „Erst muß die nationale Unabhängigkeit und territoriale Sicherheit gewährleistet sein. Das ist der entscheidende Punkt des Abrüstungsproblems. Der Kommissionsvorsitzende, der Holländer Caudon, stimmte in seiner Begründung des holländischen Resolutionsantrages dem Polen bei. Dann hielt der französische Sozialist Paul Boncour eine seiner tönenden Reden voll wundervoller Abrüstungsempfehlungen, erklärte aber ebenfalls: erst Sicherheitsgarantien, dann Abrüstung, und fügte außerdem noch hinzu, daß eine Sicherheitsgarantie nicht vorhanden und also auch Abrüstung nicht möglich sei, solange ein internationaler Organismus zur Durchführung der Sicherheitsgarantie fehle.

— Alle diese Reden laufen für uns also darauf hinaus, daß Deutschland zunächst alle Grenzfestsetzungen des Versailler Vertrages anerkennen soll und daß dann abgerüstet werden soll, falls diese Grenzregelung noch irgendwie genügend international „garantiert" ist, was aber nach menschlichem Ermessen nie eintreten wird.

Eine saarländische Delegation in Genf.

Gestern ist in Genf eine saarländische Delegation unter Führung von Kommerzienrat Röchling eingetroffen. Auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen diesmal zwar keine saarländischen Fragen, die Delegation beabsichtigt, die Vertreter der Mächte und insbesondere die deutsche Delegation auf die ernste wirtschaftliche Lage im Saargebiet aufmerksam zu machen, und eine eingehende Darstellung der zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet zu geben.

Moskau wünscht Garantieverträge mit Frankreich, Italien und der Türkei

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Bureau eine Konferenz über die Außenpolitik der Sowjetregierung abgehalten. Tschitscherin berichtete. Das politische Bureau billigte die Politik des Außenkommissariats, insbesondere die Absicht, mit Frankreich, Italien und der Türkei Garantieverträge abzuschließen.

— Zu deutsch heißt das: es wurde beschlossen, Frankreich, Italien und die Türkei von England abzulocken und gegen England zu gewinnen. Welche Aussichten dieser Versuch hat, wurde nicht gesagt, aber er zeigt, daß Rußland trotz des deutsch-russischen Vertrages bereit ist, Deutschlands Interessen den Wünschen Frankreichs zu opfern. Ein zuverlässiger Freund ist Rußland für uns keinesfalls, und wenn es jetzt mit Frankreich gegen England und uns anbändeln will, so ist das Gegebene, daß England und Deutschland sich zusammentun gegen diese Absichten.

Keine Abberufung Rakowskis.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt die Sowjetregierung offiziell, sie werde ihren Pariser Botschafter Rakowski nicht abberufen. Eine solche Abberufung würde den ersten Schritt zum Bruch mit Frankreich bedeuten. Die Sowjetregierung habe keinerlei Note erhalten, in der von der französischen Regierung die Abberufung des Botschafters verlangt werde.

Die offizielle Moskauer „Prawda" erklärt, daß die Sowjetregierung den Bruch mit Frankreich nicht anstrebe. Die ganze Angelegenheit Rakowski sei nichts weiter als eine Intrige Chamberlains.

Angebliches faschistisches Komplott an der französischen Riviera.

Die „France de Nice" veröffentlicht sensationelle Enthüllungen über ein angebliches faszistisches Komplott an der französischen Riviera. Danach soll sich nahe der italienischen Grenze auf französischem Boden eine geheime Telephonverbindung nach Italien befinden, auf der Gespräche ohne Kontrolle durch die französischen Behörden geführt werden können. Dank der Nachlässigkeit verschiedener Beamter sei es Ausländern möglich, unbehindert französischen Boden zu betreten und zu verlassen und Waffen und Munition zu verteilen. Der faszistische Agitator Piolpi, der bei der Ermordung Matteotis eine Rolle gespielt haben soll, soll in den französischen Seealpen gesehen worden sein und eine Nacht bei dem französischen Konsularagenten in Antibes zugebracht haben. Das Blatt läßt durchblicken, daß mit diesen Feststellungen das Ergebnis seiner Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sei.

Deutsche dürfen wieder nach Neu-Guinea.

Die australische Regierung hat das Verbot der Einreise von Deutschen in das Mandatsgebiet von Neu-Guinea mit Wirkung von Ende September ab aufgehoben. Deutsche, die früher in Neu-Guinea gewohnt haben, bedürfen für die Einreise einer besonderen Erlaubnis, während Deutsche, die nicht schon in dem Mandatsgebiet gewohnt haben, ohne weiteres einreisen und sich in Neu-Guinea dauernd aufhalten können.

Der Schritt ins Dunkle.

„Es geht uns wie dem Dichter: wir hören das Geklapper einer Mühle, doch sehen wir kein Mehl." Mit solchen oder ähnlichen Sätzen kennzeichnet ein Leitartikel von Theodor Wolff unter dem Titel „Zeitvertreib in Genf" die diesmalige Völkerbundsversammlung. Wenn selbst der Chefredakteur des linksdemokratischen Berliner Tageblattes so vernichtend urteilt, das doch franzosenfreundlich und versöhnungsbereit bis zum äußersten ist, dann muß Genf wirklich eine ganz unglaubliche Enttäuschung für Deutschland sein.

Tatsächlich wußten wir nicht, wie Genf noch kläglicher für uns hätte auslaufen können: Deutschland hat nichts, aber auch gar nichts dort erreicht, es ist, als ob wir überhaupt nicht existierten. Wenn wir nie in den Völkerbund eingetreten wären, wenn Dr. Stresemann und die ganze große deutsche Delegation — über deren Zahl alle übrigen Genfer Versammelten den Kopf schütteln und hohnlachen — überhaupt nicht dorthingereist, sondern sparsam und bescheiden zu Hause geblieben wären, hätte das Ergebnis auch nicht kümmerlicher sein können. Im Gegenteil, dann hätte man uns vielleicht wenigstens ein paar Disteln hingeworfen, um uns nicht gänzlich hungern zu lassen.

Das einzig wichtige Genfer Ereignis — weit wichtiger als alle Friedensresolutionen, sagt mit Recht das große und höchst vernünftige Schweizer Demokratenblatt, die Neue Züricher Zeitung — ist

Deutschlands Zutritt zu dem Haager Schiedsgerichtsverfahren.

Und dieser Zutritt ist etwas höchst Bedenkliches, ist durchaus ein Schritt ins Dunkle. Denn mag man es auch drehen und deuteln wie man will: es ist ein freiwilliger Verzicht Deutschlands auf seine außenpolitische Souveränität, ist eine freiwillige Unterwerfung seiner Rechte unter den Schiedsspruch Dritter. Deshalb ist es auch ganz selbstverständlich, daß keine andere Großmacht der Welt, ja nicht einmal die Mächte zweiten Grades, diesem Schiedsverfahren beigetreten sind, und daß Frankreich und England den Beitritt ausdrücklich ablehnen.

Dieser Beitritt Deutschlands ist kaum anders zu erklären — ähnlich wie der deutsche Völkerbundseintritt — wie als Versuch, durch konsequenteste Fortsetzung der Erfüllungspolitik und konsequenteste Durchführung der Grundsätze des Rechts — für die angeblich die Alliierten gekämpft haben und denen angeblich die ganze Einrichtung des Völkerbundes dient, — die Alliierten mit ihrer bisherigen, genau auf das Gegenteil eingestellten Gewalt- und Unrechtspolitik moralisch unmöglich zu machen. Und diese ganze „pazifistische" deutsche Außenpolitik ist an sich durchaus nicht von vornherein aussichtslos, denn sie ist im Grunde nichts anderes als ein Aufgreifen und eine Wiederholung genau der gleichen Methode, mit der die Alliierten den Kampfwillen unseres Volkes untergruben, ist die Methode der Revolutionierung des Gegners, ist revolutionäre Außenpolitik.

Bisher hat sie uns allerdings keinerlei Erfolge gebracht, vielmehr mußten wir jede Teilerfüllung des Versailler Vertrages, die wir überhaupt erreichen konnten, mit neuen Opfern erkaufen. Das liegt daran, daß die Revolutionierung der Siegernationen bisher ausblieb, daß bei ihnen noch immer der Kriegsgeist und Regierungen mit Kriegsgeist herrschen. Und so wird es bleiben: ohne Revolutionierung der Kriegsgeister der Siegernationen und ihrer Regierungen keinerlei Erfolg unserer „revolutionären" Außenpolitik.

*

Diese Zusammenhänge unserer Außenpolitik mit der Revolutionierung der Siegernationen deutet zum Beispiel der früher sozialistische, jetzt linksdemokratische Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Georg Bernhard an, wenn er seinen Jubelhymnus über den Beitritt zum Schiedsgerichtsverfahren mit Hoffnungen auf die kommenden französischen Wahlen verknüpft. Siegt in Frankreich die Linke über die Rechte und Mitte, dann ist es — so scheint er zu hoffen — mit dem Militarismus in Frankreich und mit der Gewaltpolitik vorbei, dann hat das Recht und hat Deutschland freie Bahn.

Aehnliches könnte man auch in England erwarten, wo ebenfalls Wahlen bevorstehen, bei der vorerst die Arbeiterpartei und die Liberalen gute Aussichten haben. Und man könnte auf einen dieser Tage in der Londoner „Daily Mail" veröffentlichten Brief Lloyd Georges, des Führers der englischen Liberalen und Mitunterzeichners des Versailler Vertrages, verweisen, in dem dieser im Zusammenhang mit der bekannten Aktion Lord Rothermeres für Grenzrevisionen im Gebiet der ehemaligen Donaumonarchie u. a. wörtlich sagt: „Ich kann erklären, daß die Verfasser dieser Verträge niemals behauptet hätten, daß ihr Werk so vollkommen sei, daß es nicht abgeändert werden könnte... Wir alle haben mit der Möglichkeit gerechnet, daß gewisse Klauseln und Bestimmungen der Friedensverträge Gegenstand späterer Diskussionen werden können u. eventuell auch durch die in den Verträgen geschaffenen großen Tribunale im Völkerbund revidiert werden können. Der Friede in Europa kann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0001

nur aufrecht erhalten werden, wenn er auf Gerechtigkeit aufgebaut ist."

Das alles klingt ja sehr vielversprechend. Trotzdem muß man für sich vor Illusionen hüten. Unsere deutsche „revolutionäre" Außenpolitik der Erfüllung und des Pazifismus bis zum Äußersten

übersieht das Wichtigste:

Wohl ist zuwohl in England wie in Frankreich ein Sturz der Rechtsregierungen und die Bildung von halblinken oder gar ganzlinken Regierungen denkbar. Aber das würde noch keineswegs unbedingt und sogar nur sehr unwahrscheinlicher Weise auch den Verzicht auf Militarismus und Gewaltpolitik bedeuten. Vergessen wir nicht, daß der Vater der neuen französischen Uebermilitarismusgesetze der Sozialist Paul Boncour ist, und daß die einzige französische große Revolution so militaristisch wie nur denkbar war, genau so militaristisch wie der russische Bolschewismus.

Unsere auf den Zusammenbruch des Militarismus der anderen spekulierende Außenpolitik übersieht ferner zweierlei: Weder die Engländer noch die Franzosen befinden sich in einem ähnlichen Erschöpfungszustand wie das deutsche Volk, als es der antimilitaristischen Entente-propaganda teilweise — nur teilweise! — Gehör schenkte. Und weiter: auch wenn durch konsequenteste deutsche Versöhnungspolitik alle, restlos alle Gründe wirklich beseitigt werden könnten, derentwegen die anderen die Beibehaltung ihres Militarismus uns gegenüber für nötig halten, so bleiben zwischen ihnen selbst noch so unendlich viele Gegensätze und Machtfragen bestehen, daß sie schon deswegen die Waffen nicht niederlegen, nicht auf Gewaltpolitik verzichten werden.

Die deutsche „revolutionäre" Außenpolitik begeht den naiven und verhängnisvollen Fehler, Deutschland noch heute wie im Weltkriege für den Angelpunkt der Weltpolitik zu halten. Das war einmal. Und nur für 4 Jahre. Heute haben alle anderen Völker wieder ganz andere und teilweise viel wichtigere Interessen neben denen an Deutschland. Und diese Interessen und Interessengegensätze würden ihren Militarismus und die uralten Methoden der Gewaltpolitik am Leben erhalten, selbst wenn Deutschland und die ganzen schönen deutschen Pazifismusillusionen überhaupt nicht existierten.

*

Wir hatten diese „revolutionäre" deutsche Außenpolitik für aussichtslos und deshalb verfehlt. Es besteht nicht die geringste Aussicht auf eine so weitgehende Revolutionierung Englands, Frankreichs, Italiens, Polens und der übrigen, daß sie auf ihren Militarismus verzichteten. Auch sind wir selber nicht so einheitlich revolutionär-pazifistisch und so unabhängig von der durchaus antirevolutionären Weltpolitik und Weltwirtschaft, daß wir solche revolutionäre Außenpolitik überhaupt konsequent durchführen könnten. Der Beitritt zu dem Schiedsgerichtsverfahren ist deshalb wieder ein Schritt ins Dunkle, wie die ganze bisherige Außenpolitik.

Trotzdem mag die deutsche Revolutionierungsmethode, wenn sie nur richtiger, nämlich mit stärkerer Propaganda getrieben wird, zur Schwächung des Militarismus der Sieger beitragen und deshalb ruhig fortgeführt werden als Politik auf weite Sicht. Aber gerade auch der neue schlagende Mißerfolg in Genf zeigt, daß es mit der bisherigen Methode allein nicht weitergeht. Wir können die Tatsache der Aussichtslosigkeit einer pazifistischen Revolutionierung der anderen Mächte nicht einfach in weltfremdem Illusionismus ignorieren und können nicht immer gegen den Strom schwimmen. Wir müssen also ein zweites Eisen im Feuer haben. Anders ausgedrückt: wir müssen neben der revolutionär-pazifistischen ganz zielbewußt und konsequent

eine Bündnispolitik betreiben,

genau wie alle anderen Staaten es tun. Und für diese Bündnispolitik scheidet Frankreich, das seit seiner Entstehung Deutschlands Feind, niemals Deutschlands Verbündeter war, von vornherein aus. Es bleiben nur — da Rußland uns heute nichts nützen kann — Italien, England oder Amerika. Ein Bündnis mit Amerika, wenn überhaupt jemals möglich, liegt in zu weiter Ferne. Italien käme vielleicht in Frage — denn es wäre die Fortsetzung des tausendjährigen Zusammenhalts, der einst zwischen beiden Ländern im heiligen römischen Reich deutscher Nation bestand. Aber Italien ist durch die Mittelmeersperren von Gibraltar und Suez abhängig von England. Also ist nur eine Möglichkeit, wenn wir nicht immer nur dem Nebelstreifen der pazifistischen Weltrevolution nachlaufen und die Gegenwart einer zänzlich ungewissen Zukunft opfern wollen: der Versuch eines Bündnisses mit England.

England war schon einmal, zu Anfang des Jahrhunderts, zu solchem Bündnis bereit und bot es uns geradezu an. Heute könnte England die gleichen und neue Gründe dafür haben. Unsere damalige Ablehnung war der Schritt ins Dunkel des Weltkrieges. Ein erneuter Versuch, diesmal von unserer Seite, könnte, wie er es einst gewesen wäre, der Schritt aus dem Dunkel ins Helle sein.

Dr. H. Elze.

Eine mysteriöse Angelegenheit.

Angebliches Attentat auf den König von Spanien

Nach einer jugoslawischen Nachricht aus Paris soll gestern vormittag auf König Alfons während einer Spazierfahrt im Automobil in die Madrider Umgebung von einem Unbekannten ein Attentat verübt worden sein. Der König sei schwer verwundet worden, während der in seiner Begleitung befindliche Adjutant sofort getötet worden sei. Man habe König Alfons sofort nach Madrid in ein Hospital transportiert, wo er unmittelbar nach seiner Einlieferung operiert worden sei. Jedoch zweifele man an seinem Aufkommen.

Eine zweite Nachricht besagt, daß sämtliche Verbindungen mit Spanien unterbrochen seien, so daß keinerlei nähere Auskünfte über die Vorgänge in Madrid erhaltbar seien. Es verlaute nur, daß in Madrid ungeheure Aufregung herrsche und man mit Unruhen rechnen müsse.

Bisher war weder in Paris noch in London noch in Genf noch in Berlin noch in Wien irgendeine Bestätigung dieser Nachricht zu erfahren, ebensowenig aus Madrid selbst oder von der spanischen Grenze. Die spanischen Botschaften in Paris und London bezeichnen die Nachrichten als haltlose Gerüchte.

Der Konsulmord in Paris

ein kommunistischer Racheakt.

Die Ermordung des Konsuls Nardini in Paris wurde in Rom durch Extrablätter bekanntgegeben. Die römischen Zeitungen heben hervor, daß der Täter nicht Emigrant, sondern Kommunist sei und daß er in Paris wenige Minuten vor der Bluttat die russische Botschaft verließ, die nur einige Häuser von dem italienischen Botschaftsgebäude entfernt ist.

Italienerausweisungen aus Paris.

Mehrere italienische Kommunisten, die in Paris ihr Asyl gefunden hatten, haben den Ausweisungsbefehl erhalten. Unter ihnen befinden sich zwei Direktoren bekannter italienischer Kommunistenblätter und zwei frühere kommunistische Abgeordnete. In französischen Linkskreisen haben diese Ausweisungen große Erregung hervorgerufen.

Zwei Wiener Alpinisten von den Italienern verhaftet.

Der achtzehnjährige Hutfabrikantensohn Karl Ladstädter und sein Kamerad Joseph Zera, beide aus Wien, die bei ihren Eltern in St. Jacob in Osttirol zur Sommerfrische weilten, unternahmen vor mehr als zehn Tagen eine Hochtour in die Venediger Gruppe, von der sie nicht mehr zurückkehrten. Nun erhielten die Angehörigen aus Südtirol ein Telegramm, worin es heißt: „Wohlauf in Bruneck angekommen. Rückkehr unbestimmt." Die beiden sind anscheinend auf italienischen Boden geraten und von den italienischen Grenzbehörden verhaftet und nach Bruneck gebracht worden.

Zu der Verhaftung wird weiter gemeldet, daß das Bundeskanzleramt das österreichische Generalkonsulat in Bozen beauftragt hat, die Freilassung der beiden Verhafteten zu erwirken. Das Telegramm aus Bruneck, das die Verhaftung der beiden meldet, war von einer Frau aufgegeben worden, die einen Zettel gefunden hatte, der von den beiden während des Transportes weggeworfen worden war. Nur auf diese Weise war es den Angehörigen möglich, etwas über die Verhaftung der beiden zu erfahren. Der gegenwärtige Aufenthalt der beiden dürfte Trient sein.

Litauen im Zeichen des Standgerichtes.

Wie aus Kowno gemeldet wird, wurde im Zusammenhang mit dem Putschversuch in Tauroggen dort ein Standgericht eingesetzt, das sechs an dem Staatsstreich beteiligte Studenten zum Tode verurteilte und hinrichtete. In der gestrigen Sitzung wurden weitere fünf Personen zum Tode verurteilt. Die Verhinderung der Vollstreckung ist kaum zu erwarten.

Die spanische Botschaft in Paris dementiert offiziell die Gerüchte über ein Attentat auf König Alfons von Spanien.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Litauen, daß am Montag früh drei kriegsgerichtliche Urteile durch Erschießen vollstreckt wurden. Die Erschossenen waren am Vortage aus Tauroggen transportiert und waren Mitglieder der aufgelösten Roten Frontkämpfervereinigung Litauens.

Wie aus Memel gemeldet wird, ist auf den Polizeichef von Litauisch-Crottingen ein Anschlag verübt worden. Als er nachts die Posten am Rande des Ortes revidierte, wurden von Unbekannten mehrere Schüsse auf ihn abgegeben. Er ist an den Verletzungen gestorben.

Bundeskongreß des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes.

In den gestrigen Verhandlungen des Bundeskongresses des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes empfahl Dr. Völters die Annahme einer Entschließung, in der es u. a. heißt, daß der Bundeskongreß den vorliegenden Entwurf einer

Reichs-Dienst-Strafordnung nicht als geeignete Grundlage

einer Reform des Disziplinarrechtes ansehen könne, da der Entwurf in seiner jetzigen Form hinter den Zusicherungen der Reichsverfassung und hinter dem bereits geltenden Recht in wesentlichen Punkten zurückbleibe und an Stelle dieses Entwurfes eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz fordere, die insbesondere die Verjährung von Dienstvergehen, die unbeschränkte Zulässigkeit von Beschwerden und Wiederaufnahmen, die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen, die Rechtskraftfähigkeit von Strafbescheiden und Einstellungsbeschlüssen im nicht förmlichen Dienststrafverfahren sowie die Berechtigung der Beamtenorganisationen zur Vertretung ihrer Mitglieder im Disziplinarverfahren vorsehe.

Bürgermeister Dr. Paul Herz sprach über Verwaltungsreform als Aufgabe der Demokratie. Eine demokratische Verwaltungsreform müsse von den Prinzipien des Einheitsstaates und der Selbstverwaltung getragen werden. Eine Selbstverwaltung bestehe heute in Deutschland nur der Form, nicht dem Inhalt nach. Für die deutschen Verhältnisse, namentlich unter Berücksichtigung einer Einbeziehung Oesterreichs, komme nur ein dezentralisiertes Verwaltungssystem in Betracht. Der deutsche Einheitsstaat werde Selbstverwaltungsstaat sein oder er werde nicht sein.

Der Redner forderte, daß alle leitenden Posten und alle Personalreferate nur mit überzeugten Republikanern besetzt würden und schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß nur eine konsequente demokratische Verwaltungsreform die letzten Spuren eines 500jährigen Fürstenabsolutismus in der deutschen Geschichte austilgen und aus der halben Demokratie die ganze machen würde.

Eine Entschließung im Sinne der Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Herz fand einstimmige Annahme. Angenommen wurden ferner Entschließungen, in denen eine Beschleunigung der Arbeiten für den Entwurf eines allgemeinen Beamtengesetzes und beschleunigte Zuleitung eines Beamtenrätegesetzes an den Reichstag gefordert wird, das einheitlich auf alle Beamten Anwendung finden soll.

Reichsminister Dr. Köhler will vor dem Beamtenkongreß sprechen.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der auf der Tagesordnung stehende Vortrag von Dr. Wölter über die Besoldungsordnung vertagt werden müsse, da der Reichsfinanzminister Dr. Köhler gebeten habe, zu diesem Punkt nicht eher Stellung zu nehmen, als bis die Vorlage überreicht werden könne. Der Minister habe weiter erklärt, er lege großen Wert darauf, auf dem Kongreß zu erscheinen und vielleicht selbst zu sprechen. Die Beratung sei aber noch nicht so weit gediehen. Ob er am Mittwoch erscheinen könne, sei von der Geschäftslage abhängig. Der Kongreß beschloß auf jeden Fall, am Mittwoch das Referat über die Besoldungsordnung entgegenzunehmen.

Dreizehn Landesarbeitsämter.

Statt bisher 22.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat jetzt seine Vorschläge über die Neuabgrenzung der Bezirke der Landesarbeitsämter in einem Schreiben an die obersten Landesbehörden sowie an die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter niedergelegt. Es handelt sich um Vorschläge für die, wie in dem entsprechenden Gesetz vorgesehen ist, nur wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sind und zu denen sich die genannten Behörden bis zum 1. Oktober äußern werden.

Statt der bisher 22 Landesarbeitsämter sind nur noch dreizehn Landesarbeitsämter vorgesehen. So sollen Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt und Kreis Schmalkalden ein gemeinsames Arbeitsamt erhalten.

Nach den neuen Vorschlägen werden die Bezirke mit Ausnahme von Ostpreußen und von Pommern — Grenzmark — Mecklenburg-Strelitz regelmäßig mehr als 800 000 arbeitslosenversicherungspflichtige Arbeitnehmer umfassen.

Ein tägliches Waschen mit Steckenpferd
Der Lilienmilch-Seife ist Gottes wert
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Orpheus und Eurydike.

Stadttheater Halle.

Mit Richard Wagner und Christoph Willibald Gluck, zwei strahlenden Leitsternen der Oper wurde die Spielzeit eröffnet. Betrachten wir das als eine gute Vorbedeutung. Der erste große Reformator der Oper ist in Halle schon lange nicht mehr zu Worte gekommen. Daß er der Nachwelt auch andre mit unvergänglichen Reizen ausgestattete Bühnenwerke hinterlassen hat, davon haben wir hier allerdings noch nichts verspürt. Unser Operndirektor, der uns während seiner bisherigen Amtsführung mit mancher Rarität und Delikatesse auf dem Gebiete der Oper erfreute, wird sich hoffentlich auch einmal der einen oder anderen hier unbekannten Bühnenschöpfung annehmen.

Gluck und Wagner, die beiden Neugestalter der Oper, erkannten mit dem sicheren Blicke des Genies, daß eine Reform der Oper von der Dichtung ihren Ausgang nehmen müsse und zögerten nicht, die entsprechenden Folgerungen daraus zu ziehen. Ueberaus scharfe Denker, ließen beide dem Musiker nicht den Vorrang. Die Musik sollte nur Helferin im Kunstwerk sein, nicht Herrscherin. Darum verzichtete schon Gluck mehr oder weniger auf die in Italien bis weit ins 19. Jahrhundert sich als Selbstherrscherin gebärdende Arie und öffnete dem volkstümlichen Liede das bis dahin verschlossene Tor zu den heiligen Hallen der opera seria.

Durch das Zusammenarbeiten mit Cassabigi, der ihm das Textbuch zum italienischen Orpheus lieferte, und der als erster es wagte, das bei dem einst den Librettomarkt beherrschenden berühmten Metastasio so beliebte Intrigenspiel fallen zu lassen, die damalige galante Auffassung der Liebe zu vertiefen, indem er die Gattentreue verherrlichte, die früher komplizierte Handlung so einfach wie möglich zu gestalten und passende Stoffe mit erhabenen Grundideen zu bevorzugen, gelangte Gluck zur völligen Klarheit über das Ziel, das er mit allen Kräften seines Geistes zu erreichen strebte.

Die Bekanntschaft mit Händel und seinen Werken und mit Rameau in Paris hatte auf den Musiker Gluck ebenso tiefgehende Folgen. Wie Händel vor ihm und später Mozart hatte sich Gluck in Italien vollständig den italienischen Stil zu eigen gemacht, ohne sich jedoch seines ungleich tieferen deutschen Gefühlslebens zu entäußern. Die Kraft des deutschen Gemüts spricht aus der edleren Linienführung und hat uns wahre Perlen der Tonkunst geschenkt; heute freilich bedauern wir, daß Gluck als Musiker selbst in den geschlossenen Formen der Klagegesänge sich zurückhaltung auferlegte und nur in den vom Orchester begleiteten Rezitationen bis dahin ungeahnte dramatische Steigerungen brachte, die Leidenschaften Töne finden ließ, die auch jetzt noch Bewunderung erwecken.

Die Aufführung war mit der denkbar größten Sorgfalt und Liebe vorbereitet worden. Alfred Oppel hatte Bühnenbilder geschaffen, die bei aller Anlehnung an die moderne Richtung doch den klassischen Geist des Dramas nicht erstickten. Vielleicht wäre es angebracht, wenn das erste Bild nicht links und rechts die Standpunkte alias Stehplätze des Chores so deutlich in die Augen springen ließ, nachdem der Chor die Bühne verlassen hat. Hier stört entschieden die erkennbare Vorausbestimmung der Seitenplätze. Die Kostümfrage war von Peter Rohrer und von Hedwig Rottebohm stil- und geschmackvoll gelöst worden.

Einen Zwiespalt führte die Mitwirkung des Rottebohmschen Bewegungschores im ersten Akte herbei. Während der singende Chor sich auf den beiden Podesten ziemlich teilnahmslos verhält, bekunden die unten vor seinen Füßen sich windenden Gestalten äußerlich eine innere Bewegung, die über das Normalmaß zuweilen weit hinausgeht. Es wurde mehrmals der verhängnisvolle Schritt getan, der vom Erhabenen, die Handlung Unterstreichenden, zum Störenden, das Auge Verletzenden, führt. Im zweiten Bilde wirkten einzelne Posen wie unzeitgemäße moderne Denkmalskunst. Man vermißte oft die klassische Schönheit der Bewegungen. Im übrigen zeigte die Spielleitung August Roesslers meist einen bemerkenswert feinen Sinn für Geist und Leben der Bühnenvorgänge.

Den Orpheus verkörperte Ica von Barsy mit ungewöhnlicher Kunst der Darstellung in Mienenspiel und Gestensprache. Auch als Sängerin gab sie eine starke Talentprobe. Man merkt, daß die Künstlerin eifrig Gesangstudien treibt; vor einem übermäßigen Forcieren des Tones, wie es in der vorletzten Szene wiederholt geschah, muß sich die Sängerin jedoch hüten. Die Grenzen des Schönen dürfen im klassischen Musikdrama auf keinen Fall überschritten werden. Die Orpheuspartie setzt eigentlich einen echten, dunklen Alt — Kontra-Alt genannt — voraus, der dem Charakter der Männerstimme oft überraschend nahe kommt. Ica von Barsy vermochte diese Erwartung nicht zu erfüllen, und so blieb hier ein Wunsch offen, auf den man an einem Theater vom Range einer Provinzbühne oft wird verzichten müssen, wenn man nicht zu einem berühmten Gast seine Zuflucht nehmen will.

Eine wundervoll ausgeglichene Leistung bot Gertrud Clahes als Eurydike. Das Edelmetall ihrer Stimme leuchtete, je nachdem es die Situation erheischte, vom matten Silberton bis zum strahlenden Goldglanz. Auch die Darstellerin entsprach hochgespannten Anforderungen.

Weniger Freude bereitete Anni Lange als Eros. Erschien ihr Organ gestern auch ausgeruht, so täuschten doch die besser gelungenen Töne nicht darüber hinweg, daß die Lehre vom guten Ton nicht mehr die ersehnten Früchte zeitigt.

Der Chor zeigte sich im allgemeinen auf ansehnlicher Höhe, doch ließ er es sowohl in der ersten wie zweiten Szene an der bei Gluck unbedingt erforderlichen Tonschönheit fehlen. Wie seinerzeit bei „Acis und Galathea" hätte man auch hier einige Solokräfte mit heranziehen müssen. Was bei Händel recht, ist bei Gluck nur billig. Besonders die von Gluck ausdrücklich gewünschten Soli hätten diese musikalische Fürsorge verdient.

Generalmusikdirektor Band leitete die Aufführung mit der gewohnten Energie, Umsicht und Feinsinn. Wollte es ihm am Anfang nicht recht gelingen, die feinsten Seelenschwingungen in Tempo und Ausdruck fühlbar zu machen, so verstand er es doch, nach und nach das Niveau der Vorstellung höher und höher zu heben, so daß der anspruchsvolle Zuhörer des Glückschen Geistes doch mehr als einen Hauch verspürte. Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe mit der an ihm schon oft erwähnten Liebe und dem unbeirrbaren großen Können.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Hedwig Rottebohm für eine ihrer Schülerinnen rettend in letzter Stunde einsprang und den Solotanz im provisierte. Die Ausdrucksmöglichkeiten der Bewegungschöre sind sehr groß; es ist nur zu berücksichtigen, daß kein Ueberschreiten der dem Tanze gezogenen Grenzen erfolgt.

Die Mitwirkenden wurden mit reichen Beifall und Kranzspenden beglückt.

Martin Frey.

Gegen die Vollendung der Schubert-Sinfonie.

„Durch viele Zeitungen wurde in diesen Tagen verbreitet, daß die Unterzeichneten sich bereit erklärt hätten, den Plan eines Wettbewerbs zur Vervollständigung von Schuberts unvollendeter Sinfonie zu fördern. Wir verwahren uns gegen diesen Mißbrauch unserer Namen. Richtig ist lediglich, daß wir der Aufforderung nachgekommen sind, dem Ehrenkomitee zur Vorbereitung einer internationalen Schubert-Zentenarfeier beizutreten. Unsere Mitwirkung bei jenem unkünstlerischen Wettbewerb haben wir dagegen ausdrücklich abgelehnt." Gez. von den Professoren Adler, Friedländer, von Haussegger, Mandyczewski, Pfitzner, Schalk, von Schillings.

Heinrich Wölfflin Hauptfestredner des Dürer-Jahres. Dem Stadtrat Nürnberg ist es gelungen als Festredner des Dürer-Jahres 1928 Geheimrat Prof. Dr. h. c. Heinrich Wölfflin-Basel, den bedeutsamsten Dürer-Forscher unserer Zeit, zu gewinnen. Geheimrat Wölfflins Vortrag über „Dürers Kunst" wird im Mittelpunkt der Nürnberger Dürer-Festwochen stehen, die am Karfreitag nächsten Jahres einsetzen werden, auf den Dürers 400. Todestag fällt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Ausklang der Kreissynode Merseburg-Stadt.

Dank an Superintendent Professor D. Bithorn.

Nach Erledigung der Tagesordnung nahm im Namen der Synodalmitglieder Herr Oberbürgermeister Herzog das Wort, um dem scheidenden Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Professor D. Bithorn warmen Dank für seine langjährige Leitung auszusprechen; er betonte dabei, daß nicht nur seine amtliche Tätigkeit diesen Dank verdiene, sondern seine ganze Persönlichkeit und sein gesamtes Wirken. Nach ihm sprach im Namen der Geistlichen Herr Pastor Boit mit herzlichen Worten den Dank für alle Anregung aus, nicht zum wenigsten dafür, daß er trotz seiner Krankheit noch die Anstrengung der heutigen Synode auf sich genommen habe. Er schloß mit den Worten: Möge es wahr werden, „um den Abend wird es licht sein", das walte Gott!

Herr Superintendent Professor D. Bithorn dankte mit bewegten Worten; er habe beim Rückblick auf die lange Tätigkeit Anlaß zu reichem Danke, gerade auch gegenüber den städtischen Behörden, den Amtsbrüdern, den Lehrern und vielen anderen. Jede kirchliche Tätigkeit sei ein dienen, in diesem Sinne habe er sein Amt aufgefaßt.

Keine Abschiedspredigt von Professor D. Bithorn.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird, entgegen den Gerüchten, wonach Herr Superintendent Professor D. Bithorn noch einmal am 2. Oktober die Kanzel zu besteigen beabsichtigt, dieser keine Abschiedspredigt mehr halten. So betrüblich für die Gemeinde und darüber hinaus für die Einwohnerschaft Merseburgs die Nachricht auch ist, sein Gesundheitszustand erlaubt es Herrn Professor Bithorn nicht, noch einmal in der Kirche vor die Gemeinde zu treten.

100 000 Kilo Eisenmaterial in einem Grundstück.

Baubeginn des Geschäftshauses in der Weißenfelser Straße.

Nachdem der Abbau der alten Gebäude im schnellsten Tempo vor sich gegangen ist, soll in kürzester Zeit mit dem Neubau des Geschäftshauses in der Weißenfelser Straße begonnen werden. Wie wir mitteilen können, ist der Bau an die Hoch- und Tiefbau-A.-G. Düsseldorf, Zweigstelle Halle, vergeben worden, die zurzeit die Straßenverbreiterungsarbeiten am Leunator vornimmt. Zum schnellen Fortschreiten des Baues wird die Firma neuzeitliche technische Mittel einsetzen. Ein Gießturm von 25 Meterhöhe soll außer anderen maschinellen Anlagen errichtet werden. Ferner werden nicht weniger als 100 000 Kilogramm (100 Tonnen) Monierreisen sowie etwa 30 Waggon Zement und ungefähr 1800 Kubikmeter Betonkies in dem Bau verarbeitet. Man rechnet damit, daß das Gebäude im Rohbau bis zum 30. November d. J. fertiggestellt sein wird.

Beim Niederreißen des alten Grundstückes hatte die Baupolizei ihr Veto eingelegt, und die Arbeiten gesperrt. Wie wir hören, hat glücklicherweise die Stillegung, die übrigens nach kurzer Zeit wieder aufgehoben wurde, die Arbeiten nicht weiter behindert. Nennenswerte Arbeiterentlassungen sind nicht erfolgt.

Lohnkampf im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Aus Kreisen der Braunkohlenindustrie erhalten wir folgende Zuschrift:

Die am Tarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Arbeitnehmer-Organisationen haben einen Aufruf an die Belegschaften des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus erlassen, in welchem zum Ausdruck gebracht wird, die Arbeitgeber hätten, unbekümmert um das wirtschaftliche Los der Arbeitnehmer, wiederum jede Lohnerhöhung abgelehnt. Es werden deshalb die Belegschaften zur Vornahme von Massenkündigungen aufgefordert. Damit haben die Gewerkschaften, trotz Bestehens eines Tarifvertrages und ohne Ausschöpfung der vorhandenen Verhandlungsmöglichkeiten den Weg des Kampfes beschritten. Es wird in dem Aufruf verschwiegen, daß die Arbeitgeber in den Verhandlungen vom 9. September auch ihrerseits eine Lohnaufbesserung für wünschenswert erklärt haben.

Der letzte Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von 3 Proz. vorsah, wurde im Hinblick auf die unveränderten Kohlenpreise, die für eine Lohnerhöhung keinen Raum ließen, nicht für verbindlich erklärt. Da die Braunkohlenindustrie nach der abgelehnten Verbindlicherklärung trotz inzwischen eingetretener Selbstkostensteigerung die alten Löhne weitergezahlt hat und die Kohlenpreise inzwischen keine Aufbesserung erfahren haben, ist die Zwangslage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus klar, der sich nicht in der Lage sieht, Lohnerhöhungen ohne Ausgleich im Kohlenpreis zu gewähren.

Führung von Manöverbesuchern.

Im Anschluß an unsere Notiz vom 12. September über die Führung der Zuschauer während der Herbstübungen wird weiter bekanntgegeben: Am 16. September befindet sich je ein Offizier 8,45 Uhr in Steinbach bei Bad Bibra, Ausgang nach Pleißmar, und 7,45 Uhr in Altenroda, Ausgang nach Bad Bibra.

Zum Umbau der Waterloobrücke.

Nur die eine Hälfte befahrbar. — Die Arbeiten in etwa drei Monaten beendet. — Auch nachts ein Verkehrsposten?

Eins der verschiedenen Verkehrsschmerzenskinder unserer Stadt, vielleicht das hauptsächlichste, die vielbefahrene Waterloobrücke, befindet sich in einem Zustande, der den Schreiden der Kraftwagen- und Fuhrwerksführer bildet. Der jetzige Zustand ist allerdings notwendig, um die notwendigen Verbesserungsarbeiten durchführen zu können. Die Brücke ist nur zur Hälfte zu benutzen. Auf der Südseite bis zur Mitte trennt eine lange Holzplanke die Brücke von dem Verkehr, der durch die Verengung in erhöhtem Maße die andere Seite der Brücke durchflutet. Schupo regelt während des Tages den Verkehr. Bei Einbruch der Dunkelheit wird die Sache schon etwas schwieriger. Oftmals müssen die Fahrzeuge auf der einen Seite

ungebührlich lange warten,

weil es der Gegenseite gefällt, den Weg im langsamsten Tempo und selbstverständlich in Abständen zurückzulegen. So geht manchem Eiligen kostbare Zeit verloren, denn häufig genug sind sechs bis acht Wagen abzuwarten. Unzuträglichkeiten konnten zwar bisher stets noch vermieden werden, würden sich aber im Laufe der Zeit — bis zur Fertigstellung der Brücke sollen immerhin noch drei Monate vergehen —, einstellen, wenn man sich nicht entschließen sollte, auch des nachts einen Verkehrsposten aufzustellen. Es würde hierzu ein Mann genügen, der u. E. mit einer

grünen oder roten Laterne

in der Lage wäre, bequem den Verkehr zu ordnen. Wenigstens bis 24,00 Uhr erscheint eine solche Verkehrsregelung unbedingt erforderlich.

Die Arbeiten am Umbau selbst schreiten rüstig fort. Hinter dem Bretterzaun auf der Nordseite der Brücke wird fleißig gearbeitet. Ueberall sieht man das typische Bild des „Buddelns". Manche Dinge freilich erscheinen dem Laien unverständlich, z. B., wenn an irgendeiner Stelle ein Graben aufgeworfen wird, der für die Fußgänger verkehrshindernd wirkt und tagelang gar nicht weiter benutzt wird. Wie gesagt, dem Laien unverständlich; der Fachmann dürfte schon eine Erklärung dafür haben.

Interessant ist übrigens die Aufstellung der Geräte- und Maschinenschuppen, zu deren Anlage man auf die

Bautechnik der Pfahlbautenzeit

zurückgegriffen hat. In gleicher Höhe mit dem unteren Teil der Brücke befindet sich ein umfangreiches Balkengerüst, auf dem zwei Materialschuppen aufgestellt sind. Die Bauleitung ist dadurch in der Lage, dem Bau auf bequeme und schnellste Art die notwendigen Rohstoffe zuzuführen.

Wenig erbaut waren die Anwohner des Neumarkts, als — was viele nicht wußten —, durch die

Umstellung der großen elektrischen Masten

am Dienstag der Strom ausgeschaltet wurde. Manche Hausfrau, die gerade das elektrische Bügeleisen in der Hand hielt, war nicht sehr erfreut ob der Störung, die glücklicherweise nach etlichen Stunden wieder behoben werden konnte.

Obgleich die umwohnenden Anlieger viel Schmutz noch in den nächsten Wochen zu schlucken haben werden, freuen sie sich, daß der frühere unhaltbare Zustand endlich beseitigt wird. Die Hauptsache für sie ist, daß

eine gute Pflasterung der Brücke

nicht mehr die Häuser durch Autos dermaßen zu beschmutzen ermöglicht, wie es bisher der Fall war. Ein Geländer könnte ebenfalls nicht viel Abhilfe bringen, würde aber dahin führen, daß die beiden Geschäftsleute, die dicht an der Brücke wohnen, schwer geschädigt werden.

Wo Erdarbeiten vor sich gehen, türmen sich Sand- und Erdhügel auf. Für die Kinder bedeutet das einen neuen, prachtvollen Spielplatz. Sobald die Arbeiter Feierabend haben, tummeln sich die Kleinen auf den verlassenen Arbeitsplätzen, laufen beim Spiel von einer Straßenseite nach der anderen und laufen Gefahr, bei dem starken Verkehr überfahren zu werden. Die Vorkommnisse in den vergangenen Tagen, wo oft Unglücksfälle nur im letzten Augenblick vermieden werden konnten, sollten besonders die Mütter veranlassen, an dieser gefährlichen Stelle ihre Kinder mehr denn je zu beaufsichtigen. g.

Die Winter-Bildungsarbeit

des Vereins zur Förderung der Jugendpflege. (Ortsausschuß für Jugendpflege.)

Bekanntlich sind im Verein zur Förderung der Jugendpflege 44 Vereine und Jugendgruppen, die ernst gemeinte Erziehungsarbeit auf körperlichem, geistigem, sittlichem und religiösem Gebiete treiben, zusammengeschlossen. Ueber die Art, Ziele, Arbeitsmethoden der einzelnen Vereine und Gruppen unterrichtet das Büchlein: „Die Organisation der Jugendpflege und Jugendbewegung des Stadt Merseburg" das im Jugendheim Herzog Christian zu haben ist. Und es muß die Hauptarbeit der Jugendpflege und Jugendbewegung in den einzelnen Vereinen und Gruppen liegen bleiben. Es war ohne Zweifel eine Kulturtat des preußischen Staates ersten Ranges, als er die Ministerialerlasse über Jugendpflege (18. Jan. 1911, 17. März 1918, 22. Nov. 1919 herausgab und ausdrücklich erklärte, in die Ziele und Methoden der Jugendpflegevereine und Jugendgruppen nicht hineinzureden sondern ihre Arbeit nur zu unterstützen und fördern zu wollen, im übrigen der Eigenart und freien Entfaltung den breitesten Raum zu lassen.

Darum hat auch der Ortsausschuß für Jugendpflege nicht das Recht die ihm angeschlossenen Vereine und Gruppen zu reglementieren; seine Aufgabe kann nur darin bestehen, durch Zusammenfassung der Vereine ein gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen anzubahnen, das Gemeinsame der Erziehungsarbeit herauszufinden, zu betonen und zu fördern. In der Regel finden sich die Vorstände und Mitglieder der Vereine die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossen sind, vierteljährlich einmal zusammen, um über gemeinsame Fragen und Veranstaltungen zu beraten. So wird die Ausstellung

Das junge Deutschland,

die jetzt in Berlin gezeigt wird, in diesem Winterhalbjahre auf Veranlassung des hiesigen Ortsausschusses für Jugendpflege auch nach Merseburg kommen und Gelegenheit zu einer umfassenden, gemeinsamen Arbeit der Jugendvereine bieten. Da die Ausstellung in einer besonderen Abteilung Material über die Freizeit der Jugendlichen enthält wird dieses Thema, das bereits im vorigen Winterhalbjahre hier lebhaft erörtert wurde, noch ganz besonders beachtet werden, zumal der Vorsitzende des Ortsausschusses über seine Studienfahrt durch die Jugendheime in Oesterreich und über die Freizeit der österreichischen Jugend ausführlich Bericht geben wird.

Ferner soll das Thema: Der Jugendtanz in seiner kulturellen Bedeutung gründlich erörtert werden, da gerade über den Jugend- und Volkstanz noch viele Vorurteile verbreitet sind u. seine Bedeutung für eine

neue Lebensgestaltung und Geselligkeit

noch lange nicht von allen erkannt wird.

Ferner sei auf die philosophische-pädagogische Arbeitsgemeinschaft hingewiesen, die nun schon über zehn Jahre besteht, und in der sich weiterstrebende Menschen aller Richtungen, meist nur mit Volksschulbildung zusammengefunden haben und gemeinsame pädagogische und philosophische Werke (Salzmann, Rousseau, Fichte, Schiller (philosophische Schriften) Kant, Goethes Faust) u. a. durcharbeiten.

Für diesen Winter ist als Gegenstand der Verhandlung gewählt worden, das Johannesevangelium und die sich daraus beziehenden Schriften von Herder (Erläuterungen zum Neuen Testament. Von Religion, Lehrmeinungen und Gebräuche u. a.).

Zu dieser Arbeitsgemeinschaft

kommen stets nur solche Menschen, denen es um rechte Bildung, um eine Lebensvertiefung ernst ist. Alle die jahrelang in der Volksbildungsarbeit stehen, haben erfahren, daß bloße Vorträge, die gehalten werden und die man hört, kein rechtes Bildungsgut vermitteln können. Bildung ist eben nicht bloße Wissensanhäufung, keine einseitige Verstandskultur, sondern muß das Innerste der Persönlichkeit, auch das Fühlen und Wollen des Menschen erfassen; und das ist nur möglich in einer Arbeitsgemeinschaft, in der alle mitarbeiten und jeder selbst Gelegenheit hat, frei und offen mit den großen Lebensfragen sich auseinanderzusetzen. Die erste Versammlung dieser Arbeitsgemeinschaft wird Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Jugendheim Herzog Christian sein. Es ist oft gefragt worden, warum die Bildungsabende, die doch früher so gut besucht wurden, nicht weiter veranstaltet wurden. Darauf ist folgendes zu erwidern. Als die Bildungsabende hier so beliebt waren (es sind im ganzen 210 veranstaltet worden), waren ähnliche Veranstaltungen nicht in Merseburg.

Das wurde einige Jahre nach dem Kriege anders, als sich Theaterverein, Volkssingakademie, Philharmonisches Orchester bildeten und auch der Musikverein seine Konzerte wieder aufnahm. Es wurde des Guten zuviel und die Bildungsabende trugen finanziell sich nicht mehr und der Verein zur Förderung der Jugendpflege war nicht imstande, das Defizit immer zu decken. Es mußte darum die Abende ausgeben. Das war insofern auch von Vorteil, als der Ortsausschuß für Jugendpflege es nun auf seine ureigenste Aufgabe,

Förderung der Jugendpflege und Jugendbewegung,

sich beschränken konnte, da ja die Aufgaben nach dieser Seite hin gerade nach dem Kriege immer größer wurden. Es braucht ja nur an die Bildung der Jugend-Werkgemeinden, der Musikantengilden, an den Volkstanzkreis erinnert zu werden. —

Die erste Versammlung der Jugendvereine in dem kommenden Winterhalbjahr soll Montag, den 7. November, abends 8 Uhr im Herzog Christian sein. Der Bezirksjugendpfleger wird über das Thema: „Freizeit der werktätigen Jugend in Oesterreich" sprechen. Einladungen dazu, auch in den Zeitungen, ergehen noch.

Zwei Einbrüche.

Am Montagnachmittag verschafften sich Einbrecher in das Massenquartier Hohendorfer Weg 10, in dem dort beschäftigte Maurer wohnen, Eingang, zerstörten die Vorhängeschlösser an den Schränken und stahlen Anzüge und andere Bekleidungsgegenstände im Werte von 341 M. Der Verdacht lenkt sich auf eine Person, die früher ebenfalls dort beschäftigt war.

In dem Hause Obere Breite Straße 17 wurden in der vergangenen Woche aus einer offenen Kommode 200 M. gestohlen. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden.

Mitteldeutscher Bund der Zimmerschützen.

Das 20jährige Bestehen des Mitteldeutschen Zimmerschützenbundes wird am 24. und 25. September in Weißenfels im Hotel „Feldschlößchen" in festlicher Weise begangen werden. Am Sonnabend wird Festkommers mit Tanz im „Feldschlößchen" und am Sonntag auf allen Ständen der Weißenfelser Zimmerschützengesellschaft dort das Bundesschießen stattfinden.

Auf einer größeren Anzahl von Scheiben werden die Mitglieder der dem Bunde angeschlossenen Vereine im edlen Schützenwettkampf um die Meisterschaften und wertvollen Preise kämpfen. Der Bund hat sich seit einiger Zeit ganz besonders um die sportliche Entwicklung der Zimmerschützengesellschaft bemüht und wird nach dem Bundesschießen in dieser Beziehung mit Nachdruck fortsetzen. Zum Besten des Schießsportes und einer gesunden Entwicklung der einzelnen Gesellschaften selbst wäre es von besonderem Wert, wenn alle die Zimmerschützenvereine und -Gesellschaften, die bis jetzt dem Bunde noch nicht angehören, sich umgehend beim Bundesvorsitzenden, Uhrmachermeister Adolf Heeg in Weißenfels, Kleine Kalandstr. 7, zur Aufnahme in den Mitteldeutschen Zimmerschützenbund melden würden.

Jugend-Gruppe der Deutschen Volkspartei

Die Merseburger Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hielt am Montag im „Kasino" eine gutbesuchte Versammlung ab, die erste nach längerer Sommerpause. Frl. Roß gab einen Vorbericht über die am 8. und 9. Oktober in Minden stattfindende Landesversammlung der Jugendgruppen und erteilte dann Mittelschullehrer Brenner das Wort zu seinem Vortrag über

„Die deutsche Südostmark".

Die deutsche Südostmark — Steiermark und Kärnten, Krain und das Küstenland — ist anderen Grenzgebieten gegenüber — man muß sagen mit Unrecht — in Vergessenheit geraten; liegt sie doch außerhalb des Reiches und wird auch leider von uns Reichsdeutschen viel zu wenig aufgesucht, obwohl sie landschaftlich sehr große Reize aufzuweisen hat, von einem treudeutschen Volksstamm bewohnt wird und in der deutschen Kulturgeschichte durch eine Anzahl klangvoller Namen bekannt ist. Der Vortragende entwarf dann ein Bild von der

Geschichte der Steiermark.

Sie liegt rittlings über den Kamm der Zentralalpen und gehört mit den Flüssen Traun, Enns, Mur, Drau und Save zum Gebiet der Donau. Von ihren ersten Bewohnern sind wenig Spuren geblieben, dagegen hat die mehrhundertjährige Römerherrschaft eine Anzahl Funde zurückgelassen. Viel hatte das Land von durchziehenden Völkern (Cimbern, Teutonen, Markomannen, Quaden, Goten, Hunnen) zu leiden, bis im sechsten Jahrhundert die Wenden oder Slowenen sich niederließen, die dann später von Bayern unterworfen wurden. Jetzt erfolgte eine starke deutsche Besiedelung, durch die es dem Lande gelang, die Angriffe der Ungarn und seit dem 15. Jahrhundert die der Türken abzuwehren. Diese immerwährenden Kämpfe und Wirren, zu denen im 16. Jahrhundert noch religiöse Kämpfe hinzukamen, hemmten den wirtschaftlichen Fortgang außerordentlich, was zahlreiche Bauernaufstände beweisen; auch die Auswanderungen infolge der Gegenreformation schwächten das Land wirtschaftlich und kulturell (Johann Kepler), die Angriffe der Türkei setzten sich bis 1683 fort. Der Verteidiger von Wien, Graf Rüdiger von Starchemberg, war ein gebürtiger Grazer. Auch in den Koalitionskriegen von 1797 bis 1805 hatte das Land von den Franzosen viel zu leiden, bis dann im 19. Jahrhundert ein wirtschaftlicher Aufschwung eintrat, der durch Wiedereröffnung der Universität und durch Neugründung der technischen Hochschule in Graz und der Bergbauhochschule in Leoben seinen Ausdruck fand. Von den Männern, die der Steiermark entstammen und auf literarischem und musikalischem Gebiete einen weiten Ruf genießen, sind zu nennen: Anastasius Grün, Robert Hamerling, Rudolf Hans Bartsch, Peter Rosegger, Wilhelm Kienzel, Felix v. Weingartner.

In ähnlicher Weise wie in Steiermark gestalteten sich

die Schicksale Kärntens,

das ganz auf der Südseite der Alpen liegt. Auch hier drangen in die von den Stürmen der Völkerwanderung entvölkerten Gebiete Slowenen ein, bis dann die Eindeutschung des Landes einsetzte. Auch hier spielten sich, durch die Gegenreformation bewirkt, religiöse Kämpfe verbunden mit Auswanderung ab. Auch hier verheerten die Franzosenkämpfe das Land. Dem Kärntnerlande entstammt Thomas Koschat. Haben jene beiden Länder sich ihr Deutschtum zum großen Teil zu erhalten gewußt, so ist es in Krain und dem Küstenstrich am Adriatischen Meere fast völlig verlorengegangen; man kann jene Gebiete als große Gräber des Deutschtums bezeichnen. Zum Teil ist es eigene Schuld der Deutschen, die das Slowentum selbst stärkten, während sie in den Abwehrkämpfen gegen die Türken die Hauptlast und die Hauptverluste trugen. Von den deutschen Gebieten der Südostmark ist noch die Gottschen zu erwähnen, eine

Sprachinsel an der kroatischen Grenze,

in der etwa 18 000 Deutsche sich ihr Volkstum bewahrt haben.

Diesen hochinteressanten Ausführungen des Redners schloß sich im weiteren Verlauf des Abendes ein literarischer Teil an, in welchem Schulrat Roß aus den Schriften des Prof. D. Bithorn und Gustav Schroers vorlas, während Fritz Busch für musikalische Unterhaltung sorgte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0003

Ernteschätzungen.

Das Statistische Reichsamt teilt mit:

Die ungewöhnlich lange Regenperiode im August setzte in vielen Gegenden des Reiches — besonders in den Küstengebieten — ausgedehnte Flächen der Felder und Wiesen unter Wasser, so daß die vorher begonnenen Erntearbeiten eine erhebliche Unterbrechung erfuhren.

Von den Halmfrüchten standen Ende August noch Teile von Roggen, im bedeutenden Umfange noch Weizen und Hafer — teils geschnitten, teils ungeschnitten — auf dem Felde. Infolge der schlechten Witterung ist durch lange Lagerung Aehrenauswuchs und Körnerausfall vielfach ein recht beträchtlicher Schaden entstanden, der um so beklagenswerter ist, als vor der Regenzeit noch allgemein befriedigende Ernteerträge in Aussicht standen. Druschergebnisse sollen hinsichtlich der Menge und Beschaffenheit stark enttäuschen. Die Hackfrüchte weisen trotz starker Verunkrautung durchschnittlich einen günstigeren Stand auf. Bei den Kartoffeln macht sich jedoch schon häufige Knollen- und Krautfäule bemerkbar. Die Rüben stehen allgemein befriedigend. Klee- und Luzerneschläge zeigen fast ausnahmslos ein üppiges Wachstum. Von den Wiesen sind ausgedehnte Flächen überschwemmt, so daß hier mit einem zweiten Schnitt kaum zu rechnen sein wird. In günstigen Lagen ist die Grummeternte zufriedenstellend ausgefallen.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4= unter mittel, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgender Saatenstand: Hafer: 2,7 (im Vormonat 2,6), Kartoffeln 2,7 (2,7), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Runkelrüben 2,6 (2,7), Klee 2,4 (2,4), Luzerne 2,4 (2,5), Bewässerungswiesen 2,3 (2,3), andere Wiesen 2,5 (2,5).

Der Saatenstand.

Ueber den Saatenstand in Preußen berichtet die Statistische Korrespondenz u. a. wie folgt:

Die Ernte an Sommerung, sowie die Grummeternte hat meist erst begonnen, teilweise ist mit einem zweiten Schnitt der Wiesen überhaupt nicht zu rechnen. Für diejenigen Fruchtarten, deren Saatenstand in dieser Zeit noch ermittelt wird, ergibt sich trotzdem ein noch verhältnismäßig günstiges Bild. Wenn auch vielfach kleine Verschlechterungen (bis 0,2 Punkte) gegen den Vormonat festzustellen sind, so wird doch keine einzige Fruchtart schlechter als mittel, die meisten mit etwa 2,8 beurteilt; Klee und Luzerne ergeben sogar einen recht guten Stand (2,5). Wenn das günstige Wetter der letzten Zeit anhält, hofft man noch auf eine recht gute Kartoffelernte; der Ertrag an Frühkartoffeln hat allerdings schon sehr unter der Nässe gelitten. Die Rüben stehen im allgemeinen gut im Kraut, wenn auch die Wurzeln zum Teil noch im Wachstum zurück sind.

Die Begutachtungszahlen stellen sich, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet, wie folgt (in Klammern sind die entsprechenden Ziffern vom vorigen Monat und von Anfang September des Vorjahres beigefügt): Hafer 2,8 (2,6 bzw. 2,7), Erbsen und Futtererbsen 3,0 (2,8 bzw.3,2), Speisebohnen 2,8 (— 2,8), Ackerbohnen 2,8 (2,6 bzw. 2,7) Wicken 2,8 (2,7 bzw. 2,9), Lupinen 2,8 (2,7 bzw. 2,7), Gemenge aus Hülsenfrüchten 2,9 (2,7 bzw. 2,9), Spätkartoffeln 2,8 (2,8 bzw. 3,3), Zuckerrüben 2,7 (2,8 bzw. 2,9), Futterrüben 2,8 (2,8 bzw. 2,8), Kohlrüben 2,9 (fehlen), Klee 2,5 (2,5 bzw. 2,7), Luzerne 2,5 (2,6 bzw. 2,5), Rieselwiesen 2,7 (2,7 bzw. 2,5), andere Wiesen 2,8 (2,7 bzw. 2,7).

Schwacher Handel.

Der Handel auf dem heutigen Wochenmarkt war sehr ruhig, ein Unterschied in den Preisen zum letzten Markt kaum spürbar. Es kosteten: Birnen 12 bis 15 Pfg., Aepfel 20 bis 25 Pfg., Pflaumen 15 Pfg. Weintrauben 50 Pfg, Preiselbeeren 50 Pfg. Gemüse: Rotkohl 10 Pfg., Weißkohl 10 Pfg., Wirsingkohl 10 Pf., Blumenkohl 40—50 Pfg., Tomaten 30 Pfg., Kartoffeln 5 Pfg., Einlegegurken, Schock 3 Mark, Kohlrabi 5 Pfg., Bohnen 10 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Pfifferlinge 55 bis 60 Pfg., Butter 1,10 Mk, Eier 16 Pfg. Fischpreise: Schellfisch 40 Pfg., Rotbarsch 40 Pfg., Seelachs 30 Pfg., Bücklinge 60 Pfg. Fleischpreise: Rindfleisch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1.20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck 1,20 Mk., frische Wurst 1,40 Mk., Schmeer 1,20 Mk.

Krankenkassenmitglieder in Sowjetrußland.

Das Blatt des Deutschen Krankenkassenverbandes, die „Deutsche Krankenkassen-Korrespondenz“ schreibt:

„Tageszeitungen veröffentlichen Berichte, daß auf Kosten der Ortskrankenkassen Versicherte zur Erholung nach Sowjet-Rußland entsandt worden seien. Die Ursachen für diese Berichte entstammen Notizen in russischen Tageszeitungen. Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat Erhebungen darüber angestellt, ob tatsächlich deutsche Krankenkassen Versicherte in Kurorte der Sowjet-Union geschickt haben. Die Erhebungen haben nicht ergeben, daß von den reichsgesetzlichen Krankenkassen Mitglieder nach Sowjet-Rußland zur Erholung gesandt worden sind. Für die Mitglieder der reichsgesetzlichen Krankenkassen sind in Deutschland genügend Erholungsheime vorhanden, so daß es die deutschen Krankenkassen nicht nötig haben, die Versicherten zur Erholung nach dem Kaukasus oder an die Südküste der Krim zu entsenden. Ob diese Berichte aus den russischen Zeitungen einer bestimmten Propaganda dienen, konnte nicht ermittelt werden.“

In kommunistischen Blättern findet man immer wieder Hinweise darauf, daß diese und jene Deutsche zur Erholung nach der Halbinsel Krim oder an andere schöne Orte in Rußland geschickt würden. Da diese Erholungsbedürftigen irgendeiner gesetzlichen Krankenkasse in Deutschland angehören, so müßten auch die in Betracht kommenden Kassenverwaltungen davon Kenntnis haben, wenn kranke Mitglieder nach Rußland reisen. Hier klafft ein Widerspruch, den die obige Erklärung nicht auflöst.

Filmschau.

Die Brüder Schellenberg.

Jener bekannte Roman Bernhard Kellermanns, der ein treffendes Zeitbild der letzten Jahre, einen Ausschnitt aus der Inflationszeit wiedergibt, ist nun auch verfilmt worden; er stellt eine hervorragende Leistung der deutschen Lichtspielkunst dar. Der Roman ist allen schmückenden Beiwerks entkleidet und hebt klar und dramatisch die Schicksale der beiden Brüder Schellenberg in den Vordergrund. Wenzel Schellenberg, leidenschaftlich und materialistisch eingestellt, ein Typ, der Gegenwart, zerschellt an einer seinem Charakter ähnlichen Frau; Michael, der Idealist, ringt weiter um das soziale Problem und baut an seiner Arbeitslosenkolonie. Diesen beiden extremen und entgegengesetzten Naturen gibt Conrad Veidt in seiner Doppelrolle wundervoll echtes Leben. In den Wahnsinnsszenen ist Veidt hervorragend und erreicht eine solche Höhe dramatischer Gestaltungskraft, die erschütternd wirkt. Lil Dagover, die Frau, an der er zugrunde geht, ist lächelnde Pose, kühl beherrscht, eine interessante Erscheinung. Darstellung und Aufnahmen sind hervorragend in dem Film, der trotz seiner Länge auch nicht einen Augenblick ermüdend wirkt. Dem Autor und Regisseur ist zusammen mit den Schauspielern ein großer Wurf gelungen. Der Lichtspiel-Palast „Sonne“, in dem dieser glänzende Film läuft, bringt außerdem im Beiprogramm ein unterhaltsames Lustspiel in 6 Akten, „Frauen und Pferde“ und die neueste Deulig-Wochenschau.

„Der Trödler von Amsterdam“.

So betitelt sich der Film, der einen Ausschnitt aus dem Leben eines jungen Mädchens widerspiegelt, das sich „von ihrem Vater nichts verbieten lassen will“ und durch schlechten Umgang in verderbliche Gesellschaft gerät. Werner Kraus adelt das Werk durch sein hervorragendes Spiel, drückt dem Trödler, dem Vater des leichtsinnigen Mädchen, den Stempel seiner Persönlichkeit auf und reißt alle anderen Mitspieler mit. Dem Uniontheater, in dem der Film läuft, gebührt Dank, daß es wiederum einen schauspielerisch wertvollen Film vorführt. Als zweiter Film läuft das interessante Werk „Qualen einer Nacht“ („Der Roman einer Jugendliebe“), in dem bekannte Künstler, wie Cläre Rommer, Margarete Kupfer, Wilhelm Dieterle u. a. die Hauptrollen tragen.

Louise von Coburg — Erna Morena.

Man lachte und freute sich in den Kammer-Lichtspielen, auch wenn der Inhalt des Lustspiels vom Helden „Gummy“ sehr schwach war. Aber warum soll man nicht auch mitlachen. Die Opelschau gab wieder Bilder, die man aufmerksam betrachtete. Die vielen Tauben, die zur Uebermittelung der Nachrichten verwandt wurden, umschwirrten den Besucher. Der Höhepunkt war aber der Film der Geschichte „Louise von Coburg“. Das Bild des gesellschaftlichen Lebens in Oesterreich, die Episoden der berühmten Frau, die Reisen in alle bedeutenden Städte und Bäder Europas geben den Hintergrund für diesen Film. Tragik im wahrsten Sinne des Wortes. Der Stab der Darsteller war ganz vortrefflich zusammengestellt und man mußte wirklich ein Bewunderer Erna Morenas werden, wenn man es nicht schon war.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw

Lichtspieltheater „Sonne“. „Die Brüder Schellenberg“ mit Lil Dagover, Liane Haid und Conrad Veidt; ferner das Lustspiel „Frauen und Pferde“.

Uniontheater. „Ich lasse mir von meinem Vater nichts verbieten“, ferner „Der Trödler von Amsterdam“ mit Werner Kraus und „Der Roman einer Jugendliebe“.

Kammerlichtspiele. „Louise von Coburg“ mit Erna Morena; sowie ein gutes Beiprogramm.

Ehem. 72er. Mittwoch, 14. September, im „Alten Dessauer“ Versammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Donnerstag, 15. September, abends 8 Uhr, in der „Grünen Linde“ Vertreterversammlung.

Verein ehem. Kolonialkrieger. Sonnabend, 17. September, abends 8,30 Uhr, im „Alten Dessauer“ Monatsversammlung. U. a. Bericht über die Magdeburger Tagung.

Deutschnationale Volkspartei. Sonnabend, den 17. Sept., abends 8 Uhr, spricht im Wintergarten zu Halle, Magdeburger Straße 66 (am Riebeckplatz), Reichstagsabgeordneter D. Mumm über „Deutschnationale Kulturpolitik und Reichsschulgesetz“. Sonntagskarten gelten für Hinfahrt ab Merseburg 18.52 Uhr, Rückfahrt ab Halle 1.23 Uhr, mit Regelkarte ab Halle 23.43 Uhr. Eintritt ist frei.

Das Gastspiel des Theaters Battenberg, Leipzig, das am 18. September im „Tivoli“ stattfinden sollte, muß auf einen späteren Termin verlegt werden. — Näheres wird zur gegebenen Zeit bekanntgegeben.

Aus dem Kreise Merseburg.

Wieder ein tödlicher Kraftradunfall.

Großgörschen. Am Dienstag, gegen 6 Uhr, ereignete sich auf der Staatsstraße Leipzig—Markranstädt abermals ein Motorradunfall, der ein Menschenleben forderte. Der 40 Jahre alte Zimmermann F. A. Herrler aus Großgörschen überfuhr etwa 100 Meter vor der Lausener Bahnlinie die Radfahrerin Frida Helene Raue, die ihr Rad schob und schleifte sie etwa drei Meter weit mit. Dann stürzten Motorrad und Lenker in den Straßengraben. Bei dem Sturze wurde Herrler der Schädel eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Frl. Raue kam noch glimpflich davon. Sie wurde in das Markranstädter Krankenhaus gebracht, es geht ihr leidlich. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Dieser Motorradunfall ist innerhalb der letzten acht Tage der vierte mit tödlichem Ausgange auf dieser Straße!!

Schkeuditz. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) stimmte in seiner gutbesuchten Monatsversammlung dem Vorschlage des Vorstandes zu, den Mitgliedern mit Wirkung vom 1. Oktober ab eine Sterbebeihilfe von 50 M. zu gewähren. Für die Hochwassergeschädigten im Erzgebirge wurden 50 M. aus Vereinsmitteln bewilligt. Den übrigen Teil des Abends nahm die neue Verordnung über die Ermäßigung der Hauszinssteuer in Anspruch. Die Bestimmungen dieser Verordnung sind so vielseitig, daß der Vorstand beschlossen hat, die auszufüllenden Anträge für die Mitglieder nächsten Sonntag zu erledigen. Von vormittags 9 Uhr ab können im Café Bismarck die nötigen Unterlagen vorgelegt werden. Weiter kamen bisher wenig bekannte Entscheide des Reichsfinanzhofes zur Verlesung, die sich mit der Steuerbefreiung über abzugsfähige Werbekosten beschäftigen und in steuerlicher Hinsicht wesentliche Erleichterungen bringen.

Kriegsdorf. (Erntedankfest und Kirchenkonzert.) Am kommenden Sonntag soll bei uns das Erntedankfest gefeiert werden. An demselben Tage wird der Kirchenchor der Altenburg aus Merseburg ein Kirchenkonzert veranstalten, dessen Ertrag für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen bestimmt ist. Chor- und Sologesänge im Wechsel mit Orgelsätzen und Kompositionen für Cello sind vorgesehen. Der Beginn des Konzerts ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt. Sicherlich wird das Erscheinen des Altenburger Kirchenchores, der vor einigen Jahren schon einmal in unserem Orte weilte, dankbar aufgenommen werden.

d. Burgstaden. In der Nacht zum Mittwoch versuchten Diebe bei einem hiesigen Einwohner einzubrechen. Sie wurden jedoch gestört und mußten das Weite suchen. Geld fiel ihnen nicht in die Hände, aber ein Paar Schuhe und ein Anzug wurden ihnen zur Beute. Die Einbrecher waren über die Mauer geklettert und hatten den Hund mit Fleisch zu vergiften gesucht, der aber das Fleisch nicht annahm.

Aus dem Kreise Querfurt.

Die Reichsjugend-Wettkämpfe im mittleren Geiseltal.

Am 2. September wurden noch, wie in Ergänzung unseres Berichts mitgeteilt sei, Mannschaftskämpfe ausgefochten. Die Stafette für Knaben der Schulen Bedra, Lützkendorf und Naundorf, gewann Bedra, während bei den Mädchen Lützkendorf siegte. Bei den Schulen Neumark, Benndorf und Crumpa siegten die Knaben Benndorf über Neumark, während die Mädchen Benndorf-Crumpa gegenüber Neumark unterlagen. Den Siegern der Knaben-Stafetten, also den Schulen Bedra und Benndorf konnte je ein von der Zuckerfabrik Körbisdorf gestiftetes Bild überreicht werden.

Schlagball Crumpa-Bedra endete mit dem Verhältnis 53:16. Im Tauziehen unterlag Naundorf gegen Bedra, während Benndorf über Neumark und Crumpa siegte. Das Handballspiel Knaben Benndorf und Neumark wurde von Benndorf mit 2:0 gewonnen.

Der neue Landrat des Kreises Querfurt

Querfurt. In der Kreistagssitzung am Dienstag wurde mit 20 gegen 5 Stimmen der Kommunisten beschlossen, den kommissarischen Landrat, Regierungsrat Dr. Wandersleb, dem Staatsministerium als Landrat des Kreises Querfurt vorzuschlagen. Damit dürfte Regierungsrat Dr. Wandersleb als Nachfolger des bisherigen Landrats von Krause bestimmt sein.

Mücheln. (Die Säuglingswiegestunden) in Crumpa, Gröst, Lützkendorf und Stöbnitz fallen aus.

h. **Niederwünsch.** (Die diesjährige Jagdverpachtung) in hiesiger Flur am 7. d. M. brachte eine kleine Sensation. Während in früheren Jahren die Jagdgesellschaft hierbei unter sich geblieben war, hatten jetzt auch noch andere Appetit auf einen billigen Hasen. Man trieb sich gegenseitig so weit in die Höhe, daß die Pachtsumme den Betrag von 2230 Mark erreichte; das ist das Doppelte der bisherigen Pacht. Die Gemeinde lacht; aber ob die Nichtbeteiligten nun zu billigen Hasen kommen, bleibt fraglich.

Nachbarstadt Halle.

Neues Volk im Zoo.

Der Zoo hat wieder einmal eine Auswahlsendung aus der ganzen Welt bekommen. Ein Tapirpaar aus Indien ist augenblicklich das Interessanteste, was der Zoo aufzuweisen hat. Da diese Tiere sich nur so lange halten, solange das Wetter einigermaßen warm ist, wird das Tapirpaar sich nicht mehr sehr lange in Halle aufhalten. Aber auch sonst gibt es manches Neue.

Das Raubtierhaus beherbergt jetzt vier Kinderstuben: Waschbären, Leoparden und zwei Löwenfamilien müssen sich jetzt mit ihren Jungen herumärgern. Bei den Straußen steht jetzt ein zierlicher Springbock, und ein Straußenhahn wird in den nächsten Tagen eintreffen.

Andere Familien werden vervollständigt. So bekommen die beiden Gnukühe einen männlichen Gebieter mit ansehnlichem Gehörn, und der würdige Kamelhengst bekommt auch endlich eine braunweiß gefleckte Gattin. Sie bringt ihm allerdings schon ein Fohlen mit in die Ehe. Für Abwechslung ist also bei dem Schluß der Sommersaison reichlich gesorgt, und es verlohnt sich auch jetzt, wo die Tage kühler geworden, ein Gang durch den Garten.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 15. September. Wirtschaft: 10, 12.50, 13.25, 14.45, 15.30, 16, 16.08, 17.15, 18, 20.05 Uhr. Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 18.05—18.15 Uhr: Steuerrundfunk. 18.15—18.30 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: Dr. W. Rammner: „Von Fliegen, Mücken und anderen Aergerlingen.“ 19.30 bis 20 Uhr: Vortragsreihe: „Freundschaft, Liebe, Ehe.“ 9. Vortrag. Dr. Hermann Boeßneck: „Sexuelle Moral.“ 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent Alfred Szendrei. Solistin: Käthe Heinemann-Berlin (Klavier). Das Leipziger Sinfonieorchester. 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Presseb ericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen. Donnerstag, 22. September. 14.30—15 Uhr: Die verschiedenen Berufe und ihre Ernährung: Adele Lüderitz-Namelow. 15—15.30 Uhr: Vorbereitungen für den Winter: b) Küche, Keller, Boden; Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Namelow. 16—16.30 Uhr: Das Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund; Fr. Min.-Rat Weber. 16.30—17 Uhr: J. P. Hebel, Volkserziehung mit Humor; Studienrat A. L. Müller. 17—17.30 Uhr: Weltpolitische Stunde; Maximilian Müller-Jabusch. 17.30—18.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, Cesar Marion Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Liebeswalzer von Joh. Brahms, gesungen vom Kölner Vokalquartett. 19.20 bis 19.45 Uhr: Milchabsatzfragen im Industriegebiet; Dr. W. Golte. Ab 20.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Symphoniekonzert, Chopin-Klavierkonzert F-Moll: Claudio Arrau; anschließend Pressenachrichten. 22.30 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Leipziger Börse vom 14. Sept.

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Adca	144,00	142,75	Leipz. Hypoth.-B	132,00	134,00
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	146,50	145,25
Chemn. A. Spinne	93,50	93,50	Lindner	80,00	80,00
Chromo Najork	115,50	115,00	Mansfeld	125,00	123,00
Etzold & Kießling	80,00	80,00	Meerane Kammg.	—	—
Falkenst. Gardin.	118,00	118,00	Norddtsch. Wolle	166,00	163,00
Gautzsch Kammg	98,00	98,00	Pittler Werkzeug	190,00	188,00
Germania Masch.	41,00	41,00	Polyphon	166,50	161,50
Halle Zimmerm.	12,50	12,00	Prehlitzer Brnk.	210,00	210,00
Halle Zucker	89,00	88,00	Prestowerke	163,00	163,00
Hartmann Masch	33,75	34,00	Rauchw. Walther	74,00	72,00
Kirchner & Co.	123,00	122,00	Riquet & Co.	138,00	140,00
Köbcke & Co.	131,00	130,00	Schubert & Salzer	386,00	364,00
Landkr. Kulkwitz	104,50	104,50	Stöhr Kammgarn	149,75	150,00
Leipz. Baumwoll.	262,00	262,00	Thüringer Gas	139,75	140,00
do. Wolle	121,00	121,00	Thüringer Wolle	172,00	172,00
do. Kammgarn	193,00	193,00	Wotanwerke	43,00	43,00

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Suche zum baldigen Antritt verheirateten Mann als **Kuhfütterer und Melker**. Best. inkl. Schweine und Jungvieh, 25 bis 30 Stück. Nur ruhige und saubere Leute, denen an Dauerstellung gelegen ist, kommen in Betracht. Meldungen bitte u. C 782/27 an d. Exp. dies. Ztg.

Suche sofort für meine etwa 100 Morgen große Wirtschaft einen zuverlässigen **Wirtschaftsgehilfen** (Landwirtsf.), nicht unter 18 J., der die Pferde mit übernimmt und mit mir alle Arbeiten verrichtet. Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Gustav Arndt, Senft (Anh.), Post Straach.

Stellengesuche

Junger **Kutscher** 25 Jahre alt, sucht Stellung bei leichtem od. schwerem Fuhrwerk oder Brauerei. Angebote postlagernd Mücheln R 128.

Stellung sucht 19jähr., wohlerzogenes Mädchen, gute Zeugnisse vorh. Off. unter C 781/27 an die Exp. dies. Z.

Jung. Mädchen aus guter Familie, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und Nähen und Plätten kann, sucht zum 15. Sept. oder 1. Oktober Stellung. Ch. Gresche, Neu-Biendorf. Post Lützkendorf.

Jüngere perfekte **Stenotypistin** mit guten Zeugn. sucht Stellung. Off. erb. u. T 2464 an die Exp. d. Ztg.

15jähriges **Mädchen** sucht zum 1. Oktober **Stellung** im Haushalt, wo es das Kochen mit erl. kann. Angeb. erb. Margarete Westphal, Naumburg, Webergasse 6.

Junge, alleinsteh. Frau möchte sich im **Kochen** vervollkommnen, geg. Mithilfe in d. Küche. Off. u. D 1322 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Wohnung in Merseburg (Neubau) zu vermieten gegen Bauzuschuß Off. unter C 1501 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Mittagtisch in Merseburg frei. Zu erfragen unt. C 1502 an die Exp. d. Ztg.

Gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Merseburg, Hallische Str. 73

Zu verkaufen

1 Walze für Goldarbeiter und Dentisten billig zu verkaufen. Merseburg, Annenstr. 19, part. links.

Tiermarkt

Ziegenbock 5½ Monate alt, zur Zucht zu verkaufen. Merseburg, Werderschleuse.

Dobermann und Schäferhund Ia Stammbaum, gut abgerichtet (Schutzh.-Prüfung) umständeh. billig zu verkaufen. Sehr wachsam, Krüger, Halle, Kl. Sandberg 21, Vorderh. I.

Dobermann 2 J. alt, Ia Stammbaum, wachs., umständehalber zu verk. Krüger, Halle, Kl. Sandberg 21, I. [illegible] 3.

Kapitalien

150 bis 200 M. sofort gesucht auf 6 Woch., gute Sicherheit vorhanden, evtl. auf Faustpfand. Off. unter D 1384 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Tücht. Oberschweizer sucht Wirtschafterin, die mit gleich. Arbeit vertraut ist und auch melken kann, i. Alter von zirka 30—35 J. zwecks späterer **Heirat**. Offerten postlagernd u. G M 100. Günstedt, Kr. Weißensee, Th.

Aus der Heimat

Rückgang der Erwerbslosenziffer

im Bereiche des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt in Magdeburg berichtet: Nach der Arbeitsnachweisstatistik ging die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen von 19 786 am 1. August im Verlaufe des Monats August auf 15 573 am 1. September zurück. Auch die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger war am 15. August mit 5052 um 880 gegenüber dem 15. Juli geringer. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 15. August 4305 gegen 5338 im Vormonat. Arbeitssuchende waren am Schluß des Monats noch 32 416 (im Vormonat 38 630), offene Stellen 6076 (6820) vorhanden.

Die Sprengpatrone ist kein Amboß.

Drei Schwerverletzte.

Halberstadt. Ein Dachdeckerlehrling war im Eisenbahnausbesserungswerk beschäftigt. Während seiner Arbeit fand er eine Signalsprengpatrone, wie sie bei Nebelwetter auf die Schienen gelegt wird, um dem Lokomotivführer Zeichen zu geben. Der Lehrling nahm die Patrone, ging damit an einen Amboß und schlug mit voller Kraft darauf. Ehe er sichs versah, explodierte die Patrone. Der Lehrling trug erhebliche Verletzungen an den beiden Händen, am Hals und am rechten Oberschenkel davon. Außerdem wurden noch zwei in der Nähe stehende Schlosserlehrlinge durch herumfliegende Sprengstücke verletzt. Die drei Verletzten mußten ins Salvatorkrankenhaus gebracht werden. Nur einem Glücksumstand ist es zu verdanken, daß bei der Explosion nicht noch größeres Unheil angerichtet wurde.

Zu früh eingeschaltet.

2 Tote sind die Folge.

Leipzig. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich an der Starkstromleitung bei Belgershain. Zwei Arbeiter der Energie-Gesellschaft waren mit Arbeiten an den Drähten auf einem Mast der Ueberlandleitung beschäftigt. Plötzlich flutete der Strom durch das Kabel. Einer der Arbeiter wurde auf der Stelle getötet. Der andere wurde schwer verletzt und verbrannt dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach der Einlieferung seinen furchtbaren Wunden erlegen ist. Auf welche Art der Strom eingeschaltet worden ist, ist noch nicht bekannt.

Mißglückter Ueberfall.

Leipzig. Kürzlich bekam ein in L.-Connewitz entlangfahrender Lastkraftwagen eine Panne. Während der Kraftwagenführer an dem Motor eine Reparatur vornahm, trat plötzlich ein unbekannter Mann aus dem an der Straße gelegenen Gehölz und bat um eine Zigarette. Da der Kraftwagenführer nicht im Besitze einer solchen war, lehnte er das Ansinnen ab. Nachdem er den Wagen wieder in Ordnung gebracht hatte, stellte er den ersten Gang des Wagens ein und fuhr fort. In diesem Augenblick sprang der Unbekannte auf den Wagen und versuchte in den Führerstand einzudringen. Auf die Aufforderung des Führers, den Wagen zu verlassen, schlug der Unbekannte auf den Kraftwagenführer ein. Kurz entschlossen griff dieser nach einer kleinen Eisenstange und schlug den Unbekannten auf den Kopf, wodurch dieser eine blutende Wunde erlitten hat. Hierauf sprang der Unbekannte vom Wagen und lief in den Wald hinein.

Der erste Manövertag.

Zwei getrennte Gruppen üben / Heute Saalübergang von Kavallerie.

Unser Wagen fährt in Naumburg ein. Gleich links am Stadteingang ist die Kraftwagenpartstelle der Reichswehr. Kraftfahrer im Lederdreß mit Karabiner über der Schulter davor. In den Straßen der Stadt belebt sich das Bild. Hier ein Sanitätskraftwagen, dort Motorräder. Eine Patrouille mit dem roten Erkennungsband der roten Partei über dem Stahlhelm reitet durch die Straße. Richtungsanzeiger an jeder Ecke: „Zum Divisionsstab" — „Zur Tankstelle".

*

Pressestelle. Ein Hauptmann als Leiter erklärt die Kriegslage. Die Bleistifte fliegen über das Papier. Rückfragen, Vergleichen mit den Karten. Einwürfe; „Warum nahm die Artillerie keinen Stellungswechsel vor." Morgen früh Abfahrt an die Saale: „Kavallerie geht ohne Brücken über den Fluß!"

*

Die Kämpfe gestern spielten sich in zwei räumlich getrennten Gruppen ab. Die Nordgruppe aus den verstärkten Regimentern 10 und 11 und zwei Artillerieabteilungen des Regiments 4 gebildet, kämpfte in der Gegend Querfurt-Mücheln gegeneinander. Das Infanterie-Regiment 11 sollte die über die Unstrut gegangene Vorhut einer Division, das Regiment 10, aufhalten. Das Infanterieregiment 10 griff bei Branderoda-Zeuchfeld den Gegner an und drückte ihn — unter Annahme einer Unterstützung durch eine schwere Haubitzenbatterie — bis nach Almsdorf zurück.

*

In der Südgruppe kämpfte das Infanterieregiment 12 gegen eine Kavalleriebrigade der Reiterregimenter 10 und 12 in der Nähe von Osterfeld südöstlich Naumburg.

Für den heutigen Tag ist dort die Aufgabe zu lösen, das über Schkölen nach Camburg zurückgehende Infanterieregiment 12 durch die Kavalleriebrigade anzugreifen und das Infanterieregiment über die Unstrut zurückzudrücken. Bei Dornburg wird die Kavallerie ohne Brücken die Saale überschreiten müssen.

*

Schkölen. Der Marktplatz ist von Menschen dichtgedrängt. Fouragewagen stehen in Kolonnen. Quartiermacher geben Quartierzettel aus. Und jeder holt sich seinen „Mann" selbst ab. Die Kapelle des 3. Bataillons Regt. 12 sammelt sich zum Abendkonzert und staunend stehen die Kinder, die seit 10 Jahren keinen Soldaten gesehen. Vor dem Quartier des Artillerieführers. Ordonnanzen kommen und gehen. Gäule stehen vor dem Hause, drücken die Köpfe zusammen. Motorradfahrer hasten vorbei. Und über alles legt sich langsam ein Schleier der Ruhe, ein Schleier der Dämmerung.

*

Hainichen. Im Gutshofe steht die M. G. K. des III./J.-R. 12. Der Hauptmann erklärt seinen Leuten die Kriegslage. Jeder weiß die Absicht, jeder ist im Bilde. Die Fahrzeuge stehen, wie mit der Schnur gemessen, nebeneinander. Ein Fuchs in einer Ecke des geräumigen Hofes wird vom Fahnenschmied mit Jod behandelt. Für ihn ist das Manöver zu Ende. Auf dem Heuboden guckt ein Vorwitziger an der Luke. „Fall nicht von da oben herunter!" Alles geht zeitig zur Ruhe. 5.54 Uhr morgens ist Abmarsch. Und die Gäule wollen vorher gefüttert sein. —tz.

Verhängnisvoller Sprung auf ein Auto.

Eisleben. Der Arbeiter Wilhelm Kurze sprang auf den sich in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen der Rittergutsverwaltung Seeben. Beim Sprung glitt er aus und kam unter die Räder des Autos, die ihm über den Leib gingen. Den Autofahrer trifft keinerlei Schuld. Der Führer gab dem an das Auto heranlaufenden K. ein abwinkendes Zeichen. Trotzdem war K. von seinem Vorsatz nicht abzubringen. Er war sofort tot.

Wie wird man sein Auto los?

Taucha. Ein Autodiebstahl durch eine junge Frauensperson ist wenigstens in Deutschland sicherlich keine Alltäglichkeit, und aus der Geschichte sieht man wieder einmal, was sich mit einigermaßen keckem Auftreten und ein bißchen Schwindel alles durchführen läßt. Wenn man schon äußerlich eine gute Figur macht, auf den aparten Namen Vilma Anspruch erhebt, außerdem einen Familiennamen nennt, der stark nach spanischer Herkunft klingt und noch behauptet, die Schwester einer berühmten Filmschauspielerin zu sein, hat man mitunter Glück, zu einer Autofahrt eingeladen zu werden. Am Steuer zeigte man, daß man sich auf die Fahrtechnik versteht und erwies sich als ein rechtes Sportmädel. Amor mag als lächelnde Figur auf der Kühlerhaube gesessen haben. Der Besitzer, ein Leipziger Kaufmann, stellte seinen Wagen ruhig in Taucha ein. Der Magnetschlüssel des Wagens ruhte „sicher" in der Tasche seines Herren, bis — — er samt Vilma verschwunden war. Diese nämlich eilte nach dem Gasthaus zurück, wo der Wagen untergestellt war, Hilfsbereit warf ihr ein Kraftwagenführer den Motor an und dann ging die Fahrt los.

Bis Lübben in der Niederlausitz kam die kecke Diebin. Hier bezog sie Quartier, stellte ihren Wagen unter und legte sich im Siegesgefühl der gelungenen Tat zu Bett. Das aber bewies, daß sie keine routinierte Diebin war. Wenn man einen Wagen entwenden und schließlich zu Geld machen will, fährt man ihn nicht nach Lübben, wo die Dame am Steuer, noch dazu wenn sie völlig allein reist, an sich schon auffällt. So kam es auch, daß der Schlaf nach der anstrengenden Reise in den frühen Morgenstunden recht unsanft unterbrochen wurde. Ein Kriminalassistent wünschte Fräulein Vilma zu sprechen, nahm sie in die besondere Obhut der Polizei und erklärte den Wagen für beschlagnahmt. So nahm die kecke Tat ein rasches Ende, und Fräulein Vilma wird erfahren müssen, daß man zwar gelegentlich einmal im Auto mitgenommen wird, das Auto aber nicht zum Danke dafür „mitnehmen" darf.

Wohnungselend.

Angriffe auf das Stadtbauamt.

Jena. In den hiesigen Zeitungen ist heute folgende Anzeige veröffentlicht worden:

„Oeffentlicher Protest! Die Familien Gerhardt, Fiedler, Herold protestieren gegen die Unbewohnbarmachung ihrer soeben fertiggestellten neuen Wohnungen an der Schlippenstraße 22. Sie erwarten, daß die Stadtväter von Jena ein Interesse daran haben, Wohnungen zu erhalten. Sie fordern, daß das Stadtbauamt veranlaßt wird, den Bau des Schweinestalles so lange aufzuhalten, bis zivilgerichtliche Entscheidung herbeigeführt ist. Sie nehmen an, daß die Erhaltung neugebauter menschlicher Wohnungen wichtiger ist, als der Schikanebau eines Schweinestalles. Oder gelten in Jena Schweine mehr als Menschen?"

Ganz Jena ist gespannt auf die Beantwortung dieser Frage. Das Stadtbauamt wird nicht umhin können, sich in dieser eigentümlichen Sausache zu äußern, wobei es sich darum handelt, daß ein Grundstücksnachbar mit Genehmigung des Stadtbauamtes den Bewohnern des Hauses Schlippenstraße 22 trotz Protestes einen Schweinestall vor die Nase setzt, obwohl er einen anderen Bauplatz zur Verfügung hat. Auch der Stadtrat dürfte zu diesem neuesten Streich nicht stillschweigen.

Polizei schießt auf Polizei.

Weimar. Bei der Thüringer Landespolizei in Jena hat sich ein außerordentlich bedauerlicher und trauriger Vorfall abgespielt. Gegen 3 Uhr morgens kehrten gestern einige Beamte in Zivil angetrunken zur Kaserne zurück. Sie kamen in Streit mit Zivilisten, den ein blauer Polizeibeamter Demmler zu schlichten versuchte. Dabei geriet dieser an einen jungen Beamten der Landespolizei, der Widerstand leistete und den der blaue Polizeibeamte, weil er sich weigerte, die Personalien anzugeben, festnahm und zur Wache brachte. Dort gab es einen Wortwechsel, bevor der Beamte, dessen Beamteneigenschaft sich inzwischen herausgestellt hatte, entlassen wurde. Die Revierstube liegt nahe der Kaserne. Vermutlich unter der Einwirkung des Alkohols ging der Landespolizeibeamte auf seine Stube, holte seinen Revolver und schoß den blauen Polizeibeamten, als dieser von der Revierwache aus über den Kasernenhof nach Hause ging, durch Rücken und Hals. Dann brachte er sich selbst, in der Absicht des Selbstmordes, unterhalb der Herzgrube einen Schuß bei. Beide Beamten wurden nach der Jenaer Klinik geschafft Besonders der Zustand des Beamten der blauen Polizei ist sehr ernst.

Großfeuer.

Eisenach. In der Georgenstraße brach ein Kellerbrand aus, der sich schnell ausbreitete. Bei starker Rauchentwicklung legte die Wehr Schutzmasken an. Dabei wurde der Feuerwehrmann Elzholz durch Gase schwer verletzt. Den Brand bekämpft man, indem die gesamte Kelleranlage eines Häuserblocks 1,5 Meter unter Wasser gesetzt wird. Der Brand ist am gestrigen Tage nicht mehr gelöscht worden.

Selbstaufwertung durch den „Herrn" Gemeindevorsteher.

Ottleben. Hier hatte eine Zeitlang der Maurer Heinrich Holzheuer die Geschäfte des Amts- und Gemeindevorstehers verwaltet. Dabei hat er sich verschiedentlich Unredlichkeiten zuschulden kommen lassen. Als man eingesehen, daß der tüchtige Parteimann für einen solchen Posten nicht geeignet war, wurde ein Nachfolger bestellt. Holzheuer nahm jedoch, ehe er von seinem Posten schied, das restliche Geld aus der Gemeindekasse. Als er jetzt vom Halberstädter Schöffengericht deswegen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt war, legte er Berufung ein und betonte vor der Strafkammer Halberstadt, daß er das Geld als Aufwandsentschädigung mit Recht herausgenommen hätte. Er hätte nämlich angenommen, daß er sich seine Aufwandsentschädigung von 600 auf 1200 M. erhöhen könnte, da er mit der ersten Summe nicht ausgekommen sei. Das Berufungsgericht konnte dem tüchtigen Mann auf diesem Wege jedoch nicht folgen und beließ es bei der vom ersten Richter festgesetzten Strafe.

Klostermansfeld. (Ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten.) Der Hausdiener des verstorbenen Herrn Baron von der Recke auf Schloß Mansfeld, welcher auch heute noch in voller Rüstigkeit seinem neuen Herrn dient, hat

Jazz und Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Kaffee wurde serviert. Man entzündete die Zigaretten und blies den bläulichen Rauch gegen die Stuckdecke. Die Gesellschaft begann sich zu zerstreuen; im Empiresalon setzte zart die Musik ein.

„Ich sagte Herrn Tokker schon, daß ich in die Säle hinauf will," räusperte sich Adolf Kliemann. „Begleitest du mich?"

„Und Sie?" fragte Pia mit hochgezogenen Brauen zu Tokker hin.

„Ich bitte, mich ausschließen zu dürfen. Der Sommerabend ist zu kostbar, als daß ich ihn gegen Banknoten eintauschen möchte."

Pia zögerte.

„Sie haben recht. Wenn du nichts dagegen hast, Dolf, werde ich Herrn Tokker Gesellschaft leisten."

Kliemann schob den Stuhl zurück.

„Dann auf Wiedersehen!"

„Viel Glück!"

Pia schaute ihm nach, bis ihm die Säule des Vestibüls ihren Augen entzog:

„Leidenschaft —?"

Vitus schwieg. Warum war diese Frau nicht mitgegangen?

*

Geräuschlos entfernte der Piccolo das Geschirr. Die Musik im Nebenraum wurde wilder und lauter. Man hörte das Schlürfen der Tanzenden und das Knallen der Sektpfropfen.

Pia hielt nachlässig eine Zigarette zwischen den roten Lippen. Wenn sie den Rauch emporkräuseln ließ, blitzten ihre kleinen, regelmäßigen Zähne auf wie eine Reihe blanker Steine. Vitus fand, daß sie frischer aussah, als je. Obschon er annehmen mußte, daß ihre geübte Hand eine Müdigkeit verheimlicht haben würde, lag auf den Wangen ein neues, natürliches Rot. Nur die Wimpern strahlten in schaufensterhafter Pflege und der feine Bogen ihrer Brauen verriet den Dienst des Stiftes.

„Ich habe keine Pflichten und keine Sorgen," dachte Vitus. „Ich bin jung und sitze neben einer schönen Frau, die mich anlächelt. Weshalb grüble ich über die Leere des Lebens nach? Bin ich nicht ein Narr."

„Wir wollen doch die Sommernacht genießen," weckte ihn Pia. „Haben Sie keine Lust mehr?"

„Natürlich," sagte er zuvorkommend. — Gehen wir!"

Die Schauspielerin holte ihr Capes. Sie schritten in den lauen Abend hinaus. Am Firmament funkelten die Sterne. Das Meer rauschte.

„Ich habe von Ihnen geträumt," sprach Pia leise. Sie dachte an ihren Revolver, der jetzt stumm und zahm im Schubfach ruhte. „Ich habe sehr Schlimmes geträumt, Herr Tokker. Können Sie mir verzeihen?"

„Du lügst," dachte der Mann. Es war so dunkel, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, aber er spürte, wie ihre Hand sich leicht in seinen Arm schob.

„Es ist schon viel, wenn ein Mensch seine Handlungen rechtfertigt," meinte er peinlich berührt. „Träume sind das einzige, wo wir nach keiner Schuld zu suchen brauchen."

Hatte er nichts anderes zu sagen gewußt? — Auf Pias Stirn war eine winzige Falte. Unzufrieden schritt sie neben ihm her. Von der Fensterfront des Kurhauses strahlte prunkendes Licht. Hell leuchtete der graue Kies der Parkwege, über denen sich die schwarzen Baumkronen zu einem raunenden Blätterdach zusammenschlossen.

„Fehlt Ihnen etwas?" hörte Vitus ihre Stimme.

„Alles," wollte er sagen, aber das war ja paradox. Ihm fehlte in Wirklichkeit nur eins, — das Unglück. Er wußte mit grausamer Schärfe, daß sein Leben hohl bleiben müsse, solange er kampflos Siege gewann. Das Leben war schön, aber es war wertlos; man lebte es gern, aber man durchschaute es zu bald.

„Sie sind eine Frau, — wie könnten Sie mich verstehen?" sagte er nachdenklich. Es war geschmacklos, im Beisein einer Soubrette Philosophie zu treiben.

Pia erwiderte nichts. „Ich verstehe dich sehr wohl," dachte sie. „Du wärst nicht der erste, den ich verstehe."

Sie gewann ihre Sicherheit zurück. Tokker war langsam. Wer darauf Rücksicht nahm, mußte das Los gewinnen.

„Sie halten nicht viel von den Frauen —?"

„Bitt' Sie, meine Gnädigste, das ist doch ganz was anderes!"

„Das ist ganz dasselbe!"

Innerlich stimmte er ihr zu. Es war töricht, zu widersprechen. Eine Frau verstand nur, wenn sie liebte. Pia war die Freundin Adolf Kliemanns.

Ob der Glück hatte mit der rollenden Kugel? — „Komisch," dachte Vitus, — „während Kliemann seine Gelder einsetzt für Pia, gehe ich mit ihr spazieren!"

Ueber dem Wasser zog tiefer Nebel. Endlos weit lag die beruhigte See. Ein Motorboot ratterte irgendwo im Dunkel dem Hafen zu. Die Brandung sang leise und rollte ihre dünnen Schaumstreifen über den gehärteten Sand.

Sie wanderten auf den Steg hinaus, der scheinbar im Nichts endete. Unter ihnen gluckste das Wasser um die Pfeiler.

„Eine wunderbare Nacht!" flüsterte Pia ergriffen.

„Ja, sagte der Mann. Er fühlte, daß diese Nacht nichts mit ihm zu tun hatte. Daß er unbeteiligt war an ihr.

Sie lehnten an der Brüstung. Dicht nebeneinander. Die kleine warme Hand der Schauspielerin lag noch immer auf seinem Arm. Eine Sirene schrieb grell aus der Ferne, — schreckt ein Möwenpaar aus dem Schlummer, das mit weichem Flügelschlag über die Wellen irrte.

Pias Mantel glitt von ihrer Schulter. Der rötliche Mond trat aus den Wolken und ließ das Goldamé des Innenfutters glitzern.

„Sie sind schön," sagte Vitus Tokker.

Pia regte sich nicht.

Noch einmal schrie die Sirene. Es klang wie ein Hilferuf.

Pia legte den Mantel fest um ihren Oberkörper.

Schweigend traten sie den Rückweg an.

Vitus wollte sie stützen, aber sie lehnte sein Anerbieten ab.

*

In den Spielsälen herrschte ungewöhnlich reger Betrieb. Die Luft war dick, daß Vitus die einzelnen Gestalten kaum zu unterscheiden vermochte. Vielleicht befand sich Kliemann gar nicht mehr unter den Spielern?

Pia war's die ihn zuerst entdeckte. Er stand Schulter an Schulter eingekeilt zwischen den Herren und verfolgte unablässig die rotierende Kugel. Er schien sehr bleich zu sein und fand keine Zeit, vom Tisch aufzuschauen. Es war völlig ausgeschlossen, daß man sich zu ihm hindurchgefunden hätte.

Ein paar Minuten sah Pia dem aufregenden Spiel zu. Dann erklärte sie Vitus, daß sie diese Luft nicht ertrüge. Ohne seine Begleitung abzuwarten ging sie in den Seitenflügel des Raumes wo die Appartements lagen.

Also war sie doch nervös —?

Tokker gab sich keine Mühe, diese Frage zu lösen. Er merkte es selbst, wie beispielsweise ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0005

vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ein Anerkennungsschreiben für 60jährige treue Dienstleistung erhalten. Herr Wiebke hält nebenbei die herrlichen Obstplantagen im Park in mustergültiger Ordnung.

Saalfeld. (Großzügige Sanierung.) Durch die Bemühungen der Deutschen Verkehrskreditbank A.-G., Berlin, des Kommerzienrats Manasse, Berlin, und des Treuhanddirektors Dr. Fritz Bügel, Saalfeld, als Bevollmächtigten der Bank sind die im Konkurs befindlichen Mitteldeutschen Elektrizitätswerke, G. m. b. H., in Saalfeld, auf Generaldirektor Schapiro, Berlin, übergegangen. Die Auflassung ist bereits erfolgt. Der Betrieb wird unter der Firma „Mitteldeutsche Elektromotorenwerke, G. m. b. H., in Saalfeld" so schnell als möglich aufgenommen werden. Generaldirektor Schapiro ist in unserer Wirtschaft als Großindustrieller sehr bekannt (Mercedes-Benz-Werke, Gothaer Waggonfabrik A.-G., Karosseriefabriken Schebera A.-G.). Die von anderer Seite verbreitete Meldung, der Siemens-Schuckert-Konzern habe das Werk gekauft, ist falsch.

Turnen, Sport und Spiel

Lehrkursus

für Jugendschiedsrichter und Jugendleiter.

Am Donnerstag, dem 15. September, beginnt ein Lehrgang für Jugendschiedsrichter und Jugendleiter. Der Lehrgang erstreckt sich über fünf Vortragsabende und wird im „Restaurant zum Markgrafen", Brüderstraße, abgehalten. Gute Lehrkräfte werden die Teilnehmer unterrichten über: Allgemeines, Jugendschiedsrichter für Fuß- und Handball, Satzungswesen für Fuß- und Handball, erste Hilfe der Schiedsrichter und Jugendleiter bei Unfällen auf dem Spielplatze und Jugendfragen. Es referieren die Herren: Sportrat Schmuntzech-Dresden, Hesse-Leipzig, Hübner-Leipzig, Dr. med. Elter-Halle und der Obmann des Gau-Jugendausschusses, Herr Scherf.

Wie im Vorjahre, so hat auch dieses Jahr das

Jugendamt der Stadt Halle

einen Betrag zur Verfügung gestellt, der die Finanzierung dieses Lehrganges ermöglicht. Der Jugendbetrieb in seiner heutigen umfangreichen Form erfordert einen Stab gut ausgebildeter Jugendleiter, und es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich immer wieder neue Herren melden, die sich dieser schweren, aber sehr dankbaren Aufgabe widmen. Ein Jugendleiter muß unbedingt ein Idealmensch sein, er muß sich in den Charakter und die Seele der ihm anvertrauten Jugend vertiefen, er muß seiner Jugend ein zweiter Vater sein. Hat er erreicht, daß ihm seine Jugend „gehörig" ist, dann hat er gewonnen, und wird stets ein glücklicher Jugendleiter sein. Auch der Schiedsrichter soll sich etwas mehr als bisher mit der Psyche der Jugend beschäftigen und bei seinen Entscheidungen immer bedenken, daß er ein Spiel Jugendlicher leitet.

Ueber all diese internen Fragen, sowie über Satzungswesen soll der Lehrgang Aufschluß geben. Ueber 40 Teilnehmer haben sich bisher gemeldet; es ist aber zu hoffen, daß sich die Teilnehmerzahl noch bedeutend erhöhen wird. Glückauf zum guten Gelingen!

Hockeykampf Deutschland—Holland verlegt.

Infolge Terminschwierigkeiten mußte der für den 30. Oktober vorgesehene Hockeyländerkampf Deutschland—Holland, der im Amsterdamer Stadion vor sich gehen sollte, auf den 6. November verlegt werden.

Damenhockey-Städtespiele.

Der Brandenburgische Hockeyverband hat für seine Damenrepräsentativen zwei Städtespiele abgeschlossen, die im November stattfinden. Am 6. November sind Magdeburgs Vertreterinnen in der Reichshauptstadt zu Gaste, während am 20. November die Berliner Damen Hamburg einen Besuch abstatten.

Deutsche Rudersiege in der Schweiz.

Bei der internationalen Regatta in Lugano, die bei starkem Regen stattfand, konnte die Kölner Rudergesellschaft von 1881 einen schönen Erfolg buchen. Die Rheinländer gewannen den Seniorvierer m. St. in 7:58,2 leicht mit zwei Längen gegen RC. Piacenca, im Achter gaben sie in 6:32,2 Neptun-Konstanz (6:38,4) und Akademischen RV. Warschau überlegen das Nachsehen. Im Junior-Vierer m. St. siegte Neptun-Konstanz in 7:15,6 knapp gegen Reuß-Luzern. Im Großen Einer siegte Schneider vom Seeklub Luzern in 8:05.

Meisterschaft der Tennislehrer.

Die Deutsche Meisterschaft der Tennisberufslehrer, die vom 16. bis 18. September auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin stattfindet, wird die besten Tennislehrer Deutschlands im Kampfe sehen, und zwar neben dem Titelverteidiger, vom Norddeutschen Gau: Hermann Richter, Hermann Bartelt, Ernst Abel, Albert Hermann; vom Mitteldeutschen Gau: Max Hopfenheit, Paul Rauch, Gustav Rohrlack, E. Förster; vom Süddeutschen Gau: Messerschmidt, Max Stock, Buchholz, Erber; vom Westdeutschen Gau: August Becker, Karl Becker, Otto Bartelt, Lang. Die Einzelmeisterschaft (Verteidiger R. Najuch) wird in der Weise ausgefochten, daß in vier Gruppen jeder gegen jeden spielt. Die Herrendoppelmeisterschaft ist von Najuch-Hermann Richter zu verteidigen.

d'Alvarez schlägt Außem.

Mit einiger Spannung sah man dem Zusammentreffen der deutschen Meisterin Frl. Außem mit der Spanierin d'Alvarez beim Tennisturnier in dem französischen Badeort Le Touquet entgegen. Die deutsche Meisterin hatte sich 6:0, 6:1 gegen Mlle. Saunier und 6:2, 6:2 über Mrs. Mavrogordato in die Schlußrunde durchgekämpft, wo sie von Senorita d'Alvarez überraschend leicht 6:3, 6:3 geschlagen wurde. Noch ein zweites Mal traf sie mit der Spanierin zusammen, und zwar im Finale des gemischten Doppelspiels. Hier konnte Frl. Außem mit ihrem Partner Boussus nach schönem Kampf 6:4, 2:6, 7:5 über d'Alvarez-Aron die Oberhand behalten.

Meden-Schlußspiele.

Die diesjährigen Meden-Wettspiele werden am Wochenende in Frankfurt a. M. abgeschlossen. Am Sonnabend steigt auf der Tennisanlage im Palmengarten das letzte Spiel der Vorschlußrunde zwischen den Bezirken Rheinland und Baden, die siegreiche Mannschaft hat am Sonntag im Schlußkampf gegen die Vertreter von „Rot-Weiß"-Berlin in die Schranken zu treten. Das Amt des Oberschiedsrichters für die beiden Frankfurter Spiele hat der dortige Präsident des Bundesbezirks 9, Landgerichtsrat Dr. P. Liebmann, übernommen.

Eine Million Dollar für einen Boxkampf.

Die Gage Tunneys.

Der Weltmeister im Schwergewicht, Tunney, wird für seinen Kampf gegen Dempsey, der in Chicago am 22. September stattfindet, die höchste Gage in der Geschichte des Boxsportes erhalten. Der Manager Tex Rickard hat bereits bei der Boxkommission einen Kontrakt hinterlegt, in dem Tunney für den Kampf ein Betrag von einer Million Dollar garantiert wird.

Semmering-Bergrennen.

Der 15. Austragung des vom Oesterreichischen Automobilklub veranstalteten Semmering-Bergrennens war kein sonderlicher Erfolg beschieden. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall, immerhin lag ein Schatten über der Veranstaltung, da der bekannte Wiener Motorradfahrer Otto Putz, im Training tödlich verunglückt war. Die beste Zeit aller Teilnehmer fuhr der Oesterreicher F. von Szolnay auf Gräf u. Stift. Er legte die 10 Kilometer lange Bergstrecke in 7 Min. 2,94 Sek., also in einem Stundentempo von rund 85 Kilometer, zurück. Zweitschnellster war Rosenberger, Pforzheim auf Mercedes-Benz, der in 7:03,86 über die Strecke kam. In der Klasse der Tourenwagen bis 5000 ccm siegte Prinz zu Schaumburg-Lippe, ebenfalls auf Mercedes-Benz, in 7:30,35=100.

*

Das Semmering-Bergrennen wird noch ein Nachspiel haben. Der Oesterreichische Automobil-Club hat eine Ueberprüfung der Resultate auf totes Rennen um die beste Zeit des Tages zwischen Fr. v. Szolnay (Gräf & Stift-Rennwagen) und Rosenberger (Mercedes-Benz-Sportwagen) eingeleitet.

Tagung des Ski-Verbandes in Goslar.

Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Tenner-Weimar fand am Sonntag in Goslar die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes statt, bei der 13 Unterverbände mit 207 Stimmen vertreten waren. Die Berichte der einzelnen Ausschüsse lagen den Versammlungsteilnehmern gedruckt vor. Aus ihnen war zu ersehen, daß der D. S. V. auch im verflossenen Jahre mit allen seinen Organen viel positive Arbeit geleistet hat. Der Entwurf der neuen Satzungen wurde bis zur nächsten außerordentlichen Vertreterversammlung zur Beschlußfassung zurückgestellt. Zu den Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz wird der D.S.V. 26 Teilnehmer entsenden. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Behörden des Reiches in finanzieller Beziehung fortab mehr beteiligen mögen, wenn es sich darum handelt, die deutschen Interessen im Auslande zu vertreten. Als Termine für die Deutsche Staffel-, Ski- und Heeresmeisterschaften wurde der 23. bis 26. Februar 1928 festgesetzt. Alle Meisterschaften kommen auf dem Feldberg im Schwarzwald zum Austrag. Bei der Vorstandswahl wurde als 2. Vorsitzender für den verstorbenen Prof. Dr. Gruber-München dessen Landsmann Ganzenmüller mit 128:79 Stimmen gegen Dr. Frey-Frankfurt a. M. gewählt. Letzterer wurde als Mitglied in den Hauptvorstand delegiert. Am Kongreß des Internationalen Ski-Verbandes in St. Moritz werden die Interessen des D.S.V. durch Dr. Tenner, Dr. Frey und Dr. Rösen-München vertreten.

O. Schmidt reitet seinen 100. Sieger.

Was dem Weinbergschen Stalljockey Otto Schmidt in Baden-Baden und Hoppegarten nicht gelungen war, seinen 100. Sieger in dieser Saison zu steuern, glückte endlich am Sonnabend in Leipzig. Gleich im einleitenden Preis von Probstheida konnte er auf Marchesa das Hundert seiner Erfolge abrunden. Weit angenehmer wäre es O. Schmidt wahrscheinlich gewesen, mit Pelopea den wertvollen Leipziger Stiftungspreis zu gewinnen. Die schnelle Stute scheiterte aber an der langen Distanz von 1400 Metern und endete abgeschlagen als Vierte.

*

Voraussagen für Donnerstag, 15. September.

Mannheim: 1. Struga — Amper, 2. Saturn — Petrarca, 3. Stall Opel — Nordpol, 4. Cupido — Contrahent, 5. Stall Opel — Taugenichts, 6. Centrifugal — Blau und Weiß, 7. Stall Opel — Excellenz.

Le Tremblay: 1. Jean Hubert — Aidé, 2. Aigrefin — Frère Yves, 3. Soyez Ferme — Herbert, 4. Perce Neige — Madrilene II, 5. Cara Sucia — Raz de Marée, 6. Castel Sardo — Saint Gildas.

Fechtmeister Erwin Casmir ist eingeladen worden, an dem am 31. Oktober in London stattfindenen internationalen Fechtturnier teilzunehmen. Neben den besten englischen Fechtern werden auch die Franzosen Gaudin, Lucret, Flacher, Hostalier, Cornic u. a., die bereits zugesagt haben, in Wettbewerb treten.

Der Thüringer Wintersportverband hält seine diesjährige Jahrestagung am 24. und 25. September in Suhl i. Th. ab.

Gut besetzte Amateur-Bahnrennen fanden in Hamburg-Schnellsen statt. Das Meilenfahren gewann der Magdeburger Tittel vor Bernhardt-Hannover, Jokisch-Dortmund und Völtz-Stettin, das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren brachten Jokisch-Tittel mit einem Punkt Vorsprung vor Völtz-Thienel auf ihr Konto. Jokisch war auch im Fliegerkampf vor Bernhardt, Völtz und Thienel erfolgreich.

Der Süddeutsche Fußball-Verband hat den Fußballverein Speyer wegen Nichteinsendung des Amateurschutzvertrages mit sofortiger Wirkung von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen ausgeschlossen. Von dieser Verfügung werden sämtliche Mannschaften des Vereins betroffen.

Heitmann-Magdeburg trug bei den Schwimmwettkämpfen in Barcelona einen weiteren Erfolg davon. Er gewann das 50-Meter-Freistilschwimmen in 28,8 Sekunden überlegen gegen Pinillo-Barcelona (29,8), Pares-Barcelona (31,1) und Wenk-Budapest (31,3 Sek.).

Die letzten Leipziger Radrennen sind auf nächsten Sonntag angesetzt. Im 100-Kilometer-Dauerrennen starten Lewanow, Leddy, Lejour, Paillard, Rosellen und Dickentman; bei den Fliegern sind Oszmella, Lorenz, Schamberg, Ehmer, Springborn, Knappe usw. in Wettbewerb.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 9.)

Spiel Nr. 101 beginnt nicht 12,30 Uhr, sondern 11 Uhr.

Oswald. Füllgraf.

Gewinnauszug

5. Klasse 29. Preußisch-Süddeutsche (255. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 12. September 1927

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 3000 M. 8391 84093 176976
10 Gewinne zu 2000 M. 98306 135018 249343 252214 323744
26 Gewinne zu 1000 M. 74433 133858 172692 181038 251219 277687 283092 286232 288971 298118 323020 338511 346037
74 Gewinne zu 500 M. 11772 14712 35514 51601 56526 57647 72563 75045 106347 121891 126333 136746 139298 145660 146820 154166 162164 176133 179607 186286 196936 212446 232684 239041 275124 285676 286448 287029 294444 305108 310959 319679 332939 340206 341003 342569 343929
178 Gewinne zu 300 M. 8681 14240 15705 22548 22930 23308 24699 25677 32393 32404 34062 35085 35602 40190 42718 44187 44872 47095 48895 49988 50901 54491 55213 75166 79746 81289 84809 85586 86805 88211 91494 94708 96280 96651 101117 104111 105639 110698 112313 131760 142935 151056 153421 158931 164423 177502 181036 181413 189205 190422 192772 194212 200464 204025 207189 211637 215643 224578 228002 230967 236821 250662 251482 254986 259595 265392 265594 277406 288524 290279 291150 296327 298476 300130 301611 302668 313098 320971 321800 331233 334554 334875 337240 337453 337722 338136 340522 347086 347870

24. Ziehungstag — 13. September 1927

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 140548
2 Gewinne zu 5000 M. 231958
10 Gewinne zu 3000 M. 129935 179583 227098 255835 261939
14 Gewinne zu 2000 M. 208661 240220 257863 272625 291765 308546 320077
26 Gewinne zu 1000 M. 14193 180799 180857 203219 224322 235570 264511 267020 274215 276238 291388 300704 328286
50 Gewinne zu 500 M. 19842 20153 30907 35823 58748 71539 87054 98065 106125 127494 136983 139738 153194 183932 203228 216774 237880 258862 262231 276256 287260 288414 311434 313472 326854
184 Gewinne zu 300 M. 21028 23695 24179 26208 33049 38749 41189 42906 45962 46165 50666 59653 61442 63875 68917 73356 74079 75794 76979 80883 81124 81971 86013 88888 90435 90645 90992 95324 95624 98586 108019 110614 110663 113157 114565 114611 117034 123036 125652 133662 141759 141909 148820 151894 152718 157454 157857 161346 163578 163751 167670 171723 177645 178666 179817 182591 182769 189056 201650 203458 210566 214433 219733 223918 228325 229663 232634 233056 234360 243993 244023 246370 246993 253393 283466 299451 300309 301010 302355 305133 310610 313608 313762 317844 320813 322080 325245 327757 339600 341708 344283 349627

Der Staatl. Lotterie-Einnehmer in Merseburg: Raymond, Hallesche Str.

---

braucht die Luft war, — jeder der von draußen kam, mußte hier unweigerlich zu weinen beginnen.

Wieder das Rascheln der Banknoten, die gedämpften, geschäftigen Stimmen, der sachliche Ton des Croupiers. Vitus stellte sich an die entgegengesetzte Seite des Tisches und schaute so gut es ging über die Köpfe hinweg zu Adolf Kliemann.

Er begriff die Unruhe dieser Leute nicht. Sie stürzten sich wissentlich in eine Atmospäre, die ihre Gesichter abgespannt und häßlich machte. Der fette Herr dort drüben wirkte geradezu tierisch, wenn er seine Brieftasche öffnete, schloß wieder öffnete und wieder schloß. Auch Kliemann machte einen grauen, unrasierten Eindruck. Nur seine Augen flackerten.

Während neu gesetzt wurde, zählte Vitus die kahlen Köpfe, auf denen sich die hundertkerzigen Glühbirnen spiegelten. Kliemann war ohne Zweifel leichtsinnig. Ob er denn seinen Gewinn bereits eingesteckt hatte?

Jetzt, da die Schaufel ihm das Geld entführte, erkannte Tokker, daß er mit Verlusten arbeitete. So legt kein Mensch einen Schein, der gewinnt.

Abwägend schaute Vitus dem Vorgang zu. Kliemann setzte rouge und verlor. Er setzte noir und verlor. Er besetzte mehrere Doppelposten und sah sein Geld in der nimmersatten Kasse des Bankhalters verschwinden. Nach einer Viertelstunde lag der erste Scheck auf dem Tisch.

„Ob es der gute Ton verlangt, daß ich ihn warne?" fragte sich Vitus. Aber wer warnt, verfeindet sich. Kliemann mußte wissen, was er tat.

Reizte es denn Pia gar nicht, das Schicksal ihres Dolfs zu verfolgen?

„Zehntausend!" rief jemand. Es hätte eine bekannte Stimme sein können. Wieder lag ein Scheck auf dem alten Platz. Die Kugel rollte — sero.

Der Scheck wanderte den Weg der anderen. Aber der ihn gesetzt hatte schied aus. — Schon? Wer hatte denn gesagt, daß der Abend so lang sei?!

Die Lücke schloß sich im Handumdrehen. Herr Adolf Kliemann war durchaus zu ersetzen.

Vitus spähte nach allen Seiten, aber er fand ihn nicht. Wer verloren hat, zählt ungern die Gewinne des Partners, nahm er an und schritt zur Tür.

*

Kliemann saß in der Bar. Er hatte den Kopf in die Hände gestützt und rührte sich nicht. Auf dem Marmortischchen stand eine silberne Platte mit einem Whisky-Soda.

„Kein Glück gehabt?" forschte Vitus.

Der Spieler schaute auf. Wer hatte ein Interesse daran?!

Tokker setzte sich zu ihm. Hier war etwas nicht in Ordnung.

„Sie haben doch keine ernste Einbuße erlitten, ich meine —"

„Ich bin fertig."

Vitus verstummte. Er selber hatte sich Unglück gewünscht, war es nicht so? Jetzt fror ihn plötzlich.

„Und was werden Sie beginnen?"

Er hatte sehr vorsichtig gefragt. Ihm war als dürfte er den Aermsten nicht zu einer Antwort drängen, die jener vielleicht selbst nicht wußte.

„Arbeiten."

Vitus suchte in seinem Gedächtnis, aber er konnte dieses Wort nirgends finden. Es war tatsächlich nicht darin verzeichnet.

„Dazu braucht man doch Geld, denk' ich?"

„Nein, Herr Tokker. Nur Mut."

Im Spielzimmer schwirrten die Stimmen durcheinander. Der Croupier sprach mit der Ruhe eines Medizinalrates. Wie still es am Strand gewesen war!

Ohne zu fragen, brachte das Fräulein den nächsten Whisky. Kliemann brannte seine erloschene Zigarette an. Es drängte ihn zu sprechen.

„Sie können sich gewiß nicht ausmalen, was ein Bettler namens Adolf Kliemann auf dieser Welt beginnen will. Aber sehen Sie: ich bin gottlob noch in jenen Jahren aufgewachsen, da man in Deutschland etwas lernen mußte, um sein Brot zu haben. Ich absolvierte das Technikum und trage ein Diplom in der Tasche. Mir scheint, die Zeit ist gekommen, da ich dieses Diplom aus der Tasche in die Hand werde nehmen müssen.

Er rauchte in tiefen Zügen. Diese Asche purzelte in den Whisky und sank zu Boden. Tokker musterte aufmerksam die Tischplatte.

„Glauben Sie, daß ich als Ingenieur zu hungern brauche? Ich werde in Stellung gehen. Sehr einfach. Ich werde mich emporarbeiten. Das bissel Geld, — mein alter Herr hat's gemacht in der Inflation —, gerecht ist's daß ich es verloren habe, Titus Tokker. Gerecht, nichts weiter."

Vitus glaube zu träumen. Was er hörte, war ihm alles fremd und unwirklich. „Vielleicht bin ich sehr dumm," dachte er.

„Eine Bitte hätte ich noch," sagte Kliemann. „Sie waren vorhin so gütig, mir ihre Kasse zur Verfügung zu stellen. Ich wäre ihnen dankbar, wenn Sie mir jetzt eine Kleinigkeit borgten."

„Wieviel?" fragte Tokker erleichtert. Die Unterhaltung war niederdrückend.

Der Ingenieur drehte sich zur Bardame hin: „Was macht die Rechnung?"

„Siebeneinhalb Gulden, mein Herr."

„Wären Sie imstande, mir diesen Betrag zu stunden, Herr Tokker?"

Vitus geriet in Verlegenheit. Man hatte schon eine Viertelmillion von ihm gefordert, aber noch nie eine Whiskyrechnung. Er wußte wirklich nicht, wie er sich benehmen sollte.

„Siebeneinhalb Gulden," wiederholte Kliemann, nahm dankend den Zehnguldenschein entgegen und händigte Vitus den Rest wieder aus.

„Ich htte entsetzlichen Durst," sagte er lächelnd. „Und mein Reisegeld durfte ich nicht angreifen."

„Wann wollen Sie fahren?" fragte Vitus, um irgend etwas zu sagen.

„Heute nacht."

Ein Boy lief vorüber. Im Saal lachte jemand. Das Fräulein hinter dem Verkaufstisch summte einen Gassenhauer.

Kliemann erhob sich:

„Verübeln Sie's mir nicht, daß ich Sie zu dieser Misere aufgefordert hatte. Es hätte auch anders ablaufen können. Ich werde Ihre Hilfsbereitschaft nicht vergessen. Leben Sie wohl."

Am Ausgang machte er kehrt:

Noch eins, Herr Tokker: Verbindlichkeiten zwischen mir und Fräulein Prinz bestehen seit dieser Stunde nicht mehr."

„Weshalb sagen Sie mir das?"

Ehrliches Erstaunen war in dieser Frage.

Kliemann blickte ihm fest in die Augen:

„Weil Pia Sie liebt."

Abwehrend hob Vitus die Rechte.

„Doch," sagte Kliemann hart. „Ich kenne Pia Prinz. Schon auf dem Stettiner Bahnhof war meine Rolle zu Ende. Wir Männer wissen nicht immer, daß wir geliebt werden, — wir sind in dieser Hinsicht ein wenig stumpf. Aber wenn eine Frau sich von uns wendet, — das spüren wir stets."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0006
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Maschinenindustrie im August.

Vom Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im allgemeinen blieb die Lage der deutschen Maschinenindustrie im August, der ja zumeist ein geschäftsstiller Monat zu sein pflegt, unverändert. Der Auftragseingang aus dem Ausland blieb gleich, derjenige aus dem Inland gab geringfügig nach, was aber wohl schon im nächsten Monat ausgeglichen sein dürfte, da der Eingang von Anfragen aus dem Inland sich etwas gehoben hat. Auch die Anfragetätigkeit aus dem Ausland war rege.

Die Lage der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie ist nicht einheitlich. Leichte Rückschläge auf einzelnen Gebieten sind durch Besserung der Lage anderer Zweige ausgeglichen worden.

Das wieder einsetzende gute Wetter wirkte günstig auf den Absatz der Landmaschinenindustrie und der Baumaschinenindustrie. Die Textilmaschinenindustrie ist weiterhin gut beschäftigt, ebenso der Motorenbau. Im Bau von Kranen und Hebezeugen sowie von Transportanlagen ist die Beschäftigung gleichbleibend günstig.

Zweite Ziehung der Auslosungsrechte.

Die bei der Ziehung der Auslosungsrechte am 31. August gezogenen Nummern können in unserer Bücherstube, Kleinschmieden, eingesehen werden. Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100 M. Nennwert der Auslosungsrechte 500 M.; dazu kommen noch 40,50 M. als 4½proz. Zinsen für zwei Jahre, abzüglich 10 Proz. Steuer vom Kapitalertrage, zusammen also 540,50 M.

Rübenernte erst im Oktober.

Das Statistische Bureau von F. O. Licht in Magdeburg schreibt in seinem letzten Wochenbericht: Unter dem Einfluß von sommerlicher Wärme und Sonnenschein haben Wurzel, Gewicht und Zuckergehalt der Rüben allenthalben Fortschritte gemacht. Vereinzelt zeigen sich auf den Zuckerrübenfeldern bereits Zeichen der beginnenden Reife; der in diesem Jahre besonders üppige Blattwuchs beginnt sich zu verfärben, so daß nunmehr die gesamte Wachstumskraft der Wurzel zugute kommen wird. Der durchschnittliche Rückgang in der Entwicklung der Rüben beträgt gegen das Vorjahr aber immer noch eine Woche. Die Rübenernte wird im allgemeinen nicht vor Anfang Oktober beginnen.

Stärkere Abrufe am Kalimarkt.

Dem Wochenbericht der Gebr. Dammann Bank in Hannover entnehmen wir folgende Ausführungen: Der Augustabsatz hat mit 845,482 Dztr. Reinkali (gegen 1,019,350 Dztr. im August 1926) die Erwartungen enttäuscht. Der Ausfall ist jedoch keineswegs symptomatisch für eine allgemeine rückläufige Entwicklung, sondern er ist lediglich auf die wochenlange Regenperiode im vorigen Monat und die dadurch bedingte starke Verzögerung der Ernte bzw. Bestellungsarbeiten zurückzuführen. Nachdem inzwischen die Körnerernte, vom schönsten Wetter begünstigt, wohl überall beendet ist, haben die Abrufe aus der Landwirtschaft in erheblich verstärktem Umfang eingesetzt, so daß zweifellos der laufende Monat einen Ausgleich bringen wird.

Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin-Schöneberg.

Die Gesellschaft, an der die Standard Oil Co., die Bataavsche Petroleum Mij. (Royal Dutch), die J. G. Farbenindustrie und die A. Riebeckschen Montanwerke interessiert und beteiligt sind, ist gezwungen, für das Geschäftsjahr 1926/27 einen neuen Verlust auszuweisen, der voraussichtlich vorgetragen werden soll. Bekanntlich wurde die Gesellschaft erst im Vorjahre durch Herabsetzung des Grundkapitals von 11 Millionen Mark auf 2,2 Millionen Mark und durch Wiederheraufsetzung auf die alte Höhe saniert. Die ordentliche Generalversammlung wird zum 30. September einberufen.

Das Leunawerk liefert Kunst-Benzin.

Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der J. G. Farbenindustrie für die Herstellung synthetischer Oele auf dem Leunawerk beendet. In der letzten Zeit ist mit Hochdruck gearbeitet worden, gegen 10 000 Bauarbeiter waren in mehreren Schichten tätig, um die Riesenanlagen fertigzustellen. Die Angelegenheit ist also aus dem Versuchsstadium heraus, und es soll in den nächsten Tagen mit der Lieferung künstlichen Benzins begonnen werden. Die Zahlen, die in der Presse genannt werden (120 000 bzw. 300 000 Tonnen), treffen allerdings, wie uns von maßgebender Seite berichtet wird, nicht zu, schon deshalb nicht, weil der Markt derartige Mengen vorläufig nicht aufnehmen kann und die Anlagen (Pumpen usw.) erst hergestellt werden müssen.

Es ist der J. G. Farbenindustrie von der Reichsbahn eine Detarifierung zugebilligt, der Antrag der J. G. Farbenindustrie, die Wagenladungsklasse D zuzulassen, ist genehmigt worden. Dadurch wird der Vorsprung der Importeure ausländischer Oele, der auf den billigen Seefrachten beruht, ausgeglichen.

Die J. G. Farbenindustrie tritt in den Preis der ausländischen Oele ein, das neue synthetische Oel ist demnach genau so teuer wie das ausländische. Wie die Preisentwicklung in der Zukunft sich gestalten wird, bleibt abzuwarten. Bekanntlich hat die J. G. Farbenindustrie mit den großen amerikanischen Oelgruppen ein Uebereinkommen getroffen, worin sich beide Produzentengruppen die Absatzmärkte garantieren. Auf die Preispolitik erstreckt sich unseres Wissens dies Abkommen nicht. Es ist demnach zu hoffen, daß die Konkurrenz des künstlichen Benzins eine Preissenkung für Benzin überhaupt herbeiführt.

Mit der nunmehr hergestellten Marktgängigkeit des Leunabenzins ist ein stark gesteigerter Braunkohlenbedarf der Leunawerke verbunden. Das neue Wasserstoffverfahren der J. G. Farbenindustrie verwendet die Braunkohle, während früher bei der Ammoniaksynthese nur Steinkohle in Frage kam. Die Tagesproduktion der im Ausbau befindlichen Braunkohlengruben im Geißeltal soll auf 24 000 Tonnen erhöht, also gegenüber der jetzigen Produktion verdoppelt werden. Die Zahl der augenblicklich im Leunawerk und in den Braunkohlengruben beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt ca. 16 000, daneben rund 11 000 Bauarbeiter, zusammen ca. 27 000 Köpfe.

Einen Namen hat das neue Benzin bisher noch nicht. Es kommt unter der Bezeichnung synthetisches Oel in den Handel. Es würde sich jedoch empfehlen, einen zugkräftigen Namen zu finden, denn das Schlagwort ist heute nun einmal Trumpf.

Dr. W.

Ein russisches 20-Mill.-M.-Geschäft des Röhren-Syndikats.

Es handelt sich um eine Bestellung der russischen Naphtha-Industrie über ca. 50 000 Tonnen Röhren, die vom deutschen Röhrensyndikat, in der Hauptsache von den Mannesmann-Röhrenwerken und dem Stahlverein geliefert werden sollen. Ebenfalls beteiligt ist Otto Wolff, dessen Hauptrolle bei dem Geschäft allerdings wohl seine Vermittlungstätigkeit ist. Wie wir hören, beziffert sich das Objekt auf 19 bis 20 Mill. M., für die eine Reichsgarantie nicht beansprucht werden soll.

Starke Preiserhöhungen für Nähgarn.

Der Nähgarnvertrieb München, dem bekanntlich die größten Baumwollnähgarnfabriken, wie Ackermann und Göggingen angehören, gibt mit dem 12. d. M. eine neue Preisliste heraus, die erhebliche Preissteigerungen für Nähgarn enthält. So sind die Artikel Obergarn 1000 Meter von 83 auf 98 Pf., der Preis für Untergarn von 54 auf 64 Pf., Strohhutzwirn 2000 Meter von 90 auf 104 Pf. und farbiger Zwirn von 1,07 auf 1,26 M. erhöht worden.

Vorläufig kein internationales Zinksyndikat.

Zu den Meldungen über die Aufstellung von Richtlinien für ein internationales Zinksyndikat erfahren wir von gutunterrichteter Seite, daß es sich hierbei um Vorschläge handelt, die bereits vor Monaten Gegenstand von Besprechungen innerhalb der beteiligten Kreise gewesen sind. Tatsächlich sind jedoch Verhandlungen ernsthafter Natur schon seit Wochen nicht mehr geführt worden und stehen auch zunächst nicht in Aussicht.

Berliner Produktenbörse vom 13. Septbr. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	257—261	Viktoriaerbsen	46,00—52,00
Roggen, märk.	247—250	Kl. Speiseerbsen	26,00—29,00
Sommergerste	220—265	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	210—217	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	190—208	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	196—197	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	33,75—37,25	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,75—34,75	Rapskuchen	16,00—16,40
Weizenkleie	15,25	Leinkuchen	22,60—23,10
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	14,00
Raps	300—310	Soya-Schrot	20,00—20,50
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	22,60—23,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 13. Septbr. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 28,—, bei Lieferung zweite Hälfte Oktober/Dezember 26,75 Mark. Tendenz: ruhig.

Leipziger Produktenbörse vom 13. Sept. Weizen, neuer, 75/76 kg 254—264; Roggen, hies. neuer, 71/72 kg 246—252, Sandroggen neuer 71/72 kg 249—257. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 220—230. Hafer inländ. alter 238—260, neuer 205—220. Mais, amerik. runder 203—208; cinquantin 222—232. Raps 280—310, Viktoriaerbsen 450—540. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 0,90—1,30, dgl. Haferstroh 0,70—0,90, Gerstenstroh 0,65—0,85, desgl. Weizenstroh 0,80—1,15, Roggenlangstroh 1,15—1,30, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,80—1,10, Häcksel 1,75—2,00, handelsübl. Heu 1,50—2,00, gutes Heu 2,20—2,80, Thymothee 3,00—3,40, Kleeheu lose 2,90—3,30, Luzerne lose 3,10—3,50. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Fest.

Berlin, 14. Septbr. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft anfangs fester. Nach den ersten Kursen erfolgten einige Realisationen, die Abschwächungen zur Folge hatten.

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 14. Sept. Weizen Sept. 275, Okt. 274, Dez. 274; Roggen Sept. 250, Okt. 246, Dez. 243.

Amtliche Devisenkurse vom 13. September 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2005	4.2085	1 Pfund Sterl.	20.423	20.463
100 holl. Guld.	168.33	168.67	100 italien. Lire	22.865	22.905
100 franz. Frks.	16.465	16.505	100 span. Peset.	71,01	71.15
100 schweiz. Fr.	80.995	81.155	1 argentin. Peso	1.794	1.798
100 Belga	58.49	58.61	100 finnische Markka	10.582	10.602
100 tschech. Kr.	12.449	12.469	100 bulgar. Leva	3.035	3.041
100 schwed. Kr.	111.01	111.23	1 japan. Yen	1.977	1.981
100 norweg. Kr.	112.89	113.11	1 brasil. Milrs.	0.497	0.499
100 dän. Kron.	112.43	112.65	100 jugosl. Dinar	7.398	7.412
100 österr. Schill.	59.215	59.335	100 portug. Esc.	20.56	20.60
100 ung. Pengö	73.47	73.61			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 13. Sept.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	99,00	5% Berl. Roggenw. 1923	10,00
6% do. do. R. 7	94,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,40
5% do. do. R. 3	81,90	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
7% do. Kom. R. 6	98,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R. 8	93,50	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,50
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	105,00	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,15
9% do. do. Em. 38	102,75	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,25
8% do. do. Em. 41	100,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,18
7% do. do. Em. 42	97,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,24
6% do. do. Em. 45	93,50	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,05
6% do. G.-Kom. Em. 19	94,00	5% do. Roggen Komm.	7,95
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,31
8% do. do. do.	99,80	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,00
7% do. do. do.	92,75	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,00
6% do. do. do.	92,50	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,92
5% Sächs. Pr.-V. G. 11u. 12	78,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,00
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	6% Thür. ev. K.-Roggw.	9,00
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,60	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 13. September.

Allg. D. Cr.-A.	142,75	Lpz. B Riebeck	145,25	Riquet u. Co.	140,00
Chemn Spinn.	93,50	„Bchb. Fritsch	60,00	Rositz. Zucker	85,00
Chromo Najo.	115,75	„ Kammgarn	193,00	Sachsenwerk	117,00
Cröllw. Papier	158,50	Hupf.-Zimm.	150,00	Schneider, H.	114,00
Dürfeld	86,00	„ Trikotagen	144,50	Schönherr	154,50
Gautzsch Kmg	98,00	„ Wollkämm.	121,00	Sondm. u Stier	—
Glauz. Zucker	109,00	Lindner, G.	80,00	do. do. B.	—
Hall Zimmerm	12,00	Mansfeld	123,00	Stöhr u. Co.	150,00
Halle Zucker	88,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	140,00
Hartmann	34,00	Nordd. Wolle	163,50	Thür. Wollg.	172,00
Ldkr. Leipzig	104,50	Peniger Masch	76,00	Tränk. u Würk	54,00
Lpz. Baumwo.	262,00	Pittler Masch.	188,00	Wotanwerke	43,00

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 13. Sept. Auftrieb: 637 Rinder, und zwar 32 Ochsen, 105 Bullen, 370 Kühe, 130 Färsen, 19 Fresser, 650 Kälber, 274 Schafe, 4719 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 132 Rinder, 28 Kälber, 247 Schafe, 255 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 56—62, 2. Kl. 47—55, 3. Kl. 39—46, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 58—63, 2. 53—57, 3. 48—52, 4. —. Kühe: 1. Klasse 51—56, 2. 45—50, 3. 33—44, 4. 25—32. Färsen: 1. 57—63, 2. 50—56, 3. 42—49. Fresser: 35—50. Kälber: 1. Kl. 100—127, 2. Kl. 70—85, 3. Kl. 56—65, 4. 45—55. Schafe: 1. Kl. 54—57, 2. Kl. 55—60, 3. 50—54, 4. 40—48. Schweine: 1. Kl. 72—75, 2. 72—74, 3. 70—73, 4. 66—69, 5. 63—65, 6. —, 7. Sauen 60—65. Marktverlauf und Tendenz: Kälber und Schafe mittelmäßig; Schweine langsam. — Ueberstand: 25 Rinder, 400 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Sept. Auftrieb: 1256 Rinder, 2500 Kälber, 5916 Schafe, 13221 Schweine. Preise: Rinder 22—63, Kälber 60—90, Schafe 34—68, Schweine 1. 73—74, 2. 73—74, 3. 72—74, 4. 69—72, 5. 62—68. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 13. September.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	126,25
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,49—0,50
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,90—0,95
Fein-Silber, ca. 900 fein	76,50—77,50

Magdeburger Produktenbörse vom 13. September Weizen 12,90—13,00, Roggen 12,10—12,20, Sommergerste 12,25—13,00, Wintergerste 11,00—11,10, Hafer 10,00—10,25, Mais 9,70, Viktoria-Erbsen 23,00—25,00, Weizenmehl 37,50—38,50, Roggenmehl 33,75—34,50, Weizenkleie 7,60—7,75, Roggenkleie 7,50—7.75. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. Sept.

5% Kriegsanleihe	14,90	Bergmann El.	192,62	Farbenindustrie	298,75	Laurahütte	83,50	Rütgerswerke	95,00
Allg. Dt. Credit	144,62	Bln.-Karlsr. Ind.	91,00	Feldmühle Pap.	214,50	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	117,75
Bk. el. Werte	174,75	Berl. Masch.	136,50	Felten-Guille	136,25	Ludwig Loewe	260,00	Salzdetfurth	245,00
Bank für Brau	196,25	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	151,50	C. Lorenz	122,25	Sarotti	186,00
Barmer Bankv.	143,87	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	266,00	Mannesmann	174,00	Scheidemandel	26,37
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	109,00	Goldschmidt	130,00	Mansfeld Bg.	125,50	Schles. Bg. Zink	124,50
do. Vereinsbank	169,00	Busch Waggon	97,00	Hackethal	96,00	Metallbank	139,12	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	244,00	Charl. Wasser	141,87	Hbg. El. Werke	163,50	Motor Deutz	68,75	do. Textil	101,25
Commerzbank	173,50	Chem. v. Heyden	126,50	Hammersen	160,00	Nationale Auto	118,00	Schneider, Hugo	118,25
Darmstadtbank	229,50	Conti Caoutch.	117,75	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	168,00	Schub.-Salzer	369,00
Deutsche Bank	163,50	Daimler Motor	119,00	Harpener Berg	197,00	Oberbedarf	95,75	Schuckert El.	200,00
Diskontoges.	156,50	Dessauer Gas	196,00	Hartmann Msch.	33,50	Oberschl. Koks	103,87	Siegen-Solingen	59,00
Dresdner Bank	163,25	Dt. Atl. Telegr.	112,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	134,75	Siemens-Halske	289,87
Mitteld. Credit	240,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	175,00	Ostwerke	395,00	Stettin Vulkan	31,00
Oesterr. Credit	—	Dt. Erdöl	149,37	Hohenlohe	23,25	Phönix Berg	110,37	Stöhr Kammgarn	150,50
Reichsbank	173,00	Dt. Kabelwerke	100,25	Holzmann	197,75	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	139,50
Wiener Bankv.	—	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	165,50	Leonhardt Tietz	156,75
Schultheiß	415,50	Dt. Maschinen	88,00	Kali Aschersl.	172,75	Rhein. Braunk.	245,50	Transradio	131,50
Accumulator	162,00	Dt. Eisenhandel	84,75	Karlsr. Masch.	25,65	do. Elektro	161,50	Verein. Glanzst.	702,00
Adlerwerke	115,00	Dynamit Nobel	143,75	Klöcknerwerke	152,25	Rheinstahl	194,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	181,00	El. Licht-Kraft	205,00	Köln-Neuessen	175,62	Rh.-Westf. Elektr.	183,00	Ver. Stahlwerke	112,50
Aschaffenburg	196,50	El. Lieferung	184,00	Gebr. Körting	—	do. Spreng	113,00	Vogel Telegr.	107,50
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	159,00	Krauß & Co.	65,50	Rhenania	62,62	Westeregeln	182,00
Basalt	—	Fahlberg-List	132,87	Lahmeyer	172,00	Riebeck-Montan	178,00	Zell Waldhof	313,00

Berliner Börsenkurse

vom 13. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	13. 9.	12. 9.
Dt. Gldanl. f. 32	—	—
do. f. 35	93,15	93,10
kl. do. f. 35	—	100,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	55,00	55,00
do. ausschließl. Auslosungsr	14,50	14,80
do. Schutzg.-Anl	8,10	9,70

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	160,00	160,00
Allg. D. Kleinb.	82,50	81,50
Brschw. L.-Eis.	70,00	69,75
Dt. Eisenb.-Betr.	76,00	76,00
Elektr. Hochbahn	95,50	97,50
Halb.-Blb. A.-G.	54,50	54,25
Halle-Hettst.	66,00	65,00
Niederlaus. Eb.	—	29,75
Schantungbahn	7,80*	8,00*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	145,50	145,50
Hamb.-Südam.	217,00	—
Hansa, Dampfsch.	225,50	—
Norddtsch. Lloyd	147,00	146,75
Ver. Elbschiffahrt	73,50	71,50

Brauereiaktien

Engelhardt	209,00	212,00
Löwenbrauerei	292,00	291,00
Schulth. Patzenh.	412,00	406,00
Leipz. B. Riebeck	145,00	145,25

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	143,00	143,50
Berl. Handelsges.	239,00	241,50
do. Hyp.-Bank	206,25	206,25
Com.- u. Privatb.	168,75	169,25
Darmst. Nat.-B.	224,00	223,00
Deutsche Bank	160,50	161,00
Disk. Command.	154,00	153,75
Dresdner Bank	160,50	160,00
Hall. Bankverein	137,50	137,00
Reichsbank	172,50	173,37
Sächsische Bank	177,50	180,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	162,50	163,00
Adl. Portl.-Zem.	143,00	140,75
Adler & Oppenh.	148,00	146,00
Adlerhütte Glas	126,00	127,50
Adlerwerke	114,00	112,00
Alexanderwerk	62,25	63,00
Allg. Elektr. Ges.	180,50	179,25
do. do. Vrz.	90,00	89,00
Ammendf. Papier	255,00	256,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	108,25	100,00
do. do. Vz.-A.	82,75	82,75
Ankerwerke A.G.	180,50	180,50
Annabg. Steingut	59,00	60,50
Augsb. Nbg. Mlb.	140,00	140,00
Bachm. & Ldw.	217,00	219,75
P. J. Bemberg	575,00	557,00
J. Berger, Tiefb.	300,25	295,00
Bergmann Elek.	187,25	189,00
Berlin-Gub. Hutf.	347,00	348,75
do. Holzkont.	98,50	97,87
do. Karlr. Ind.	85,00	79,50
do. Masch. F.	132,00	131,50

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	64,50	64,50
Braunk. u. Br. Ind.	187,00	186,00
Braunschw. Kohl	—	—
Braunschw. Jute	136,00	138,00
Braunsch. Masch.	76,00	76,00
Breitenb. Portl. C.	137,75	140,00
Buderus Eisenw.	105,25	104,87
Bürstfbr. Kränzl	66,00	64,87
Busch Opt. Ind.	106,00	106,50
Busch Lüdensch.	90,25	88,25
Busch, Waggon	95,50	98,00
Calmon Asbest	46,12	46,87
Capito & Klein	85,50	95,50
Caroline Braunk.	202,00	200,00
Carton. Loschw.	116,00	117,75
Charl. Wasserw.	139,50	139,00
Chem. F. Buckau	125,00	124,00
Chem. F. Grünau	91,00	94,75
Chem. v. Heyden	124,50	125,50
do. Milch	54,00	55,00
do. Ind. Gels.	77,00	76,00
Chrom. Najork	115,75	110,00
Concord. ch. Fab.	78,00	75,00
do. Spinnerei	136,75	136,75
Cont. Caoutch	116,00	116,25
Corona Fahrr.	77,75	77,50
Cröllwitz. Papier	160,00	161,75
Daimler Motoren	116,00	116,25
Dessauer Gas	192,00	191,25
Dtsch. Atl. Telgr.	111,00	109,75
do. Asphalt	180,62	180,62
do. Babcock	159,50	159,00
do. Erdöl A.-G.	146,75	146,75
do. Fenstergl.	—	—
do. Gl. u. Spg.	8,50	8,75
do. Gußstahlf.	—	101,00
do. Jute-Sp.	150,00	149,00
do. Kabel	101,00	103,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	247,00	247,50
do. Maschinen	84,12	84,87
do. Post-u. Eis.	41,50	41,50
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	64,00	63,75

Dtsch. Steinzeug	246,00	245,50
do. Tel. u. Kab.	106,50	106,00
do. Ton-u. Stz.	145,00	142,00
do. Wollwaren	55,00	55,50
do. Eisenhdl.	84,00	84,00
do. Metallhdl.	—	96,75
Dommitzsch Ton	137,75	138,00
Donnersmarckh.	112,50	115,50
Doering & Lehrm.	52,00	54,75
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	169,75	165,00
Eisenb.-Verk.-M.	127,75	125,50
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	201,00	201,25
Eschw. Bergw.	213,00	213,50
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	156,00	151,50
Etzold u. Kießling	77,50	78,00
Excelsior Fahrr.	121,75	121,75
Faber Bleistift	72,25	75,00
Fahlb. Saccharin	131,00	130,25
Falkenstein Gard.	118,00	117,00
I. G. Farbenind.	295,00	289,00
Feldmühle Papier	209,00	210,00
Felt. Guilleaume	135,00	135,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	167,00	169,00
Freund Masch.	88,00	92,50
Friedrichsh. Kali	147,00	145,75
Friedrichshütte	170,00	170,00
R. Frister & Co.	109,00	109,00
Fröbeln Zucker	93,00	95,00
Gaggenau	51,00	53,00
Gebhardt & Co.	140,00	142,00
Gebhardt & König	80,00	—
Gelsenkirch. Berg	150,00	150,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	206,50	206,00
Ges. f. elekt. Unt.	263,00	258,50
Gildemeister	—	112,00
Gladbach Wolle	210,00	215,00
Glauziger Zucker	108,00	109,00
Glockenstahlw.	40,25	40,25
Gebr. Goedhardt	128,50	126,75

Th. Goldschmidt	129,75	127,75
Hallesche Masch.	168,00	168,50
Hammersen u. Co.	156,25	158,00
Hannov. Masch.	110,00	110,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	120,00	120,00
Harb. Gummi	93,00	88,00
Harkort Bergw.	29,12	29,12
Harpen Bergbau	195,50	197,00
Hartmann Masch.	33,25	32,00
Heckmann A.-G.	79,00	79,12
Hedwigshütte	115,50	115,25
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	86,00	86,50
Hillewerke	26,50	26,25
Hilpert Masch.	78,00	78,50
Hirsch Kupfer	111,00	113,00
Hirschb. Leder	119,50	118,00
Hoesch Stahlw.	173,75	172,75
Hoffmann Stärke	81,00	82,00
Hohenlohewerke	23,25	23,25
Hotelbetriebsges.	182,50	180,00
Hubertus Braunk.	138,00	138,00
Humboldt Masch.	39,75	39,50
Humboldt Mühle	71,00	71,00
Ilse Bergbau	249,50	254,00
Industriebau	148,75	146,00
Max Jüdel & Co.	169,50	171,75
Jülich Zucker	69,00	69,00
Kahla Porzellan	100,00	99,75
Kaliw. Aschersl.	169,50	169,50
Kalker Masch.	58,00	57,00
Karlsruh. Masch.	24,87	24,75
Klöckner-Konz.	149,75	149,50
Köln-Neuess. B.	174,25	174,25
Köln. Gas	115,00	116,36
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	96,00	97,00
Körtings Elekt.	124,25	124,75
Kyffhäuserhütte	63,00	61,00
Lahmeyer & Co.	171,50	171,00
Laurahütte	82,50	82,50
Leipz. Immobil.	115,00	118,00
Leipz. Landkraft	103,00	103,00

Leipz. Piano Zim.	149,50	150,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	101,50	101,50
Lind. Eismasch.	153,00	153,25
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	290,00	288,00
Lingel Schuhfbr.	82,00	83,75
Lingner-Werke	110,00	110,00
L. Loewe & Co.	264,00	261,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	118,00	115,50
Lüneb. Wachsbl.	100,00	109,25
Magdeb. Gas	99,00	99,00
do. Bergwerk	119,50	120,00
do. Mühlen	128,00	126,00
Mannesmannröh.	171,75	168,75
Mansfeld A.-G.	122,00	122,75
Maschfb. Buckau	160,00	160,00
„ Kappel	10,50*	10,50*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	169,75	169,00
Nordd. Wollkäm	162,25	166,00
Oberb. Ueberl. Z.	100,00	101,25
Obsch.-Eisb.-Bd.	97,00	96,00
„ Kokswerke	103,37	102,25
do. do. Genuß	79,00	78,50
Oeking. Stahl	44,75	44,75
Orenst. & Koppel	132,00	132,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	394,00	386,00
Phönix Bergbau	109,12	109,37
do. Braunk.	99,75	100,00
Jul. Pintsch	—	150,00
Pittler	188,00	190,00
Plauen Gardinen	143,50	142,50
Plauen Spitzen	65,50	65,00
do. Stickerei	153,00	152,00
Plauen Tüll u. G.	—	80,25
Pöge Elektr.	129,75	130,00
do. V.-A.	87,25	87,25
Rathgeb. Wagg.	84,00	83,25
Rauchw. Walter	74,00	72,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	92,00	92,00
Reisholz Papier	294,00	294,00

Reiß & Martin	79,00	78,00
Rhein. Braunk.	240,00	239,75
Rhein. Chamotte	86,00	85,00
do. Elektrizität	158,00	160,00
do. Maschinen	24,87	25,00
do. Spiegelgl.	186,25	190,00
Rheinstahl	191,00	187,00
Rh.-Wstf. Kalkw	160,50	160,00
do. do. Sprgst.	109,75	107,00
Rheydt Elektech.	3,00*	3,00*
A. Riebeck Mont.	174,00	172,00
J. D. Riedel	58,00	58,75
Rockstroh-Werke	115,50	115,50
Roddergrube	620,00	620,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,75	116,25
Rositzer Braunk.	105,50	102,00
Rositzer Zucker	84,75	85,00
Rütgersw. A.-G.	96,00	93,00
Sachsenwerk	117,25	—
Sächs Cartonn. M.	41,00	40,25
Sächs Gußst Döhl.	156,00	156,00
Salzdetfurth	241,75	242,00
Sangerh. Masch.	147,00	148,00
Sarotti-Schokol.	183,00	184,00
Sauerbrey Masch.	85,25	86,75
Saxonia-Zement	129,75	130,50
Scheidemandel	25,00	25,00
Schneider, Hugo	115,00	114,00
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	111,50	109,50
Schubert & Salzer	367,00	363,00
Schuckert & Co.	197,25	195,00
Siegen-Solinger	58,00	59,00
Siemens Glasind.	166,00	165,50
Siemens & Halske	285,50	282,87
Sinner A.-G.	75,00	74,75
Sonderm. & Stier	73,00	73,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Hüt.	—	—
Staßfurt. Chem.	53,00	52,12
Stock & Co.	74,00	74,00
Stöhr Kammgarn	150,00	149,87
Stoewer Nähm.	63,25	64,00
Stollberger Zink	234,00	229,50
Strals. Spielkarten	281,00	280,00

C. Tack	115,00	118,75
Tafelglas	124,75	124,75
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	87,75	87,00
Teutonia Misb.	183,75	184,00
Thür. Bleiweißfb.	65,50	65,50
do. El. u. Gas	151,00	152,00
„ Gas Leipzig	139,62	137,87
Trachenbg. Zuck.	66,25	66,25
Tripüs Porzellan	80,00	80,00
Tüllfabrik Flöha	97,00	101,00
Ver. Glanzstoff	700,00	680,50
„ Gothaniawerk	140,00	140,00
„ Harzer Portl. C	122,12	122,00
do. Jutesp. Lit. B	96,50	96,00
do. Laus. Glas	181,00	130,00
do. Märk. Tuch	66,50	68,00
do. Portl.-Zem. Schimischow	220,00	224,00
V. Schmlf Bern W.	—	80,00
do. Smyrna-T.	136,00	137,75
do. St. Zyp & W.	229,50	—
Ver. Thür. Metall	50,00	50,00
Vogel Tel.-Draht	107,50	107,50
Vogtl. Maschinen	90,00	90,00
Vogtl. Tüll	90,00	93,00
Volks Aelt. Porz.	49,00	49,00
Vorwhl. Portl.-Z	181,50	182,00
Wandererwerke	256,00	254,00
Warstein Grub.	154,00	152,00
Wegelin & Hübn.	132,00	129,00
Wsch.-Weißenf.	183,50	183,00
Westeregeln Alk.	177,25	179,00
Wissner Metall	130,00	129,50
Wittener Guß	54,50	55,00
Wittkop Tiefb.	145,00	145,00
Wolf, R.	—	54,00
Wotan-Werk	42,00	43,25
Wrede Malz	137,50	137,50
Wunderlich & Co	142,00	142,00
Zeitzer Masch.	176,00	174,00
Zellstoff-Ver.	160,50	157,00
do. Waldhof	306,00	304,75
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Bedeutende Nahrungsmittelfabrik
sucht
für ihre anerkannt unübertroffenen Spezial-Erzeugnisse
tüchtige Vertreter
für den Bezirk Halle.
Bewerber müssen gut eingeführt sein und gute Referenzen aufgeben können.
Ausführliche Bewerbungen unter A 10983 an die Expedition dieser Zeitung.

Jüngerer, flotter
Dekorateur und Verkäufer
der Manufakturwarenbranche, muß in gleicher Branche gelernt haben und in Detail tüchtig sein, wird sofort gesucht. Ausführl. Angeb. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Antrittstermin u. A 15053 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Reisende
zum Besuch von Privatkundschaft gegen Gehalt, Provision und Fahrtspesen gesucht. Vorzustellen tägl. von 8—9 Uhr vorm. bei Herbert Tamme, Oberreisender, Halle, Friedrichstr. 56, I.

Tüchtiger Reisender
für den Bezirk Halle für den Verkauf von „Continental" Schreibmaschinen und sonstigen Büromaschinen zum sofortigen Antritt gegen hohes, festes Gehalt und Provision gesucht. Angebote mit Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf über bisherige Tätigkeit sofort erbeten an
Richard Lots, Merseburg.

Für meine 50 Morgen große Landwirtschaft suche ich per sofort einen tüchtigen
Wirtschaftsgehilfen
der mit Lust und Liebe jede Arbeit verrichtet, bei anständ. Gehalt u. freien Kassen. Max Ebertzsch, Landesprodukte, Rudolstadt, Thür.

Suche für Stadtgut tüchtigen, jungen
Wirtschaftsgehilfen
sowie 1. Okt. kräftigen
landwirtschaftlichen Eleven
Letzteren schlicht um schlicht. Angeb. erbet. u. A 15079 an die Exp. d. Ztg.

Junger, tüchtiger
Hausdiener
für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Off. mit Lohnanspr. an Bahnhofs-Café Arnstadt.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. „Wettiner Hof", Bad Berka — Telephon 47.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 8 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Zeitschriftenvertrieb sucht tüchtige, befähigte
Damen u. Herren
die auf feinste Zeitschriften Kunden anwerb. können. Hohe Provision. H. Reiter, Halle, Gr. Märkerstraße 21, I.

Tücht. Büfettier
d. auch d. Gäste mit bedient, sof. gesucht, etwas Kaution erw. H. Paersch, Bad Kösen, Rest. „Zum Adler", Lindenstr. 7, I.

Junger
Bäckergeselle
ehrlich, fleißig, der sich keiner Arbeit scheut, zu sofort gesucht. Off. an Carl Füldner, Bäckermstr., Sondershausen-Bebra

Zum 15. September suchen wir einen sol., gewandten, jüngeren
Kellner
in Jahresstell. Gute Zeugn. u. Kaution (Büfett auf Rechng.) sind erforderl. Umgehende ausführliche Offerte m. Zeugnisabschr., Bild, Alter und Größenangabe erbittet
Bahnhofs-Hotel Göhring, Großbreitenbach (Thür. Wald).

Jüngere Schlosser
möglichst Autogenschweißer, die Lust haben, sich zum **Heizungsmonteur** anlernen zu lassen, gesucht.
Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. H. L. 958 an Rudolf Mosse, Halle (Saale).

Suchen noch einige landwirtschaftliche
Beamte
Angebote an Bureau für Gütergeschäfte, Kassel, Schlachthofstraße 57.

Suche sofort
Friseurgehilfen
(Bubikopfschneider). Hesse, Friseur, Tüttleben b. Gotha.

Einen jüngeren, tüchtigen
Schmiedegesellen
für dauernde Besch. b. hohem Lohn stellt sofort ein Georg Kutschbach, Schmiedemeister, Rothenberga b. Lossa (Finne).

Suche
Ledig. Nachtwächter f. Rgt., ält., verheir. kinderlosen Gärtner, led. Wirtschaftsgeh., jüng. Verwalter und Eleven für Güter.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18, II.

Ordentlicher
Mann
in Landwirtschaft u. Kuhstall gesucht. A. Bamberg, Sohnstedt b. Vieselb., Th.

Ledigen
Schweizer
sucht Emil Goetze, Weßmar b. Gröbers.

Verheirateter
Viehfütterer
zu 20 Stck. Jungvieh, 15 Sauen und 30 bis 40 Mastschweinen z. 1. Okt. gesucht. Rittergut Möllendorf bei Mansfeld.

Kräft. Junge
14 bis 17 Jahre, in die Landwirtschaft sofort gesucht. Franz Thieme, Barnstädt, Kreis Querfurt.

Einen ledigen
Geschirrführer
stellt sofort noch ein Fritsche, Lebendorf, (Saalkreis).

Jünger. verheirat.
Geschirrführer
sucht zum 1. oder 15. Okt. Loth, Obereichstädt b. Querfurt.

Friseurlehrling
(männlich) sucht E. Schneider, Damen- u. Herren-Friseur, Halle, Forsterstr. 23.

Schmiedelehrling
sucht zum 1. Oktober Kost und Logis im Hause. Hermann Hentsch, Schmiedemeister, Wengelsdorf b. Corbetha.

Osterjunge
v. Lande, f. Bäckerei sofort gesucht. Off. unt. D 1375 an die Exp. d. Ztg.

Jungen
Geschirrführer
sucht M. Wittenbecher, Reideburg, Cronodorfer Str. 11.

Junger Knecht
wird sofort gesucht. Wilhelm Bösel, Siebigerode b. Mansfeld.

Suche z. 1. Oktober einen
Lehrling
in Kost und Logis. Rudolf Weber, Schneidermeister, Göthewitz, Post Taucha, Kreis Weißenfels.

Klempnerlehrling
sucht zum 1. Oktober O. Reichel, Klempnermeister, Löbejün, (Saalkreis).

Suche für sofort oder 1. Oktober einen ordentlichen
Lehrburschen
Alter 15 bis 18 J. Karl Bau, Oberschweizer, Schafstädt, Kr. Merseburg, Markt 165.

Suche sofort
Lehrling
oder Eleven über 18 Jahr. in anerkannte Lehrwirtschaft bei Familienanschluß. Hugo Köhler, Gutsbesitzer, Rittersdorf, Post Kranichfeld, Thür.

Suche zum baldig. Antritt einen kräftig., 17—18 Jahre alten
Schweizerlehrling
Reinhold Hischer, gepr. Oberschweizer, Rittergut Bedra, Kr. Querfurt.

Fleiß., umsichtig., ehrliches
Mädchen
18—22 Jahre, für kleinen Fabrikbetrieb gesucht. Vorzustellen nachm. 3—4 Uhr. Nickols Konservenfabrik, Halle, Leipziger Str. 75.

Aelteres
Mädchen
als Stütze, welches Kochen und Plätten kann, f. sof. gesucht. Otto Liebmann, Bitterfeld, Glas und Porzellan, Hallesche Str. 14.

Gewandtes, in Küche u. Haus erfahrenes
Mädchen
das bereits in besserem Hause tätig war, z. 1. Okt. gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. Ang. d. früh. Tätigkeit sind zu richt. an Frau Margarete Plaut, Eschwege (Werra), Viktoriastr. 5.

Suche zum sofortigen Antritt älteres, unbedingt zuverlässiges, sauberes
Mädchen
das auch kochen kann, f. alle Hausarbeiten. Frau August Weber, Ilmenau (Th. Wald), Sophienstraße 4.

Tüchtiges, kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn und Prozenten z. 1. Okt. gesucht. Hotel Gold. Anker, Oberweißbach, Thür.

Suche zum 15. Sept. tüchtiges, ehrliches
Mädchen
am liebsten v. Lande. Wegner, Ellingen, Kreis Prenzlau, Uckermark.

Suche fleißig., ehrl.
Mädchen
aus guter Familie z. Hilfe im Geschäftshaushalt. Dienstmädchen vorhanden. Otto Heinrich, Kolonialwaren und Restaurant, Obereichstädt Bezirk Halle.

Suche sofort bei hohem Lohn ein in häuslichen u. landwirtschaftl. Arbeiten erfahrenes
Mädchen
in Landwirtsch. Angebote erbeten unter B 4020 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
als Haus- u. Kindermädchen für kleinen Geschäftshaushalt f. sof. gesucht. Ang. an Frau A. Seiferth, Schmalkalden, Thür., Herrengasse 3, Fernruf 338.

Alleinsteh. Privatiere auf dem Lande sucht ehrliches
älteres Mädchen
oder Frau z. Gesellschaft u. f. alle häuslichen Arbeiten. Angeb. m. Lohnforder. erb. u. A 15064 an die Exp. d. Ztg.

Christl., evangel.
Mädchen oder Haustochter
gesucht, 16 bis 17 J., die willig ist, alle Arbeiten in Haus u. Garten zu verrichten. Lüneburger Heide, Knappe, Evendorf, Post Egestorf i. L., Kreis Winsen a. L.

Forsthaus sucht
Mädchen
vom Lande für klein. Haushalt, kl. Garten und zwei Weidekühe. Faust, Forsthaus Wolfsmühle, Post Braunfels, Kr. Wetzlar.

Kräftiges junges
Mädchen
am liebsten v. Lande welches melken kann, wird sof. od. 1. Okt. in Landwirtschaft gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Anna Süllwold, Bienstädt b. Gotha (Thüringen).

Zum 1. Okt. suche ich ein solides, ehr., sauberes u. ordentl.
Mädchen
im Alter von 17 bis 22 Jahr., sow. einen tüchtigen, jungen
Bäckergehilfen
nicht über 19 Jahre, der auch in d. Feinbäckerei gut bew. ist. Otto Zeyß, Bäckerei, Schwarzhausen, Th.

Sauberes u. kinderliebes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Frau Hirdes, Oberröblingen a. S.

Suche zum 1. 10. tüchtiges, ehrliches
Mädchen
Gastwirt Ludwig, Mittelhausen, Post Wolferstedt.

Gesundes, solides
Mädchen
für Küche und Haus gesucht, das schon in gutem Hause gedient hat. Frau Dr. Dreykorn, Weimar, Kurthstr. 14. Fernspr. 1581.

Suche zum 1. od. 15. Oktober ein junges
Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes und bürgerlichen Küche, ohne gegenseitige Vergüt. auf 1 Jahr. Gasthaus „Gold. Kugel" Roßla (Harz), Telephon 49.

Gesucht zum 15. 9. oder 1. 10. tüchtiges
Hausmädchen
etwas Nähen erwünscht. Zahnarzt Miller, Ilmenau i. Thür.

Aelteres, zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Frau Forstmeister Friedrichs, Sondershausen, Thür.

Zum 1. Oktober suche ich ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
das etwas kochen kann. Vorstellung 10—12 oder 5—7 Uhr. Frau Prof. v. Lippmann, Halle, Raffineriestraße 28.

Suche zum 1. Okt. oder bald ein sauberes, arbeitsames
Hausmädchen
Angebote u. Gehaltsansprüche einsenden an Frau Ilse Bührig, Staatsgut Liebstedt bei Weimar.

Zum 15. Sept. oder 1. Oktober ordentl. sauberes
Hausmädchen
16—17 J., für Arzthaushalt gesucht. Zu melden Restaurant „Haus d. Landwirte" Halle, Franckestr. 8.

Suche ehrliches
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, für meinen kleinen Haush. ohne Kinder. Selbiges muß ab u. zu die Bedienung d. Gäste mit übernehm. Halle, Zwingerstr. 17, p.

Gesucht wird tücht., ehrliches
Hausmädchen
f. Geschäftshaushalt z. 1. Okt., im Alter von 18 b. 20 Jahren für alle Hausarbeit, m. guten Zeugnissen. Frau Margarete Art, Stadtilm, Thür., Markt 11.

Für sofort wird ein
Hausmädchen
gesucht. Zeugn. einschicken. Chemnitz, Altenhainerstr. 19 (Kindergarten) Lohn städt. Tarif.

Suche zum 1. Okt. solides, ehrlich. und kinderliebes
Hausmädchen
nicht unt. 17 Jahren, in größer., landwirtschaftlich. Haushalt. Frau Anna Otto, Tunzenhausen, b. Sömmerda, Thür.

Suche sof. od. zum 1. Okt. tüchtig., ehrl.
Hausmädchen
für Fleischerei und Gastwirtschaft. Frau R. Süßmilch, Gorsleben a. d. U.

Tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht. Schützenhaus Mücheln, Bez. Halle.

Zuverlässiges, saub
Alleinmädchen
mit etwas Nähkenntnissen, zum 15. Sept. oder später gesucht. Lohnanspr. u. Zeugnisse erbeten an Frau Dr. Batzlaff, Harzgerode i. H.

Suche sofort oder 1. Okt. tüchtiges, erfahrenes, kinderliebes
Alleinmädchen
od. einfache Stütze, nicht unt. 18 Jahren, m. etwas Kochkenntnissen, für Haushalt von 4 Personen. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsansprüch. an Frau Oberförster Reiß, Ebeleben in Thüringen.

Aelteres, in allen Hausarbeiten erfahr.
Alleinmädchen
oder einfache Stütze zum 1. Okt. für ält. einzelnes Ehepaar gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. zu richten an Frau Oettler, Zeitz, Geraerstr. 5.

Solides, zuverlässig.
Stubenmädchen
im Nähen bewandert, für Villenhaush. in Dauerstell. z. 1. Okt. gesucht. Frau G. Wegner, Weimar, Moltkestraße 18.

Ehrliches, fleißiges
Zimmermädchen
nicht unt. 19 Jahren zum 1. Okt. od. später gesucht. Hotel „Bayrischer Hof", Schleiz i. Thür.

Gebildetes junges Mädchen als
Stütze
für Haushalt von 4 Pers. zum 1. Oktober gesucht. Kochen Bedingung. Dienstmädchen vorhanden, häusl. Fam.-Anschl. Ang. mit Bild und Zeugnissen an Frau Professor Schmidt, Ilmenau (Th.), Scheffelstr. 10.

Sofort für schön gelegenes Landhaus (Kinder 11 und 13 Jahre), freundl., tüchtige
Stütze
oder bess. Alleinmädchen, 22—28 J. alt, gesucht. Selbständiges Arbeiten, Kochen und Backen erforderl. Frau f. Wäsche, Teppichklopfen, Fensterputzen vorh. Ang. möglichst mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erbeten an Frau M. Kneiding, Neubabelsberg, Am Stern.

Gesucht wird eine
Stütze
im Alter von 17 bis 18 Jahren, welche sich keiner Arbeit scheut. Mein Gut ist 200 Morg. groß, Schweizer vorhand. Antritt kann sofort erfolgen. Kurt Bley, Gutsbes., Gerichshain, Post Machern, Freist. Sachsen.

Nach Darmstadt
f. herrschaftl. Villenhaushalt (3 Erwachs., 1 sechsjähr. Mädch.) suche eine durchaus zuverlässige, evgl.
Stütze
oder Wirtschafterin. Perfekt im Kochen u. all. Haus- u. Küchenarbeiten. Zweitmädchen vorhanden. Bewerberinnen mit entsprechenden Zeugn., die Wert auf Dauerstellung legen, wenden sich an Frau D. Gabow, Darmstadt, Herdweg 54.

Zum 15. September wird für klein. Haushalt (eine Pers.) zuverlässige, umsichtige
einfache Stütze
gesucht. Im Kochen selbständig, sowie im Nähen, Bügeln erfahren. Dauerstellg. Waschfrau vorhand. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau Fabrikbesitzer M. Röhr, Gotha, Thür. Bergallee 1.

Stütze
für Lehrerhaush. bei Halle z. 1. 10. oder später ges. Schlicht um schlicht. Off. u. D 1382 an die Exp. d. Ztg.

Stütze
Suche tüchtige Stütze für sämtliche Hausarbeiten. Dienstmädchen vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Frau Karl Wolff, Esens (Ostfriesland).

Suche zum 1. Okt. eine zuverlässige
Köchin
mit guten Zeugnissen, die selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen sowie Kindermädchen bei einem Kind vorhanden. Wünsche nur ein besseres Mädchen, das Dauerstellung sucht, nicht unter 20 Jahren. Frau Dr. Lemcke, Berlin W. 15, Xantener Straße 4.

Suche zum 1. Oktober eine
Köchin oder einfache Stütze
und für sofort oder 1. Okt. ein einfaches
Stuben- oder Hausmädchen
Frau Else Lauz, Großjena (Unstrut), Landhaus.

Jüngere
Köchin
(Beiköchin), tüchtig u. zuverlässig, die während der Wintermonate auch Hausarbeit mit verrichtet, in Kurort des Thür. Waldes von Hotel zum 16. Sept. ges. Bewerbung m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lichtbild erb. unter A 15078 an die Exp. dies. Ztg.

Saubere, ehrliche
Waschfrau
gesucht. Halle, Mühlweg 44, II.

Zum 1. oder 15. Okt. suche junge, tüchtige
Köchin
f. Landschloß Sachs.-Altenb. Beste Empf. Bedingung. Baronin Holtzendorff, zurzeit Bad Kissingen, Kurhaus Palatia.

Tücht., solides, jung.
Dienstmädchen
das Melken, Viehfütt. sow. landwirtschaftl. Arb. verricht. kann, ges. Lohn wird nach Leistg. gewährt. Grundlohn 30 Mark pro Monat und freie Station. Eintritt kann sofort erfolgen. Heinrich Lawall, Mörsfeld, Rheinpf.

Aelteres erfahrenes
Dienstmädchen
sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. Frau Studiendirektor Henkler, Ohrdruf, Thür., (Schloß).

Dienstmädch. gesucht
Frau Martha Herrmann, Manebach i. Thür.

Eine Frau
Mitte 50, wird zur Führung einer klein. Wirtsch. ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Womögl. mit etwas Rente. Zu erfrag. bei Herrn Huth, Blankenhain 166 bei Sangerhausen, Thür.

Suche z. 1. Okt.
Mamsell oder Stütze
für Gutshaush., die gut bürgerlich kochen kann. Zuschrift. mit Gehaltsanspr. erbeten u. Z 23929 an die Exp. d. Ztg.

Saubere
Aufwartung
für ¾ Tag sucht Kümmling, Halle, Königstr. 20 pt.

Aeltere, saubere
Aufwartung
f. einige Vormittagsstunden gesucht. Halle, Gr. Steinstr. 38, pt.

Suche für sofort oder zum 1. Oktober eine
Haustochter
die alle vorkommenden Arbeiten mit der Hausfrau verrichtet u. auch melken kann. (Mädchen vorhanden.) Familienanschluß wird zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter K 23935 an die Exp. d. Ztg.

Für Lehrerhaushalt auf dem Lande wird nettes Mädel als
Haustochter
im Alter von 15—17 Jahren zu sofort od. 1. Oktober ges. Off. mit Bild an Lehrer Heinz Söchtig, Ellersleben b. Olbersleben (Thür.).

Für Arzthaushalt gebildete
Haustochter
gesucht. Erfahren in Küche und Haus, m. Tascheng. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Lebenslauf unt. D 1373 an d. Exp. d. Z.

Zum 1. Oktober suche gebildetes
Kinderfräulein
oder
Kindergärtnerin
Frau Hildegard Loos, Gispersleben bei Erfurt, Roter Berg.

Gesucht zu sofort oder 1. Okt. tüchtige, zuverlässige, evangelische
Hausangestellte
(auch für Wäsche). Bewerb. mit Zeugn., Bild u. Lohnanspr. an Frau Pfr. Buchholz, Berlin-Friedenau, Begasstr. 3.

Stellengesuche

Ehem. Polizei-Kraftfahrer
1, 2, 3b, sucht Stellung. Angebote erbeten u. B 4030 an die Exp. d. Ztg.

Pianist sucht
Stellung
auch als Nebenberuf zu sofort. Off. unter T 2443 an die Exp. dies. Ztg.

Jüngerer
Vers.-Angestellt.
f. Stellg. i. Innendienst. Angeb. unter B 4018 an die Exp. dies. Ztg.

Oberkellner
32 Jahre, strebsamer, selbständig. Arbeiter, sucht gestützt auf Ia Zeugnisse, Stellung als Ober- od. Restaurantkellner. Angebote erbittet Alfred Pabst, Friedersdorf (Thür. Wald).

Junger
Bäckergehilfe
sucht Stellung. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an Karl Schuchardt, Klingen b. Greußen (Thüringen).

Bäcker
sucht Stellung zum 15. Sept. od. 1. Okt. 29 J. alt, Besitzt Meisterbrief, firm in Bäckerei, Konditorei und sämtlichen Ofenarbeiten. Angeb. erb. u. A 15062 an die Exp. dies. Ztg.

Junger
Müller
20 Jahre, m. Wassermühle und Motoren vertraut, sucht Stellung. 6 Jahre in einer Stellung gew.) Angeb. erb. unter A 15071 an die Exp. dies. Ztg.

Junger
Tischlergeselle
mit guten Zeugnissen sucht sofort Beschäft. Walter Otto, Beesenstedt bei Halle.

Junger, verheirat., national gesinnter
Zimmermann
welcher augenblicklich auf einem Gut in Tätigkeit ist, sucht umstandshalb. Stellung auf größerem Gut als Stellmacher. Selbiger ist mit all. vorkommenden Arb. vertraut. Offert. u. B 4032 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Nov. Stellung als
Oberschweizer
Gute Zeugn. vorh. Roman Jurtzek, Baringhof b. Westerenger (Kr. Herford).

Suche Stellung z. 1. od. 15. Okt. als
Kuhfütterer
Uebernehme mit m. Frau das Melken b. zu 20 Milchkühen u. dem entsprechenden Jungvieh. Bin auf hiesiger Stelle 11 J. Ang. mit Lohn und Deputat erb. an August Graßmann, Bottmersdorf, Post Blumenberg, Kreis Wanzleben, Bez. Magdeburg.

Jg. Chauffeur
20 J. alt, Führersch. 3b, gelernt. Schlosser, in Reparaturen fachkundig, guter Wagenpfleger, sucht Stellg. Andere Arb. werden mit übernommen. Angebote erb. an Siegmund Weiß, Crawinkel (Thür.), Bahnhofstr. 14.

Aelteres, ehrliches Ehepaar sucht
Hausmannsstellung
wo Wohnungstausch nicht erforderlich ist da Betr. von ausw. kommt. Mann ist in häuslich. u. gärtner. Arbeit. vertraut. Gesinnung national. Off. unt. U 23924 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Das große Los im Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen die ungetreuen Lotteriebeamten.

Die Verhandlung gegen die beiden ungetreuen Lotteriebeamten Schleinstein und Böhm ist auf den 22. September angesetzt worden. Sie findet vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Filik statt. Die Anklage lautet auf schwere Urkundenfälschung, Urkundenbeseitigung und Betrug zum Schaden der Lotterieverwaltung und zum Schaden der Lotteriespieler. Es werden nur zwei bis drei Zeugen geladen werden, unter ihnen der Präsident der General-Lotteriedirektion, Dr. Huth, und der technische Leiter der Lotterieziehungen, Richter. Trotzdem wird die Verhandlung wahrscheinlich einen ganzen Sitzungstag ausfüllen. Als Höchststrafe stehen auf den ganzen Komplex der in Frage kommenden Straftaten 10 Jahre Zuchthaus, ein Strafmaß, das aber wohl nicht in voller Höhe zur Anwendung kommen dürfte. Das Gericht wird zur Erklärung und Erläuterung des ganzen Ziehungsvorganges einen Lokaltermin und eine Probeziehung als nötig erachten.

Zehn Chauffeure werden vermißt.

In Berlin werden zurzeit nicht weniger als zehn Droschkenchauffeure vermißt. Oft lassen sich die Leute von den Kraftdroschkenbesitzern nur zu dem Zweck einstellen, um von den Fahrgästen das Geld einzukassieren, bis der Betriebsstoff verbraucht ist und dann mit dieser bequemen Einnahme zu verschwinden. Gewöhnlich lassen sie ihren Wagen dann in irgendeiner Straße stehen und tauchen erst bei einem anderen Unternehmer wieder auf, wenn der Fall längst in Vergessenheit geraten ist. Seit Sonnabend wird nun wieder ein Chauffeur vermißt, es scheint aber, daß es sich diesmal nicht um den alten Trick handelt, man hegt vielmehr die Befürchtung, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist oder daß er sogar das Opfer eines Verbrechens wurde. Es handelt sich um den etwa 50 Jahre alten Wagenführer Franz Daniel aus Reinickendorf. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß er eine Fahrt nach außerhalb angenommen hat und hierbei von seinem Fahrgast überfallen worden ist.

Straßenbahn gegen Autobus.

Gestern vormittag ereignete sich in Kiel-Wellingsdorf infolge der Unübersichtlichkeit einer Straßenkreuzung ein schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus. Sechzehn Personen wurden verletzt. Sie erlitten zumeist Quetschungen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Im Auto verbrannt.

Der Besitzer eines Sportautomobils in Amsterdam, bei dem sich der Benzinbehälter unter dem Lenkersitz befindet, wollte sich, während er sich auf einer Nachtfahrt befand, eine Zigarre anstecken. Dabei fing das Benzin Feuer, und der Besitzer verbrannte in seinem Auto auf jämmerliche Weise.

Doch noch deutscher Ozeanflug in diesem Jahr?

Das Lager der Dessauer Ozeanflieger ist seit gestern verwaist. Hauptmann Koehl ist nach Berlin abgereist, und der als Passagier ausersehen gewesene Baron v. Hünefeld hat sich wieder nach Bremen begeben. Lediglich Loose, der seinen Wohnsitz ständig in Dessau hat, verbleibt hier. Damit ist zum Ausdruck gekommen, daß der Start der „Bremen" in die Ferne gerückt ist. Lediglich die andauernd schlechte Wetterlage ist die Ursache dazu. Die Piloten halten jedoch trotz ihres Mißgeschicks von Dessau daran fest, daß noch in diesem Jahre geflogen werden soll, wenn das Wetter auf dem Meere einen beständigen Charakter annimmt. Die Ozeanmaschine bleibt auf der Startstartbahn abflugbereit für alle Fälle stehen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Auch Trümmer von „Sir John Carling" gefunden?

Gestern sind an der Küste von Cornwall zwei Flugzeugteile angeschwemmt worden, das Steuer und der Teil eines Flügels. Soweit festgestellt ist, sind es weder Teile der „St. Raphael", noch der „Old Glory", man vermutet, sie gehören zum „Sir John Carling". Man glaubt, daß noch andere Flugzeugteile angeschwemmt werden, wenn der Wind derselbe bleibt. Das englische Luftfahrtministerium wird heute die Teile untersuchen lassen. Es hat angeordnet, die Küste genau abzusuchen. Von den Insassen des gestern aufgefundenen Flugzeuges „Old Glory" fehlt noch jede Spur. Man hat nicht die geringste Hoffnung auf ihre Rettung.

Die Rache der Schwiegermutter.

Bei einem in dem Dorfe Niemes in der Tschechoslowakei ausgebrochenen Brande im Hause des Schuhmachers Beranek vermutete man zuerst Selbstentzündung von feuchtem Heu als Ursache. Bald entdeckte man aber verdächtige Spuren, die auf Brandlegung schließen ließen. Jetzt wurde die 82jährige Schwiegermutter des Schuhmachers wegen Brandstiftung verhaftet. Die alte Frau lebte schon lange in Unfrieden mit ihrem Schwiegersohne, und nach einer ernsten Auseinandersetzung hatte sie aus Rache das Feuer auf dem Dachboden angelegt. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute mehr oder minder schwer verletzt.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßt in Stralsund die Veteranen, die zum Empfang am Bahnhof erschienen sind.

Die vermißten deutschen Freiballons gelandet.

Das vorläufige Ergebnis des Gordon-Bennett-Rennens.

Nach den vorläufigen Berechnungen über das Ergebnis des Gordon-Bennett-Wettrennens der Freiballons wurde der amerikanische Ballon „Detroit" mit 725 Meilen Erster und der amerikanische Ballon „Goodyear" Zweiter. Der deutsche Ballon „Barmen", der noch im Staate Georgia landete, und der französische Ballon „Lafayette" haben je 660 Meilen zurückgelegt. Auch der zweite vermißte deutsche Ballon „Münster" landete unversehrt in Süd-Dakota.

Der französische Fernflugstart gescheitert.

Gestern morgen um ½7 Uhr versuchten die französischen Flieger Marmier und Fauveau vom Flugplatz Etampes aus, ihren Langstreckenrekordflug nach Sibirien anzutreten. Das Flugzeug vermochte sich aber bei der Belastung mit 5500 Liter Brennstoff nicht vom Boden zu erheben. Bei dem Anflug zerbrach das Fahrgestell sowie eine der Tragflächen. Die Flieger selbst blieben unverletzt.

Umfangreiche Durchstechereien bei der Pariser Polizei.

Bei der Pariser Polizei ist man umfangreichen Durchstechereien auf die Spur gekommen. So wurde festgestellt, daß ein Kommissariatssekretär und zwei Polizeiinspektoren durch ihre Mithilfe einen Buchmacher geschädigt haben. Bei diesem hatte ein Wettlustiger eine Wette auf ein Pferd abgeschlossen, ohne den Einsatz bezahlt zu haben. Als dieses Pferd einen Preis davontrug, verlangte der Wetter die Auszahlung des Gewinnes, was der Buchmacher natürlich ablehnte. Nunmehr übten die drei Polizeibeamten einen Druck auf den Buchmacher aus, der sich schließlich schriftlich zur Aushändigung des Betrages verpflichtete. Die drei Beamten wurden verhaftet. In einem anderen Falle wurde einem Polizeiinspektor nachgewiesen, daß er einen Apotheker, der mit obzönen Photographien einen schmunghaften Handel trieb, gegen ein regelmäßiges monatliches Honorar stets benachrichtigte, sobald eine polizeiliche Untersuchung bevorstand. Bei seiner Vernehmung ließ der Beamte durchblicken, daß ein anderer Polizeiinspektor es 15 Jahre lang ähnlich getrieben habe, so daß die Untersuchung weitere Ausmaße annehmen dürfte.

Wieder ein Gattenmörder in Wien freigesprochen.

Vor dem Wiener Schwurgericht hatte sich der 44jährige Zimmermann Johann Cozik wegen Totschlags zu verantworten. Er hatte seine Frau in der Badewanne erwürgt. In der Verhandlung schilderte der Zimmermann ausführlich das Martyrium der Ehe. Seine Frau hatte mit dem Gatten ihrer eigenen Tochter Beziehungen unterhalten, auch fand er seine Frau mit einem Soldaten in der Küche. Die Geschworenen bejahten zwar die ihnen gestellte Frage auf Totschlag einstimmig, sprachen sich aber sechs zu sechs zur Frage der Sinnesverwirrung im Augenblick der Tat aus, was nach dem österreichischen Gesetz als Verdikt für den Angeklagten gilt. Auf Grund dieses Verdiktspruches sprach der Gerichtshof den Gattenmörder frei. Auch dieser Freispruch erregte in Wien als Schlußpunkt der stark kritisierten Serie von Freisprüchen ungeheures Aufsehen.

Frau Grosavescu soll ausquartiert werden.

Die Grosavescu-Affäre hat wieder eine neue Sensation erfahren. Der Hausbesitzer hat jetzt die Wohnung des erschossenen Sängers, über die zwischen Frau Nelly Grosavescu und den Angehörigen des Trajan Grosavescu ein schwerer Streit ausgebrochen war, gekündigt. Der Hauseigentümer beruft sich u. a. darauf, daß Frau Grosavescu eine strafbare Handlung begangen habe, die den Bewohnern des Hauses das Zusammenwohnen mit ihr und ihren Angehörigen sowie den Angehörigen des Sängers verleide. Darauf hat Frau Grosavescu mit einer Eingabe an das Gericht geantwortet, die folgendermaßen schließt: „Ich bestreite, daß ich meinen Gatten getötet habe, bestreite, daß ich eine strafbare Handlung begangen habe und verweise darauf, daß ich vom Landesgericht — als Schwurgericht — freigesprochen worden bin. Von einem sonstigen Verhalten während meines Aufenthalts in der gekündigten Wohnung, durch das den Bewohnern das Zusammenwohnen mit mir und meinen Angehörigen verleidet worden wäre, ist mir nichts bekannt."

Taifunkatastrophe in Japan.

Wie aus Tokio berichtet wird, sind durch riesige Fluten in Kyushu schwere Ueberschwemmungen verursacht worden u. Tausende von Personen ertrunken. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen und man befürchtet, daß die niedriger gelegenen Teile der Insel vollkommen weggerissen werden könnten. Die Boote an der Küste wurden durch die Fluten in die Stadt getrieben. Hunderte von Fischerbooten sind verloren. Die Katastrophe wird auf ein Meeresbeben einige Meilen von der Küste entfernt, zurückgeführt. Nagasaki und einige andere Städte wurden von einem schweren Taifun heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind zusammengebrochen und die telephonischen Verbindungen sind unterbrochen.

100 Opfer des Erdbebens auf der Krim.

Aus Moskau wird amtlich gemeldet, daß durch das Erdbeben in Südrußland besonders die Städte Simferopol, Aluschta, Livadia, Feodosia und Balaklawa gelitten haben. Insgesamt sind dem Erdbeben über 100 Menschen zum Opfer gefallen. Die Telephonverbindung zwischen Sebastopol und Simferopol ist unterbrochen. Bei Balaklawa kenterte ein griechischer Dampfer. Die Manöver in Südrußland sollen abgesagt werden, da die Truppen zu Aufräumungsarbeiten herangezogen worden sind. — Das Leningrader Observatorium verzeichnet ein Erdbeben in einer Entfernung von 7000 Kilometer, dessen Herd man in Japan vermutet.

Vom Erdboden verschlungen.

Die vulkanischen Ausbrüche des Vatnajökul auf Island haben, nach einer Meldung aus Kopenhagen, in den letzten Tagen dauernd zugenommen. Häufig werden heftige Erdstöße in der Umgebung des Berges wahrgenommen. Bei einem dieser Erdstöße ereignete sich vorgestern ein eigenartiger schwerer Unglücksfall. In schwerem Wetter kämpften sich ein Landpostführer und sein Begleiter mit einer kleinen Karawane von sieben mit Post beladenen Pferden über das öde Gelände. Plötzlich öffnete sich bei einem Erdstoß die Erde, und der Begleiter des Postboten verschwand mit vier Pferden im Innern der Erde. Der Landpostführer, der sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, erreichte mit den übrigen drei Pferden in völlig erschöpftem Zustande den Hof Kirkjubäjarklaustür. Eine Möglichkeit, den Begleiter und die vier Pferde retten zu können, hält man für ausgeschlossen.

Verhängnisvolle Treuprobe.

Wegen eines sehr seltenen Vergehens stand Anette Lepreux, die Verkäuferin eines Pariser Warenhauses, vor den Schranken des Seinetribunals. Vor wenigen Monaten lernte sie den Studenten der Chemie George Tardieu kennen und lieben. Als sie eines Tages den Freund aus dem Laboratoriumsraum abholen wollte, sah sie einen fremden Herrn daßtzen, der sie höflichst bat, einen Augenblick Platz zu nehmen und auf Herrn Tardieu zu warten. Ohne sich dabei etwas zu denken, folgte das junge Mädchen dieser Aufforderung. Der unbekannte Herr eilte darauf zur Tür, schloß sie ab und versuchte dann, das junge Mädchen zu küssen. Anfänglich wehrte sich Anette Lepreux energisch, aber als sie fühlte, daß ihre Kräfte nachließen, ergriff sie eine Flasche mit einer Flüssigkeit, die auf einem Tisch stand und warf sie dem Angreifer ins Gesicht. Mit einem furchtbaren Schrei fiel dieser zu Boden und wand sich in den entsetzlichsten Schmerzen. Die Dienerschaft des Instituts lief herbei und nahm Anette Lepreux fest. Es stellte sich heraus, daß der unbekannte Herr George Tardieu in eigener Person war, der diesen Mummenschanz ins Werk gesetzt hatte, um die Treue seiner Braut zu erproben. In der verhängnisvollen Flasche befand sich Salzsäure. Der schwergeprüfte eifersüchtige Liebhaber hatte das Licht eines Auges eingebüßt. Das Gericht sprach die Angeklagte, da es Notwehr annahm, frei.

Von Hofhunden zerfleischt.

Die zehn Jahre alte Schneidermeisterstochter Helene Pittner aus Thurau im Bayerischen Wald überbrachte im Auftrage ihres Vaters einem befreundeten Hofbesitzer eine Bestellung. Als das Mädchen den Hof des Bauern betreten wollte, stürzten sich die in diesem freilaufenden großen Hofhunde auf das Kind und ließen erst wieder von ihm ab, als es eine blutüberströmte Leiche war. Der Kopf des Kindes glich einem blutigen Klumpen.

Verhaftungen bei der Stuttgarter Handelskammer

Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Geschäftsführung der Stuttgarter Handelskammer, wurde deren früherer Vorsitzender Wolf und der frühere Syndikus der Kammer, Dr. Gerhardt, verhaftet. Die Verhaftungen haben in Stuttgart großes Aufsehen erregt.

Brandstifter aus krankhafter Neigung.

In dem Vorort Valby bei Kopenhagen wurde in der vorigen Nacht die Feuerwehr zu nicht weniger als sieben Bränden gerufen, die in nicht weiter Entfernung voneinander ausbrachen. Man war sich sofort darüber klar, daß hier Brandstiftung vorliege. Im Laufe des Sonntags gelang es der Polizei auch, den Brandstifter zu fangen. Es handelt sich um einen 26jährigen Burschen, der behauptet, immer Feuer sehen zu müssen. Namentlich wenn er berauscht sei, könne er diese krankhafte Neigung nicht überwinden, sondern müsse dann irgendwo Feuer anlegen.

Fang einer Riesenschildkröte.

In der Nähe der Feuerland-Insel gelang es, durch Harpunieren eine Seeschildkröte zu erlegen, die eine Länge von 8 Fuß und zwischen den Vorderfüßen eine Breite von 12 Fuß aufweist; ihr Gewicht beträgt 1000 Pfd. Erst beim drittenmal gelang es, die Weichteile des Tieres zu treffen und eine Art Lähmung hervorzurufen. Das stahlgraue Tier hat weiße Flecke auf der Bauchseite; scharfe gebogene Borsten, die wahrscheinlich das Entkommen von Fischen verhindern sollen, umrahmen Maul und Kehle. Die Kröte ist dem Amerikanischen Museum für Naturgeschichte in Neuyork zugeführt worden.

Mussolini bestraft.

Ein Polizist in Mailand, der ein Automobil anhielt, das zu schnell gefahren war, erfuhr zu seinem Schrecken, daß der Fahrgast Mussolini war. Der Duce entschuldigte sich und erklärte, die Strafe sofort zahlen zu wollen. Er lachte herzlich darüber, daß er endlich eine Person in Italien entdeckt habe, die ihn noch nicht kenne.

Taler, Taler ...

„Taler, Taler, du mußt wandern", hieß es vor nunmehr 20 Jahren, am 1. Oktober 1907, an welchem Tage das bis dahin in zusammen 312 verschiedenen Arten hergestellte Geldstück außer Kurs gesetzt wurde.

Motorradfahrer ohne Licht. In der Nacht zum Montag stieß bei Koblenz ein unbeleuchtetes Motorrad, auf welchem drei Personen saßen, mit einem Auto zusammen. Ein auf dem Rade sitzendes Mädchen aus Neuwied wurde sofort durch Genickbruch getötet, der Lenker des Motorrades wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb, der zweite Mitfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Der Führer des Autos wurde verhaftet.

Drei Bergleute verschüttet. Wie das Essener Bergamt mitteilt, wurden gestern früh auf der Grube „Vereinigte Saelzer Neuack" in Essen drei Bergleute verschüttet. Der eine konnte als Leiche geborgen werden, nach den anderen Verschütteten wird noch gesucht. Auch sie dürften nicht mehr lebend geborgen werden können.

Ihr Kind und sich selbst getötet. Als gestern nachmittag ein in der Alten Königstraße in Frankfurt a. Main wohnender Bankbeamter in seine Wohnung kam, fand er seine Frau und sein Töchterchen mit durchschnittenen Kehlen tot vor. Man nimmt an, daß die Frau in geistiger Umnachtung sich und ihr Kind entleibt hat.

Zugentgleisung bei Osnabrück. Gestern vormittag entgleisten auf der Strecke Münster-Osnabrück an der Blockstelle Hohne infolge Schienenbruches die vier letzten Wagen des D-Zuges 94. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der vordere Zugteil setzte die Fahrt nach Aufnahme der Reisenden aus dem entgleisten Zugteil fort. Der Betrieb wurde für etwa fünf Stunden eingleisig aufrechterhalten.

Mit dem Auto in die Mosel. Bei Igel stürzte in der Dunkelheit ein Personenwagen, der an einer Kurve in den Moselweg einbog, statt die Landstraße weiter zu verfolgen, in die Mosel. Erst am anderen Morgen wurde der Wagen von vorübergehenden Leuten entdeckt. Von den Insassen fand man keine Spur, so daß man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Einbruch in eine belgische Kathedrale. Einbrecher raubten gestern acht aus der Kathedrale von Tournai drei wertvolle elfenbeinerne Figuren, von denen vor allem die eine, die Christus am Kreuz darstellt, großen Wert besitzt. Auch goldene Schärpen und andere Ornatstücke, die mit Gold reich besetzt sind, fielen den Verbrechern in die Hände. Die meisten Gegenstände stammen aus dem 17. Jahrhundert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0009

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank aus.

Fritz Unrath u. Frau Erna
geb. Budig.

Schreiberhau, im September 1927.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Elsbeth Baumann m. Arno Schneider, Aschersleben.

Vermählungen: Alfred Rubin und Ilse geb. Liebermann, Oberlind i. Thür. — Herbert Riesgang u. Ella geb. Gazeck, Weißenfels. — Hans Goebel u. Carola geb. Galle, Stralsund. — Ewald Fleischer und Elsa geb. Schneider, Lützen.

Todesfälle:

Martha Schmeißer, Obergreißlau.
Friedr. Bernhard Weißbrod, Chemnitz.
Edmund C. Apian-Bennewitz, Annaberg.
Lina Schleiger, Bitzenburg.
Adolf Larisch, Ziegelroda.
Bertha Höhne, Gursdorf.

Wegen Trauerfalles
bleiben die Geschäftsräume der Firma
Paul Näther Nachf.
Markt 9 und Obere Breite Straße 19
am Donnerstag nachmittag geschlossen.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 481 bei der Firma: Beerdigungs-Abzahlungs-Institut Merseburg Riese u. Bluhme in Merseburg folgendes eingetragen Der Sitz der Gesellschaft ist nach Halle a. S. verlegt. Der Tischler Walter Bluhme ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Richard Kühner in Merseburg ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Merseburg, den 6. Septbr. 1927. **Das Amtsgericht**

Vermittle
bestes Oldenburger Wesermarsch-Zuchtvieh
in allen Altersklassen preiswert.
Rudolf Becker, Nordenham.
Auskunft über Anfragen erteilt
E. Dorn, Zschöchergen bei Schkeuditz.

✚ Bandwurm ✚
mit Kopf
Spul- und Madenwürmer
entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne Berufsstörung auf natürlichem Wege, leicht einzunehmen auch für Kinder, gänzlich unschädlich. Als Zeichen, daß Würmer vorhanden sind: Blauen des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. rollenförmige Bewegungen.
Langjährig. Institut gegen Wurmleiden
C. Thiele, Med.-Drogist und Naturheilkundiger
Hamburg, Catharinenstraße 2
20jährige Praxis. Preis per Nachn. Mk. 5.—.
Ausland Voreinsendung des Betrages.
Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir dankbar sein.
Ausschneiden! Aufbewahren!

✚ Ihr Bruch ✚
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstl. Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer u. glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- u. Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in: **Merseburg**, Sonnabend, 17. Septbr., von 2—6 Uhr in **Müllers Hotel; Halle a. S.**, Freitag, 16. Septbr., von 2—7 Uhr im **Hotel „Grüner Baum"**, Franckestr. 14.
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstraße 249

Leser kauft bei unseren Inserenten

Am Dienstag, den 13. September, entschlief im Bergmannstrost zu Halle an den Folgen der ihm durch Mörderhand in der Sonntagnacht beigebrachten Verletzungen unser lieber Sohn und Bruder

Werner Scheil

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Scheil.

Benndorf, 14. Sept. 1927.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit,
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt
Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.
Zu beziehen
in Merseburg:
durch die Apotheken und Drogenhandlungen,
in Neurössen:
durch die Apotheke.

Hermes — **Aufklärung für Bruchleidende.** — **H. L. Meyer**

Es wird von mißgünstiger Seite versucht, das Publikum irrezuführen. Dagegen stellen wir fest:
Unsere Vertrauens-Ärzte darf man niemals mit herumreisenden Bandagisten verwechseln.
Unsere Vertrauens-Ärzte bieten niemals Bruchbänder feil.
Unsere Vertrauens-Ärzte sind approbiert und von Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet.
Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauester Diagnosenstellung und nach genauem, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft behandelt wird.

Sprechstunde unserer Vertrauens-Ärzte in:
Merseburg: Sonnabend, den 17. September, vormittags von 8—12 Uhr **Müllers Hotel.**
Hamburg: täglich von 10—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm. außer Sonnabend nachmittags und Sonntags, im Institut, Eiplanade 6.
Über 100 **amtlich beglaubigte Atteste Geheilter** und **Referenzen** liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus.
„Hermes", Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H.
Hamburg, Eiplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

— der Inhalt eines Päckchens Weber's Carlsbader — kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, auf jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen, lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne. Das Getränk schmeckt ebenso würzig und aromatisch und bekommt noch dazu ein schönes, vollkräftiges Aussehen und einen prächtigen, goldbraunen Ton.

Die guten Briketts

Ia Werschen—Weißenfelser Grudekoks und Naßpreßsteine liefert prompt zu äußersten Tagespreisen
Otto Teichmann
Unter-Altenburg 32. Fernsprecher 398.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr: „Jonny spielt auf."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Boboone" oder „Der Tanz ums Geld."
Operettenhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Die blonde Ratte."
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Schluck und Jau."
Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20 Uhr: „Richard der Zweite."
Walhalla in Halle.
Wien und die Wiener.
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Rivalen.
Ufa, Alte Promenade.
Der letzte Walzer.
C. I. Gr. Ulrichstraße.
§ 218, Schenk mir das Leben!
C. I. am Riebeckplatz.
Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt.

Freiwillige Feuerwehr
Montag, den 19. 9. 1927
Korpsübung.
Antreten: 20 Uhr.
Das Kommando.

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus
Maercker & Co.
Gegr. 1832 Halle a. S.
Neue Promenade 1a
an den Franckesch. Stiftungen

Der gute Strumpf
trägt die Marke
„LBO"
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Optikermstr. Fischer

Markt 24
Spezialist f. wissenschaftl. richtige Augengläser.
Lieferant aller Krankenkassen.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Julius-haller
Kur- u. Tafelwasser
aus den Städtischen Mineralquellen
Bad Harzburg
mild, anregend, bekömmlich
ärztlich empfohlen
Zu beziehen durch:
Fa. Carl Schmidt Merseburg
Kolonialwar. u. Bierversand
Unteraltenburg 10 / Tel. 369

WO
||
inseriert der Geschäftsmann mit Erfolg
?
Im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Hälterstraße Nr. 4
Filiale Gotthardtstr. 38 Tel. 100/101

Erfinder — Vorwärts
strebende, Verdienstmöglichkeit?
Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist"
gratis d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270914-16/fragment/page=0010